MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

451 (28.9.1929) Abendblatt

Samstag, 28. September 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 451 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 19. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Streichholzmonopol für Deutschland?

Verhandlungen mit dem schwedischen Streichholzkönig

Als Gegenleistung Anleihe über 600 Millionen

Die „B.Z." berichtet, daß der schwedische Streichholzkönig, Ivar Kreuger, in Berlin eintreffen werde, um mit dem Reichswirtschaftsministerium in Verhandlungen einzutreten, die darauf abzielen, die von der Reichsregierung überwachte Zündholzindustrie zu einem Monopol auszubauen, das den Einfluß Kreugers, der bereits jetzt 70 Prozent der deutschen Zündholzindustrie kontrolliert, weiter ausdehnt. Kreuger soll, dem genannten Blatt zufolge, als wesentlichste Gegenleistung der Reichsregierung die Vermittlung eines verhältnismäßig billigen Staatskredites von etwa 150 Millionen Dollars, also über 600 Millionen Mark, anbieten.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Kreuger tatsächlich bereits in Berlin gewesen ist und daß Verhandlungen dieser Art schon stattgefunden haben, sie sind aber noch keineswegs abgeschlossen. Dieses Projekt war einer der wichtigsten Pläne in dem kommenden Finanzierungs- und Steuersenkungsprogramm.

Zur Finanzierung der Steuersenkung?

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen wird die Veröffentlichung der „B.Z." lebhaft bedauert und als im höchsten Grade den Landesinteressen abwegig bezeichnet. Die Reichsregierung ist nämlich bei den Verhandlungen mit dem schwedischen Zündholzkönig in erster Linie von der Absicht bestimmt gewesen, mit der Anleihe, die der Schwedentrust gewähren sollte, ihr angekündigtes Steuersenkungsprogramm zu finanzieren. Man glaubt, daß jetzt nach der Aufdeckung der Pläne in der Oeffentlichkeit kaum noch die Möglichkeit besteht, die Verhandlungen fortzuführen. Auf alle Fälle dürften sie ernsthafte Hemmungen erfahren haben.

Die Angelegenheit ist übrigens auch Gegenstand der Besprechung des heute vormittag in der Reichskanzlei zusammengetretenen Reichskabinetts gewesen, das sich sonst in der Hauptsache mit der Frage der Arbeitslosenversicherungsreform beschäftigt. Dessen Beschluß wird vorerst abzuwarten sein, ehe sich weiteres über die Aussichten des Projektes sagen läßt.

Politik mit Stühlen und Biergläsern

50 Verletzte

— **Schweidnitz**, 28. Sept. Als Antwort auf eine gegen das Reichsbanner gerichtete Kundgebung der Nationalsozialisten, die vor einigen Tagen stattfand, hatten gestern abend Reichsbanner, SPD. und die Freien Gewerkschaften eine Versammlung einberufen, auf der der Redakteur der „Bergwacht" in Waldenburg, Reichstagsabgeordneter Wendemuth, sprechen sollte. Zu der Versammlung hatten sich auch Nationalsozialisten in großer Zahl eingefunden. Als der Redner kaum 5 Minuten gesprochen hatte, setzte ein fürchterlicher Tumult ein und die Gegner gingen schließlich mit Stühlen und Biergläsern aufeinander los. Die Saaleinrichtung, Fenster, Türen usw. wurden zertrümmert. Mehr als 50 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Mehrere Aerzte verbanden die Leichtverletzten an Ort und Stelle. Eine Reihe von Personen, die ernstliche Verletzungen davongetragen hatte, wurde mit Sanitätsautos abtransportiert.

Politische Zusammenstöße auch in Berlin und Hamburg

— **Berlin**, 28. Sept. Nach den Kundgebungen der Nationalsozialisten gegen den Youngplan kam es in verschiedenen Teilen der Stadt zu Zusammenstößen. Die Polizei verhaftete 25 Personen, meist Nationalsozialisten, von denen 20 bereits im Laufe der Nacht wieder entlassen wurden. In Moabit und Pankow wurden bei Schlägereien zwei Personen leicht verletzt.

— **Hamburg**, 28. Sept. Nach Schluß einer gestern abgehaltenen von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einberufenen von etwa 600 Parteiangehörigen besuchten Versammlung kam es am Ausgang des Lokals zu einer Schlägerei mit Kommunisten, bei der die Gegner mit Stühlen und Tischbeinen auf einander einschlugen. Zwei Nationalsozialisten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Polizei mußte schließlich einschreiten.

Eine halbe Stunde nach Mitternacht wurden vor der Badeanstalt am Lübeckertor Passanten von etwa 40 Nationalsozialisten angehalten und nach ihrer Parteizugehörigkeit befragt. Einer der Angehaltenen, der sich als der KPD zugehörig erklärt hatte, erhielt mit einer Selterswasserflasche Schläge auf den Kopf und mußte flüchten. Zwei auf Zivilpatrouille befindliche Polizeibeamten, die sich als solche legitimierten und einschritten, wurden angegriffen und zu Boden geschlagen. Einer der Beamten erlitt einen schweren Schädelbruch, der zweite, der gleichfalls schwer mißhandelt wurde, wurde nur leichter verletzt. Als uniformierte Polizei herbeieilte, flüchteten die Täter.

Am Montag ist Reichstag

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Am Montag drei Uhr nachmittags tritt der Reichstag zu der Beratung der Arbeitslosenversicherung zusammen. Es handelt sich zunächst um die erste Lesung der beiden Vorlagen, die aber nur noch formelle Bedeutung hat, da die Entwürfe bereits den Ausschuß beschäftigt haben. Zu Beginn der Sitzung ist mit einer längeren Geschäftsordnungsdebatte zu rechnen, da von den Deutschnationalen beabsichtigt ist, eine Beratung der außenpolitischen Fragen zu verlangen. Von den Kommunisten wird darüber hinaus die Behandlung von Anträgen zugunsten der Erwerbslosen gefordert werden. Auch ist damit zu rechnen, daß die Kommunisten bei der Beratung der Arbeitslosenversicherungsreform geschäftsordnungsmäßige Schwierigkeiten machen werden, besonders dadurch, daß sie die Einhaltung aller Fristen verlangen.

Am Montag vormittag tritt der sozialpolitische Ausschuß noch einmal zusammen, um die Sondervorlage über die befristeten Reformvorschläge zu erledigen, falls eine Erledigung angesichts der stark bestehenden erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien überhaupt möglich ist. Ueber Donnerstag hinaus soll jedenfalls die Reichstagstagung nicht ausgedehnt werden, da am Freitag der demokratische Reichsparteitag in Mannheim beginnt.

Ferner sind während der bevorstehenden Reichstagstagung Verhandlungen zwischen den Parteien über das

Gesetz zur Regelung der älteren staatlichen Renten

vorgesehen und zwar hat der Reichsjustizminister die Parteien für Mittwoch zu einer Besprechung geladen. Der Reichsausschuß hat bekanntlich die erste Lesung dieses Gesetzentwurfes beendet und ihn im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, allerdings unter Vorbehalten der meisten Parteien und bei Stimmenthaltung einer starken Minderheit, zum Teil sogar der Mehrheit der Ausschußmitglieder. Wenn die Besprechungen zu einem Ergebnis geführt haben, wird der Rechtsausschuß die zweite Lesung der Vorlage beginnen.

Neue Reparationsverhandlungen

V **Paris**, 28. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Sachverständigenausschuß für die Reparationszahlungen der ehemaligen Verbündeten Deutschlands, der seit einigen Tagen im Gebäude der Reparationskommission tagt, hat mit den Vertretern Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens Fühlung genommen. Diese drei Staaten haben den Wunsch geäußert, an den Arbeiten des Ausschusses teilzunehmen, der den endgültigen Betrag ihrer Reparationszahlungen festzusetzen hat, unter Berücksichtigung der an Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien abgetretenen Staatsgüter.

Den Haager Beschlüssen gemäß wurde diesem Wunsch entsprochen. Die österreichischen Delegierten Kienböck und Schüller unterbreiteten gestern den Sachverständigen ein ausführliches Exposé. Sie gaben eine historische Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages, wobei sie besonders auf die finanziellen Fragen eingingen und die Notwendigkeit einer endgültigen Liquidierung der bisher noch in der Schwebe gebliebenen Probleme betonten. Schließlich überreichten sie dem Ausschuß ein Memorandum, in dem der österreichische Standpunkt genau umrissen wird. Nächsten Montag werden die bulgarischen, am Dienstag die ungarischen Delegierten angehört werden und am Mittwoch wird den österreichischen Vertretern von neuem Gelegenheit gegeben werden, sich zu äußern.

Danktelegramm des Reichspräsidenten

— **Karlsruhe**, 28. Sept. Auf das beim Empfang des Staatspräsidenten gelegentlich der Anwesenheit des Reichsrats in Karlsruhe an den Herrn Reichspräsidenten abgesandte Telegramm ist am 27. September folgende Antwort eingegangen:

„Der badischen Regierung und dem Reichsrat danke ich für die freundlichen Grüße, die ich mit den besten Wünschen für den Verlauf der Reise des Reichsrats erwidere.

v. Hindenburg, Reichspräsident."

Rückblick und Vorschau

Der Regierungswechsel in Oesterreich — Die Hintergründe der Krisis — Schobers Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben — 50 Jahre deutsch-österreichischer Verbundenheit

Mit einer Schnelligkeit, die für das in Oesterreich sonst übliche Tempo wie eine Ueberraschung wirkt, hat sich der Regierungswechsel von Streeruwitz auf Schober vollzogen. Parallel mit der Geschwindigkeit des Ablaufs der Ereignisse setzte in Deutschland die Kritik ein über die innen- und außenpolitische Bedeutung der Regierungskrisis. Schnell fertig mit dem Wort ist nicht nur die Jugend allein, sondern auch eine gewisse Presse, die alles und jedes von dem einzigen Gesichtswinkel der „Demokratie" oder Reaktion" ansieht. So wurde kurzerhand der Streit auf die einfache, aber leider nicht richtige These: „Hie Austro-Marxismus, hie Austro-Faszismus" gebracht. Es ist gewiß ebenso schön wie bequem, wenn man augenblicks irgend eine Gedankenschublade aufziehen und den Gegenstand, schön in Ideen verpackt, verstauen kann. Schade nur, daß diese Schubladen manchmal recht erheblich klemmen. So war es auch hier. Der Bürgerkrieg zwischen zwei bis an die Zähne bewaffneten Parteien schien bedrohlich nahe zu sein. In Wirklichkeit handelt es sich aber nicht um die Austragung eines letzten Kampfes zwischen „Diktatur" und „Demokratie", sondern um die Ausmerzung fehlerhafter Einrichtungen, die in den Revolutionstagen in den demokratischen Rahmen hineingepfuscht wurden, weiter um eine vernünftige Sozialreform und vor allem um eine aussichtsreichere Wirtschaftspolitik. Das alles kann wahrlich auch ohne Bürgerkrieg erreicht werden. Wenn man weiter berücksichtigt, daß man in Oesterreich im allgemeinen viel weniger kriegerisch und militärisch veranlagt ist als im Reich, kann man so recht die Schiefheit der Betrachtungsweise ermessen, die phantasievoll Oesterreich bereits von Straßenkämpfen durchtobt sah.

Wie der Verlauf der nur zwei Tage währenden Krise gezeigt hat, sind die Gewehre nicht losgegangen, weder beim Schutzbund noch bei den Heimwehren, obwohl vor allem die sozialdemokratische und in blindem Nachbeten auch die demokratische Presse Deutschlands gerade die Heimwehren als den Quell aller politischen Uebel darstellte. Nun ist gewiß nicht zu leugnen, daß der letzte äußere Impuls von den Heimwehren ausgegangen ist, die auf dem Umweg über den Landbund das Kabinett Streeruwitz zu Fall brachten. Daß ausgerechnet die kleinste, nur über neun Mandate verfügende Gruppe des Nationalrates ein erfolgreiches „Ultimatum" stellen konnte, ist bezeichnend für die bisweilen groteske Verlagerung der österreichischen Parteiverhältnisse. Was in diesem Ultimatum gefordert wurde, war gewiß nicht neu, denn das Drängen nach Verfassungsänderungen im Sinne einer Stärkung der Macht des Bundespräsidenten und der Wahlrechtsreform ist schon Jahre alt und wird mit jeder neuen Nationalratstagung in anderer Form und mit anderem Aufguß präsentiert. Der eigentliche Grund war die Brüchigkeit der Regierungsmethoden, die zwar das in Oesterreich durch Jahrhunderte geheiligte Prinzip des Geschehenlassens hochhielten, aber schließlich der immer stärker werdenden Mißstimmung über die Unhaltbarkeit gewisser innerer Zustände nicht Herr werden konnten. Den letzten Ausschlag hat ein persönlicher Widerstreit innerhalb der Christlich-Sozialen Partei gegeben, dessen Einzelheiten für den Außenstehenden schwer zu übersehen sind.

Einen gewissen Fingerzeig gewährt ein Rückblick in jene Maitage, als die Kabinettsbildung unter recht eigenartigen Umständen vor sich ging. Der Bundeskanzler Seipel hatte aus Gründen das Feld geräumt, die nicht ohne weiteres jedem ersichtlich waren und auch bis heute noch nicht geklärt sind. Ernst Streeruwitz wurde sein Nachfolger, gewissermaßen ein Außenseiter, der das vierwöchige Rennen um die Bundeskanzlerschaft gewann, ohne sich darum zu bemühen. Die Stellung, die er als Bundeskanzler eingenommen hat, war schon aus dem Grunde eigenartig, als Streeruwitz kein Politiker im eigentlichen Sinne des Wortes war. Streeruwitz war zwar Mitglied der christlich-sozialen Partei, aber vorher nie in der breiten Oeffentlichkeit aufgetreten. Ursprünglich hatte er die Offizierslaufbahn eingeschlagen, lenkte aber bald aus Gesundheitsrücksichten um, studierte Technik und wurde schließlich Direktor eines österreichischen Textilunternehmens. Er wurde in das österreichische Parlament als Vertreter des Hauptverbandes der österreichischen Industrie gewählt und blieb stets Wirtschaftler. Als Abgeordneter schloß er sich zwar der christlich-sozialen Partei an, er hat dies aber mehr aus parlamentstechnischen Gründen getan, denn aus innerem Drang und innerer Ueberzeugung. Er war kein Vertreter des klerikalen Grundgedankens, von dem sich die bisherigen leitenden Männer des Nachkriegs-Oesterreichs mit Seipel an der Spitze leiten ließen. Er kam von der Wirtschaft, stammte dabei aus einer Landwirtsfamilie und verkörperte in seiner Person die Sachlichkeit und den Vertreter der wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Er war aber kein Mann der großen politischen Linie. Aus diesem Grunde war er nicht den Schwierigkeiten gewachsen, die die Ereignisse an ihn stellten. Die immer stärker werdende Heimwehrbewegung und der immer lauter werdende Ruf nach einer Verfassungsreform hat schließlich eine Krisenstimmung geschaffen, die zu einer allgemeinen politischen Gärung

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten

MARCHIVUM

geführt hat. Den Erfordernissen des politischen Augenblicks konnte Streeruwitz schon aus dem Grunde nicht genügen, weil sein Kabinett als ein Uebergangskabinett gedacht war und nur als solches bestanden hat. Das war bis jetzt schließlich das Schicksal jeder österreichischen Regierung der Nachkriegszeit, an deren Spitze ein anderer Mann als Dr. Seipel stand. Denn Dr. Seipel, der größte österreichische Staatsmann der Gegenwart und auch einer der geschicktesten Staatsmänner der Welt von heute, bleibt nach wie vor die maßgebende Persönlichkeit, die im Zentrum des politischen Lebens Oesterreichs steht, mag der Bundeskanzler heißen wie er will.

Der neue Kanzler heißt Johannes Schober, ein Mann, der, wenigstens im Augenblick, sich bei allen bürgerlichen Parteien höchster Achtung erfreut, weil er die in Oesterreich leider so seltene Fähigkeit eines starken Willens und die dazu gehörige Tatkraft besitzt. Bei den Sozialdemokraten war er zeitweilig ungemein verhaßt. Daß es ihm gelungen war, mit starker Hand den Aufruhr im Juli 1927 niederzuwerfen, konnte und wollte man ihm nicht vergessen. Als aber die Sozialdemokratie zum eigenen Schmerz und größten Erstaunen die Erfahrung machen mußte, daß die sozialdemokratischen Anhänger in Polizei und Gendarmerie, ja sogar im Bundesheer dahin schwanden wie Schnee vor der Sonne, und die Popularität Schobers innerhalb der bewaffneten Macht aller Formen und Grade von Tag zu Tag zunahm, machten sie wenigstens einen äußerlichen Frieden mit ihm. Beliebt ist er bei der Sozialdemokratie gewiß nicht, aber gefürchtet und deshalb wohl auch geachtet. Erleichtert wird der Sozialdemokratie die zuwartende Haltung durch die vor kurzem abgegebene ausdrückliche Versicherung Schobers, daß er jedem Putschversuch mit der gleichen Entschiedenheit entgegentreten werde, möge er von rechts oder von links kommen.

Daß Schober in der Tat ein Mann von raschen Entschlüssen ist, hat er bereits bei der Bildung seines Kabinetts bewiesen. Bei seiner Berufung zum Bundeskanzler hatte er sich die Wahl zwischen einem parlamentarischen und einem Beamtenkabinett vorbehalten. Wie die Kabinettsliste beweist, ist er ausschließlich weder den einen noch den anderen Weg gegangen, sondern mit einem Kabinett hervorgetreten, das aus Parlamentariern und aus Beamten besteht. Darin weicht das Kabinett Schober von seinem Vorgänger ab. An der parteimäßigen Zusammensetzung selbst aber hat sich so gut wie nichts geändert. Die Christlich-Sozialen, die Großdeutschen und der Landbund sind auch in dem neuen Kabinett vertreten, in das, wie zu erwarten war, der bisherige Heeresminister Vaugoin ebenfalls übernommen worden ist. Das Kabinett Schober wird also weniger durch seine Zusammensetzung gekennzeichnet, als vielmehr durch die Persönlichkeit des Mannes, der an seiner Spitze steht.

Die nächste Aufgabe des neuen Kabinetts wird nun dem Kampf um die Verfassungsreform gewidmet sein müssen. Verlauf und Ausgang hängen wesentlich davon ab, ob die Sozialdemokratie sich einer vernünftigen Reform zugänglich zeigt oder nicht. Alle Parteien haben in der gestrigen Sitzung des Nationalrates die Erklärung abgegeben, daß sie nicht vom Boden der Verfassung abweichen wollen. Da auch in Oesterreich jede Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit erfordert, ist eine Reform ohne Mitwirkung und Zustimmung der Sozialdemokratie nicht möglich. Verhältnismäßig einfach wird die Erledigung der Wahlrechtsreform und die Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte des Bundespräsidenten sein. Dagegen werden sich die Geister bei dem Kampf um Wien entzünden, weil die angestrebte Beseitigung des Zwitterzustandes der Stadt Wien als Bundesland und zugleich als Gemeinde den heftigsten Widerstand der Sozialdemokratie hervorrufen wird, weil sie in ihrer ureigensten Domäne bedroht ist. Ohne stürmische Auseinandersetzungen wird es also nicht abgehen, es ist daher doppelt zu wünschen, daß Schober, der schon zweimal in den Stürmen des Nachkrieges das Bundeskanzleramt erfolgreich innegehabt hat, sich als starker Mann erweist, der die Zügel fest in der Hand hält. Trotz Seipel im Hintergrund!

Daß Schober in der gestrigen Regierungserklärung bei der Kennzeichnung der auswärtigen Politik seiner Regierung besonders die Freundschaft zum Deutschen Reich betont hat, dem Oesterreich „in bösen wie in guten Tagen brüderliche Treue bewahren" werde, wird bei uns im Reich freudigen Widerhall finden. Man braucht nur an die peinlich korrekte Art Seipels zu erinnern, die kaum wärmere Gefühle für Deutschland verriet. Dieses Bekenntnis der Schicksalsverbundenheit gewinnt gerade jetzt erhöhte Bedeutung, da sich der Tag zum 50. Male jährt, an dem Bismarck und Andrassy das Schutz- und Trutzbündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterzeichneten. Gewiß erweckt die Rückschau auf die Spanne geschichtlicher Entwicklung, die mit dem 7. Oktober 1879 eingeleitet wurde, nicht eitel Freude und Genugtuung. Denn was ursprünglich ein Beweis der Stärke sein sollte, wurde durch die ungeschickte Handhabung des Instrumentes Verstrickung in die Schwächung und den Untergang des alten Oesterreichs. Heute besteht zwischen den beiden blutsverwandten Ländern nicht mehr das Bündnis der Waffen. An seine Stelle ist der Bund der Herzen getreten, der, wie wir hoffen, das Fundament des kommenden Großdeutschlands bilden wird.

Kurt Fischer

Wo ist Wahrheit?

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro). Nun werden auch von anderer Seite die Angaben der „Nationalliberalen Correspondenz" und des „Jungdo" bestätigt, daß die Stahlhelmführer Verbindung mit Paris gesucht haben. Albrecht Freiherr von Lamezan teilt der „Germania" darüber mit, daß durch seine Vermittlung von der Pariser Reise Rechbergs im Frühjahr d. J. in seiner Gegenwart eine Besprechung zwischen den Herren Seldte, Düsterberg und mehreren anderen Stahlhelmführern auf der einen und Rechberg auf der anderen Seite stattgefunden hätte. Es wurde vereinbart, Rechberg solle zunächst in Paris sondieren und dabei französischen Staatsmännern gegenüber vertraulich seine Unterredung mit den Stahlhelmführern erwähnen und dabei bemerken, daß diese in den von Rechberg umrissenen bekannten Bedingungen eine Verhandlungsbasis sähen. Zu diesen Angaben des Freiherrn von Lamezan über die Besprechungen zwischen Rechberg und den Stahlhelmführern verbreitet das Bundesblatt des Stahlhelms eine Erklärung, in der bestritten wird, daß irgend welche Vereinbarungen getroffen worden seien. Die Stahlhelmführer hätten Rechberg nicht ermächtigt, in Paris Sondierungen vorzunehmen und französischen Staatsmännern von seiner Unterredung mit ihnen Mitteilung zu machen und zu bemerken, daß die Stahlhelmführer das Rechberg-Programm billigten.

Mohamedaner-Aufruhr in China

Tausende von Todesopfern

Asiatische Grausamkeit

≙ **Schanghai**, 28. Sept. (United Preß.) Von furchtbaren Metzeleien und Massenmorden in der im innersten China gelegenen Provinz Kansu wissen Berichte zu melden, die mit großer Verspätung hier eintreffen. Danach ist es in Kansu bereits im Mai zu einem mohammedanischen Aufstand gekommen, dem sich dann ein blutiger Bürgerkrieg anschloß, der Tausende von Menschenleben kostete.

Wie es heißt, brach der Aufstand der Mohammedaner zuerst in der Stadt Taotschau aus, wo an einem einzigen Tage 700 Chinesen ermordet wurden. Die Aufständischen zogen dann im Lande umher, mordeten und raubten, brannten unzählige Dörfer aus und erdrückten Hunderte von Gefangenen.

Im Juli traf endlich ein Detachement chinesischer Truppen im Aufstandsgebiet ein und veranstaltete nun seinerseits ein entsetzliches Massaker unter den Mohammedanern, von denen allein in der Umgebung von Taotschau 3000 getötet worden sein sollen. Die durch das Tal von Hsiatsang fliehenden Aufständischen wurden von den Tibetanern zu Hunderten erschlagen. Aus der Stadt Ulnor wird berichtet, daß dort

mohammedanische Frauen sich an dem Aufstand beteiligten und 500 tibetische Frauen und Kinder ermordeten.

Im August kehrten dann, wie es heißt, die Mohammedaner nach Taotschau zurück, das noch immer von Militär besetzt war. Ein furchtbares Strafgericht brach über die Zurückgekehrten herein und angeblich sollen alle männlichen Mohammedaner zwischen 15 und 50 Jahren vor den Toren von Taotschau hingerichtet worden sein. Wie die Berichte wissen wollen, wurden 2996 Leichen auf dem Richtplatz gezählt, nachdem die grausame Massenexekution vorüber war.

Rossis Verurteilung zu 30 Jahren Zuchthaus

× **Rom**, 28. Sept. (Von unserem römischen Vertreter.) Der ehemalige faszistische Pressechef, Cesare Rossi, der in den Matteotiprozeß verwickelt war und seiner Zeit eine höchst zweideutige Rolle gespielt hatte, erschien gestern vor dem faszistischen Sondergericht. Die Anklage lautete auf Komplottstiftung gegen das Leben Mussolinis und Aufwiegelung zum Bürgerkrieg. Bekanntlich war damals Rossi ins Ausland geflüchtet und hatte besonders in Frankreich eine antifaszistische Agitation betrieben. Im August v. J. war er unter abenteuerlichen Umständen in Campione unweit der italienisch-schweizerischen Grenze verhaftet worden. Nach 13monatlicher Untersuchungshaft hatte er sich nun jetzt vor dem faszistischen Tribunal zu verantworten.

Schon am frühen Vormittag war der Verhandlungssaal mit Menschen überfüllt. An einem langen Pressetisch saßen getrennt die Vertreter der in- und ausländischen Zeitungen. Hinter Eisengittern erschien zwischen zwei Carabinieri die untersetzte Gestalt Rossis. Rossi trug einen eleganten grauen Anzug und betonte eine nonchalante Pose. Der Angeklagte nahm dann auf der Anklagebank Platz. Punkt 9 Uhr betrat der hohe Gerichtshof den Saal. Der Gerichtspräsident und sechs Beisitzer, die sämtliche der faszistischen Miliz angehören, waren in großer Uniform erschienen. Weiter nahmen ein Zivilrichter, der Statsanwalt und der Verteidiger mit schwarzer Toga und mit Bareit bekleidet, an der Verhandlung teil. Während der Verlesung der ausführlichen Anklageschrift hielt sich der Angeklagte fast unbeteiligt. Nur manchmal zuckte er nervös die Achseln und rief den Verteidiger heran, um ihm hastig etwas zuzuflüstern. Die mit vielen persönlichen Schriften, Briefen und Mitteilungen Rossis argumentarisch belegte Anklageschrift erläuterte eingehend die antifaszistische Tätigkeit des Angeklagten. Hierauf

erhielt der Angeklagte Rossi das Wort

und alle Verhandlungsteilnehmer horchten gespannt auf seine Worte. Man erwartete sensationelle Mitteilungen und Berichtigungen oder die Aufdeckung noch unbekannter Tatbestände. Der Angeklagte erklärte jedoch lediglich, daß seine antifaszistische Aktion eine rein individuelle gewesen sei. Als dann der Gerichtspräsident mehrere Stellen aus Rossis Briefen zitierte, in denen dieser von seinen politischen Verbindungen mit Freimaurern, mit der französischen Regierung, mit kommunistischen Gruppen, mit dem Pariser Polizeichef Chiappe und sogar mit Sowjets spricht, erklärte der Angeklagte, daß er sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen für eine hochgestellte Person hätte ausgeben müssen, um politischen Einfluß zu gewinnen. Dieses war und blieb auch Rossis einziges Verteidigungsargument.

Darauf ergriff der Staatsanwalt das Wort zu seiner auf den Begriff „Landesverrat" zugespitzten Anklagerede und forderte als Strafmaß 30 Jahre Zuchthaus.

Der Verteidiger des Angeklagten, Manassero, ein bekannter Strafrechtler der römischen Universität, suchte mit großem Geschick die ethische Bewertung des Angeklagten von der juristischen Sanktion scharf zu trennen und appellierte an die Milde des Gerichtes mit dem Wort: „Wer einmal Faszist war, der bleibt es im Herzen für immer".

In seinem Schlußwort hob der Angeklagte Rossi noch einmal hervor, daß er nie Komplizen gehabt habe.

Nach langer Beratung verkündete der Gerichtshof unter atemloser Stille aller Anwesenden das Urteil. Als der Gerichtspräsident im Namen des Königs das Urteil verlas, erhoben alle Verhandlungsteilnehmer den Arm zum faszistischen Gruß. Auch der Verurteilte hob den Arm. Bei den Worten „30 Jahre Zuchthaus" verneigte sich Cesare Rossi vor dem Gerichtshof und kreuzte die Arme, damit man ihm die Handschellen anlegte. In tiefem Schweigen räumte die Menge den Saal. Die ganze Verhandlung hatte genau drei Stunden gedauert.

Die Berliner Skandalaffäre

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Untersuchung, die der Stadtkämmerer gegen die Direktoren der Berliner Stadtbank in Sachen Sklarek führt, steht unmittelbar vor dem Abschluß. Man glaubt, wie uns mitgeteilt wird, noch im Laufe des heutigen Nachmittags das Untersuchungsergebnis mitteilen zu können. Die Recherchen der städtischen Verwaltung erstrecken sich vor allem auf die Frage, welche Sicherungsvorschriften die Stadtbank überhaupt bei der Gewährung von Krediten getroffen hat und in welchem Maße diese Anordnungen im vorliegenden Falle befolgt wurden.

Ein Vorstoß Baldwins

Der vormalige Premierminister Baldwin, der den Konservativen angehört, veröffentlicht eine Erklärung über die politische Lage, in der er die von der Arbeiterregierung erzielten Erfolge anerkennt, aber sagt, die wahre Prüfung der sozialistischen Regierung stehe noch aus. England warte jetzt darauf, daß die Wahlversprechungen der Labour-Party auf Besserung der sozialen Zustände erfüllt würden. Würde das Wahlversprechen des siebenstündigen Arbeitstages im Bergbau wahr gemacht, so trete unweigerlich eine neue industrielle Krise ein, die Arbeitslosenzahl würde sich vermehren und die Bergwerke würden ihre Betriebe schließen müssen.

Die sozialistische Regierung habe jetzt die Wahl, entweder die Verpflichtungen gegen ihre Anhänger einzulösen oder aus politischen Gründen einen Schritt zu unternehmen, der eine Katastrophe über die britische Industrie bringen müsse.

Tornadokatastrophe auf Florida

≙ **Miami (in Florida)**, 28. Sept. (United Preß.) Als Vorläufer des Tornados, der sich, wie bereits gemeldet, auf die Ostküste von Florida zu bewegt, braust bereits ein Sturm mit 45 Stundenkilometer Geschwindigkeit über Miami hinweg. Nach einkommenden Berichten befindet sich das Zentrum des Unwetters z. Zt. noch ungefähr 170 Km. östlich von Miami entfernt. Funksprüche melden, daß der Tornado, als er über Bimini in der Gruppe der Bahama-Inseln hinwegging, die ungeheure Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometer erreicht hatte.

Mit Nassau auf der Bahama-Insel North Providence ist noch immer keine Verbindung möglich. Die Insel ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten und man weiß nicht, wieviel Opfer das Unwetter dort gefordert und wieviel Schaden es angerichtet hat. Man fürchtet aber, daß die Zahlen sehr hoch sein werden. Die letzte Nachricht, die man, wie gemeldet, von der Insel hatte, war ein Funkspruch der dortigen Radiostation, in dem gestern nachmittag, kurz bevor der Tornado die Station zerstörte, diese meldete, daß er mit einer Stundengeschwindigkeit von 75 Km. sich über Nassau hinwegbewege.

Da das Unwetter ständig an Stärke zunehmen soll, ist die Angst der Bevölkerung an der Floridaküste auf das Höchste gestiegen und die wenigen Einwohner, die noch in den Städten Palm, Beach und Miami zurückgeblieben sind, trauen sich kaum aus ihren Häusern heraus. Der größte Teil der Bevölkerung war schon bei den ersten Meldungen über das Herannahen des Tornados ins Innere Floridas geflohen.

Letzte Meldungen

Rottarif für Reichsbinnenwasserstraßen

— **Berlin**, 27. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungsdauer des Tarifvertrages II vom 11. September 1926, den Rottarif für die Reichsbinnenwasserstraßen betreffend, bis zum 31. Dezember 1929 einschließlich verlängert.

Ein Bühnenunfall Reinhold Schünzels

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend verunglückte auf der Piscatorbühne bei der Aufführung des „Kaufmanns von Berlin" der Hauptdarsteller Reinhold Schünzel. Er geriet mit dem Fuß in das laufende Band und zog sich beträchtliche Verletzungen zu. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden, konnte jedoch später ohne Schünzel fortgesetzt werden. Die Rolle wurde von einem anderen Schauspieler übernommen, der sie vom Blatt ablas.

Todessturz auf dem Nürburgring

— **Adenau** (Eifel), 28. Sept. Bei einer Trainingsfahrt auf dem Nürburgring stürzte heute vormittag der BMW.-Fahrer Heine auf der Steilstrecke, wobei sich der Wagen mehreremale überschlug. Heine erlitt schwere innere Verletzungen und starb nach 10 Minuten.

Am 3. Oktober in Baden-Baden

Y **Paris**, 28. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Es bestätigt sich, daß der Ausschuß für die Organisierung der Internationalen Zahlungsbank am 3. Okt. in Baden-Baden zusammentreten wird. Die französischen Delegierten werden wahrscheinlich Mittwoch abend Paris verlassen.

Saarkonferenz am 16. Oktober

Y **Paris**, 28. Sept. (United Preß.) Die deutsch-französischen Verhandlungen über das Saargebiet werden, wie von der französischen Regierung mitgeteilt wird, auf Grund deutsch-französischer Vereinbarung am 16. Oktober in Paris beginnen.

* **Ein Pressechef für das Reichsinnenministerium.** Wie die übrigen Berliner Zentralbehörden, so bekommt nun, wie die „B. Z." zu berichten weiß, auch das Reichsinnenministerium einen eigenen Pressechef. Dem genannten Blatt zufolge ist für diesen Posten der bisherige Redakteur des sozialdemokratischen „Hamburger Echo", Dr. Haubach, ausersehen. Haubach ist seit längerer Zeit Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und Leiter des Hamburger Reichsbanners.

MARCHIVUM

Preußischer Städtetag in Frankfurt a. M.

(Von unserem nach Frankfurt entsandten R.Sch.-Sonderkorrespondenten)

Der Jahresversammlung des Deutschen Städtetages, an der, wie wir nachträglich bemerken möchten, aus Baden die Oberbürgermeister Dr. Heimerich-Mannheim, Dr. Finter-Karlsruhe, Dr. Reinhaus-Heidelberg, Heller-Offenburg und Dr. Möricke-Konstanz teilnahmen, folgte heute vormittag im Palmengarten die des Preußischen Städtetages.

Dr. Mulert, der den Vorsitz führte, eröffnete kurz vor 10 Uhr die Versammlung mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des preußischen Finanzministers Dr. Höppker-Aschoff. Er brachte wie am Freitag das Begrüßungstelegramm des verhinderten Berliner Oberbürgermeisters Böß zur Verlesung und sprach seinen besonderen Dank der Stadt Frankfurt, dem Magistrat, der Stadtverordnetenversammlung und Oberbürgermeister Dr. Landmann für die gewährte Gastfreundschaft aus.

Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg-Hamborn hielt alsdann einen hochinteressanten Vortrag über

„Die Bedeutung der gemeindlichen Unternehmungen im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft",

wobei er u. a. ausführte: Die Frage der gemeindlichen Unternehmen im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft ist viel umstritten und reichlich abgegriffen. Für die kommunalen Praktiker ist die kommunale Unternehmung Tatsache, kein Problem und keine Theorie. Das Bewußtsein, daß diese kommunalen Betriebe, indem sie mit Erfolg arbeiten, unentbehrlich sind, ist den Praktikern der beste Beweis für die Daseinsberechtigung kommunaler Unternehmungen. Trotzdem hat die kommunale Praxis alle Ursache, den Gegner nicht zu unterschätzen und sich zur Wehr zu setzen. So ist ein künstlicher Gegensatz von Wirtschaft zur Stadt konstruiert worden. Dieser Gegensatz besteht in Wahrheit nicht und der Städtetag hat oft genug das Unrichtige zum Ausdruck gebracht. Wirtschaft und Städte haben keine Ursache, sich für die Vergangenheit gegenseitig Vorwürfe zu machen. Städtischerseits geben wir freilich zu, daß in der Nachkriegszeit oft Fehler gemacht worden sind, aber auch die Wirtschaft hat gesündigt. In der Zwangszusammenfassung in Verbandsgebieten und auch im Kartellsystem sind von der Wirtschaft oft Wege eingeschlagen worden, die den an sich gesunden Rationalisierungsgedanken überspannt, unnütze Arbeit hervorgerufen und den freien Wettbewerb der Wirtschaft schwere Schläge versetzt haben.

Der Wettbewerb der Städte und die Lust an Experimenten haben die Stadtverwaltungen zum Teil auf Fremdgebiete verlockt, auf denen sie straucheln mußten. Die dabei gemachten Erfahrungen machen den Städten eine Beschränkung in der kommunalwirtschaftlichen Betätigung zur Pflicht. Freilich wird man schematisch das

kommunale Arbeitsgebiet von den Privatbetrieben nicht abgrenzen können.

Wie Dr. Mulert auf dem Internationalen Städtekongreß in Spanien mit Recht hervorgehoben hat, kann die Grenze nur auf empirischem Wege gefunden werden. Maßgebend muß immer die Prüfung sein, ob der private oder kommunale Betrieb den Rücksichten volkswirtschaftlicher Wirkungsmöglichkeiten besser Rechnung trägt. Die Behauptung, daß die Gemeinden im Vergleich zur Privatwirtschaft nicht rentabel wirtschaften, mag in längst verflossener Vergangenheit hier und da richtig gewesen sein. Inzwischen haben sich die kommunalen Betriebe umgeformt und von lästigen bürokratischen Fesseln befreit. Das finanzielle Ergebnis der gemeindebetrieblichen Unternehmungen ist durchaus erfreulich.

Angesichts der finanziellen Not der Städte sind die kommunalen Betriebe ein wesentlicher Rückgrat im Haushalt der Gemeinden geworden, wobei jedoch die Tarife durchaus auf der Höhe, ja teilweise unter der Höhe der Tarife der privaten und gemischtwirtschaftlichen Werke gehalten sind. Dabei müssen die Gemeinden vielmehr als die privaten und gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen aus sozialen und Verkehrsrücksichten Maßnahmen treffen, zu denen sich Privatunternehmungen nicht entschließen würden. Die Annahme, daß durch die Beseitigung des Steuervorrechts der öffentlichen Hand das Reich 200 Millionen gewinnen würde, ist eine Utopie. Der größere Teil der Steuern würde wieder an Länder und Gemeinden überwiesen werden. Außerdem wären die Betriebe des Reiches und der Länder selbst zu besteuern. Zweifellos würde eine

Besteuerung der Betriebe eine Erhöhung der Tarife oder der Realsteuern nach sich ziehen.

Beides ist für die Wirtschaft gleich unerträglich. Eine Aufhebung des Steuervorrechts kann nur in Frage kommen, wenn durch den endgültigen Finanzausgleich den Kommunen eine Mehrbeteiligung an den Ueberweisungssteuern zugesprochen wird. Die Gemeindebetriebe sind im deutschen Wirtschaftsleben Großbesteller und geben vielen Existenzen Brot. Nach einer Schätzung im Reichswirtschaftsrat belaufen sich die Bestellungen der Gemeinden an die Privatwirtschaft auf rund 4 Milliarden im Jahre, während die Reichsbahn nur 1,5 Milliarden und die Post rund 400 Millionen in Auftrag gibt.

Die Vorurteile gegen die kommunalen Betriebe müssen beseitigt und der Friede zwischen der privaten und kommunalen Wirtschaft muß endlich angebahnt werden. Die Stadtverwaltungen sind sich bewußt, mit ihrer Arbeit auf dem richtigen Wege zu sein und damit der Volkswirtschaft zu dienen. Sie wollen sich diese Arbeit im Bewußtsein ihrer Existenz nicht nehmen und nicht verdrießen lassen. Die Städte sind nun einmal eben so und vielleicht noch mehr ökonomische Organisationen als politische Verwaltungskörper. Auf beiden Gebieten haben sie ihre Arbeit getan, auf beiden Gebieten soll man sie deshalb leben und arbeiten lassen. Dr. Jarres schloß unter stürmischer Heiterkeit seine Ausführungen: Schon der Apostel Paulus hat in seinem Brief an Titus im 2. und 3. Kapitel gesagt: Laßt Euch in den Gemeinden nicht rechten, sondern lebt und arbeitet, daß unsere Widersacher sich schämen und nicht weiter Euch Böses sagen mögen. Aber laßt es auch in unserer Bevölkerung wissen, daß wir in den Gemeinden im Stande guter Werke sind und man unserer bedarf. Das ist jetzt gewißlich wahr!

In der 1½stündigen Aussprache ergab sich im allgemeinen Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten. Die Diskussion gipfelte in der Annahme folgender

Entschließung:

„Die wirtschaftliche Betätigung der deutschen Gemeinden entspringt ihrer historischen Entwicklung, Aufgabe und Pflichtenkreis. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Volkswirtschaft geworden und kann deshalb die gleiche Bewegungsfreiheit wie die Landwirtschaft beanspruchen. Ihre Art und ihre Anerkennung kann nicht gesetzlichen schematischen Einschränkungen unterworfen werden, weil sich die Selbstverantwortlichkeit der einzelnen Gemeinden durch Einschaltung der kommunalen Aufsicht richtunggebend bestimmt. Die Erhaltung und Fortführung der öffentlichen Unternehmungen nach rationellen, wirtschaftlichen Grundsätzen liegt im unmittelbaren Interesse der Gemeinden. Die soziale Aufgabe der gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgütern des täglichen Lebens, wie Gas, Wasser, Elektrizität, Verkehrseinrichtungen und außerdem die Bereitstellung dieser wichtigen Produktionshilfsmittel für die Gesamtwirtschaft rechtfertigt es, daß die Gemeinden ebenso wie die Privatwirtschaft den notwendigen Kapitalbedarf für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen ohne einseitige Hemmungen im In- und Ausland befriedigen. Eine Schädigung der Steuerkraft der gemeindlichen Unternehmungen ist abzulehnen, da sie infolge der umfassenden sozialen und finanziellen Vorbelastung eine Schlechterstellung dieser Unternehmungen bedeutet und zu einer verstärkten Belastung der weniger sozialen Schichten wie der gesamten Wirtschaft führen könnte, ohne die Einnahmen gleichzeitig fühlbar zu erhöhen."

Mehrere Abänderungsanträge wurden mit Ausnahme des sozialdemokratischen, der sich auf Heranziehung der gemeindlichen Unternehmungen zu neuen Steuern bezieht, abgelehnt. Nach der Wiederwahl des 24köpfigen Vorstandes durch Zuruf wurden um ¾1 Uhr die Verhandlungen von Dr. Mulert abgeschlossen.

Städtische Nachrichten

Personenstandsaufnahme

Am 10. Oktober findet die diesjährige Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke statt. Die hierzu verwendeten Drucksachen werden zur Zeit durch die Schutzmannschaft an die Hauseigentümer oder Hausverwalter ausgegeben. Sollten einzelne Häuser versehentlich übergangen worden sein, so wird ersucht, die Drucksachen für diese vor dem 10. Oktober bei den Polizeirevieren abzuholen. Nach dem Stand von Mitternacht 9./10. Oktober sind auszufüllen: die Hausliste, enthaltend sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundstücks durch den Hauseigentümer oder dessen Vertreter, die Haushaltungsliste durch jeden Haushaltungsvorstand, das Betriebsblatt durch den Betriebsinhaber. Hierbei sind Vordruck und Anleitung auf den Vordrucken genau zu beachten.

Die ausgefüllten Haushaltungslisten und Betriebsblätter sind bis spätestens 15. Oktober an den Hauseigentümer zurückzugeben, der sie nebst der Hausliste von da ab zur Abholung für die Schutzmannschaft bereit zu halten hat. Listen, die beim Erscheinen der Schutzmannschaft zur Abholung nicht bereit liegen, hat der Hauseigentümer unmittelbar dem zuständigen Polizeirevier zu übergeben.

Auf Verlangen der Schutzmannschaft müssen die Angaben der Listen ergänzt und aufgeklärt werden. Die Ausfüllung und Einreichung der Listen und die Mitwirkung und Auskunftserteilung der Hauseigentümer können nach § 202 der Reichsabgabeordnung durch Geldstrafen bis zu 5000 RM., im Unvermögensfalle durch Haftstrafe bis zu 4 Wochen erzwungen werden.

*

* **Mit dem Motorrad ins Wasser gestürzt.** Ein 27 Jahre alter Schmied verlor bei der Fahrt mit seinem Motorrad beim Einbiegen von der Inselstraße in die Floßhafenschleuse die Herrschaft über sein Motorrad. Infolgedessen fuhr er über den Gehweg die Böschung hinunter gegen einen Pfeiler der Schleuse und stürzte mit dem Motorrad ins Wasser. Er erlitt eine Gefäßverstauchung und mußte nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden.

* **Unfälle.** In das Allgemeine Krankenhaus wurde ein 21 Jahre alter Arbeiter eingeliefert, der auf dem hiesigen Rangierbahnhof beim Rangieren mit einem Stück Holz auf einen fahrenden Wagen aufspringen wollte. Hierbei stieß er mit dem Holz gegen den Wagen und fiel rückwärts zu Boden, wodurch er eine Gehirnerschütterung erlitt.

* **Im Alkoholdusel** schlug ein 44 Jahre alter Fuhrmann eine Fensterscheibe ein und zog sich dabei eine Schnittverletzung an der rechten Hand zu, infolge deren er ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag wurde an der Straßenkreuzung L 6 und L 9 der zweijährige Sohn eines Friseurs von einem Personenkraftwagen überfahren, wodurch der Knabe am Kopf erheblich verletzt wurde. Er wurde mit dem Personenkraftwagen eines vorbeifahrenden Fabrikdirektors in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Zusammenstöße.** Gestern abend stieß eine Kraftdroschke bei der Fahrt durch die Dürerstraße auf einen vor einem Kaffeehaus stehenden Personenkraftwagen. Zwei Fahrgäste der Kraftdroschke wurden hierbei durch Glassplitter im Gesicht verletzt. — Ein 30 Jahre alter Radfahrer stieß gestern nachmittag beim Einbiegen von der Talstraße in die Hauptstraße in Feudenheim mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und verletzte sich am Hinterkopf. Das Fahrrad wurde beschädigt.

* **Festgenommen** wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

* **Warnung vor einem Schwindler.** Ein Betrüger ist in den letzten Tagen hier wiederholt mit Erfolg aufgetreten. Er nennt sich Diplom-Ingenieur und macht bei Geschäftsleuten irgend eine Bestellung für seine neu zu beziehende Wohnung. Nach kurzer Zeit erscheint er bei dem Geschäftsmann wieder und verlangt unter schwindelhaftem Vorgeben ein Darlehen auf kurze Zeit. In einzelnen Fällen hat er auch ein kurz vorher gestohlenes Fahrrad in Pfand gegeben. Der Schwindler wird beschrieben zwischen 45 und 50 Jahren, mittelgroß, blonde Haare, auch Glatze, gestutzten Schnurrbart, volles Gesicht, trägt Augenglas, geht gut gekleidet und hat schwarze Schuhe.

Die gute Kinderstube

Von Wilhelm Lichtenberg

Das hängt wahrscheinlich mit diesem vertrackten Zeitalter der Wohnungsnot zusammen, daß sehr viele Leute keine Kinderstube haben.

Das heißt, es wird auch heute sehr viel Wohnungskomfort getrieben. Es gibt Leute mit zwölf und mehr Zimmern. Sie haben Salons und Halls, Sitz-, Steh- und Liegezimmer und was weiß ich alles. Aber für die gute Kinderstube war zuletzt kein Raum mehr übrig. Wie schade. Denn es ist nicht zu leugnen, daß so eine Zwölfzimmerwohnung erst durch die gute Kinderstube, die die Besitzer haben, den wahren Wert und die echte Behaglichkeit erhält.

Das liegt daran, daß die Innenarchitekten, welche den Geschmack ab Atelier franco liefern, alles können, alle Wunder vollbringen — nur eben die gute Kinderstube können sie nicht beistellen. Die gute Kinderstube muß von jenem ersten Innenarchitekten, der in unser Leben tritt, geliefert werden; und unser erster Innenarchitekt ist gewöhnlich der Vater....

Es gibt zum Beispiel Menschen, die sehr beschränkt wohnen; aber die gute Kinderstube knappen sie sich dennoch ab. Sie verzichten lieber auf den Salon als auf die gute Kinderstube. Geschmackssache.

Ich glaube, der Wert einer solchen Kinderstube wird noch immer sehr unterschätzt. Während man zum Beispiel die Menschen zu sich laden und sie bewirten muß, um ihnen die Prunkräume seiner Wohnung zu zeigen, kann man seine gute Kinderstube überall mit sich herumführen und sie präsentieren. Es ist so billig, eine Kinderstube zu haben. Anschaffungspreis Null, Erhaltungskosten Null und dabei im Gebrauch so angenehm und behaglich. Sie vererbt sich durch Generationen, ohne daß besondere Investitionen notwendig wären; und sieht doch immer so blitzblank und einladend aus, gar nicht ein bißchen altmodisch.

Das Sonderbarste aber an dieser Kinderstube ist, daß sie gar keinen Marktwert hat und nirgends gehandelt wird. Sie ist da — oder sie ist nicht da. Ganz einfach. Man muß sie nicht einmal gehabt haben, um sie zu haben. Manche Menschen haben sie gehabt — und haben sie doch nicht . . . Es herrschen da ganz merkwürdige Zusammenhänge.

Viele Menschen glauben eine gute Kinderstube zu haben und es ist doch keine gute Kinderstube. Im besten Fall sind es Magazine, von oben bis unten mit guten Lehren und Etikettevorschriften vollgeräumt. Das ist dann auch nicht das rechte. Wenn man auf Schritt und Tritt über irgend einen Prügel, den man sich selbst zwischen die Beine wirft, stolpert, ist man nicht mehr Besitzer der Kinderstube, sondern ihr Sklave. Das sind aber die garstigsten Wohnräume, in denen man sich, weil sie so besonders fein und vornehm sind, nicht wie zuhause fühlen kann.

Deshalb richte man seine gute Kinderstube so einfach und unauffällig wie möglich ein. Man muß sie gar nicht merken, um sie zu empfinden. Denn die gute Kinderstube ist der Raum, den man unter allen Umständen mehr hat als die andern — und wenn die andern über Paläste verfügen. Um himmelswillen kein grelles Licht darin! Es genügt ein gedämpfter Schein, der Licht und Schatten gleichmäßig verteilt. Auch Bilder gehören nicht in eine gute Kinderstube; es genügt, wenn gute Vorbilder vorhanden sind. Vor allem räume man alle Phrasen weg und werfe sie in den Mülleimer. Höflichkeitsphrasen, die gewerbsmäßig erzeugt und von aller Welt benützt werden, wirken so wie künstliche Palmen und Mackartbuketts im Salon. Staubfänger, die stickige Luft erzeugen und etwas vortäuschen, was in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist.

Auf eines achte man freilich unter allen Umständen: daß diese Kinderstube stets richtig temperiert ist. Man überheize sie nicht, weil der Aufenthalt in einem Raum, der ständig unter künstlicher Feuerung gehalten ist, leicht unerträglich wird. Sehr viele Menschen haben es darauf abgesehen, ihren Mitbürgern tüchtig einzuheizen; das ist überflüssig. Wichtig ist, daß die Leute warm werden. Dann fühlen sie sich behaglich.

Manche gute Kinderstube hat hingegen eine besonders frostige Temperatur. Das liegt daran, daß Korrektheit als Brennstoff verwendet wird, in der Annahme, sie werde schließlich genügen. Korrektheit brennt aber nur schlecht im Kamin der Kinderstube. Sie macht nicht kalt und nicht warm, und hinterläßt als ungenützten Rest ein leises Frösteln, das zu den schwersten Erkältungen führen kann.

Es wäre ein wünschenswerter Zustand, wenn sich alle Leute recht bald eine gute Kinderstube einrichteten, damit die Chancen im Leben möglichst ausgeglichen würden. Es handelt sich ja nur um eine einmalige Investition, die sich dann auf Generation fort vererbt und entsprechend amortisiert.

Vorläufig ist es leider noch so, daß die Menschen mit Kinderstube die schlechtere Chance im Leben haben. Sie verbietet leider so viel, diese gute Kinderstube! Und die Skrupelloseren erlauben sich alles das, was sie verbietet. Sie ist zu luftdicht abgeschlossen und die Geräusche der Straße dringen nicht durch die diskret verschlossenen Fenster und die nobel herabgelassenen Jalousien.

Sie ist auch nicht robust genug gebaut, diese Kinderstube. Zwei kräftig eingestemmte Arme, zwei resolut gespreizte Ellbogen, verdrängen sie ohne Mühe. Den Vorsprung im Leben haben die Menschen, die noch lange keine Kinderstube, aber bald einen Salon besitzen werden.

Denn leider ist es so im Leben: es ist besser, man gelangt auf dem Umweg eines eigenen Salons zur guten Kinderstube. Wenn man zuerst die Kinderstube hat, kommt man nur sehr, sehr schwer zu einem eigenen Salon . . .

⊙ **Konzertgemeinde des Bühnenvolksbundes.** Sechs Konzerte von hohem künstlerischem Niveau bietet im kommenden Winter die Konzertgemeinde des Bühnenvolksbundes. In dem 1. Konzert spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Otto Klemperer Bachs H-Moll-Suite und Bruckners 9. Sinfonie als Erstaufführung für Mannheim. Das zweite Konzert bringt unter Eugen Jochums Stabführung Beethovens 8. Sinfonie, Em. Feuermann und Luise Linke-Moekel werden das Brahmssche Doppelkonzert für Violine und Violincello vortragen. Im dritten Konzert, einem Solistenabend, werden sich Rosette Anday, Berlin (Mezzo-Sopran) und Louis Graveur, Newyork (Tenor) dem Mannheimer Publikum vorstellen. Ein russischer Abend wird das vierte Konzert. Prof. Issai Dobrowen, Oslo-Berlin, wird Werke von Tschaikowsky und Borodin zu Gehör bringen. Als Solist ist für diesen Abend Claudio Arrau, Berlin (Klavier) gewonnen. Das fünfte Konzert, wiederum ein Solistenabend, wird von Maria Gerhart, Wien (Sopran) und Gaspar Cassado, Berlin (Cello) bestritten werden. Beethovens 9. Sinfonie unter Max Sinzheimers Leitung beschließt die Reihe der Veranstaltungen.

MARCHIVUM

Zum Tag des heiligen Michael

Auf den Michaelistag kündigten früher die Bauern den Knechten und Mägden. Auch umgekehrt. War das eigentlich recht, dem Gesinde, das bei strenger Arbeit das Jahr hindurch auf dem Bauerngut tätig war, jetzt mit Eintritt der Ruhezeit, der Erholungswochen, den Stuhl vor die Türe zu setzen?

Nein, so hartherzig war der Bauer nicht. Der Ziehtermin Michaeli stammt aus einer fernen Zeit, als unsere heidnischen Vorfahren sich schon wirtschaftlich betätigten. Für sie begann mit Abschluß der sommerlichen und herbstlichen Weidezeit der Winter, und damit nahm für sie das neue germanische Jahr seinen Anfang. Erst in der christlichen Zeit erfuhr das heutige Neujahr seine Anweisung am heutigen Platze.

Nun fällt das Fest des heiligen Michael, des sieghaften Erzengels, im gewaltigen Kampf um die Herrschaft des Himmels in die Zeit des germanischen Neujahrs. Bereits im Jahre 493 hatte man diesem gewaltigen, in der Apokalypse viel genannten Streiter Christi zu Ehren eine prächtige Kirche erbaut, um darin den Triumph des Siegs über das römische Heidentum zu verherrlichen. Auf dem Konzil zu Mainz ward dann 813 der 29. September als Tag des heiligen Michael festgelegt. Dem Erzengel Michael zu Ehren wurden viele der ersten christlichen Kapellen und Kirchen benannt. Besonders in Süddeutschland finden wir viele Michaelskapellen. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn die Weihe neuer Kirchen auf den Tag des sieghaften Streiters Sankt Michael gelegt wurde, daher auch die vielen Kirchweihfeste um diesen Zeitpunkt, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß in unserer Zeit diese Feste als Abschluß der bäuerlichen Feldarbeit gelten.

An diesem Tag des Abschlusses des germanisch-heidnischen Jahres brachten unsere Vorfahren die Herbstopfer dar. Als das Christentum mit der neuen Lehre die alten Opferfeste auszurotten begann, vergaß es nicht, daß solche jahrhundertelange tief im Volke verankerten Sitten und Bräuche nicht ohne weiteres vergessen gemacht werden können und es gestaltete das heidnische Erntefest zu dem christlichen Michaelisfest um. So erhielten Braten und Wein, die man an den Opferfesten zu Ehren des alten Heidengottes verzehrte und trank, einen christlichen Anstrich, sie wurden nun dem Bezwinger des alten Heidengottes, dem heiligen Michael, geweiht. An diesem Tag stellte man auch den ersten Wein oder das erste selbstgebraute Bier auf den Tisch und trank damit die „Michaelisminne" zu Ehren des christlichen Heiligen. Dieser Minnetrunk galt aber auch den Verstorbenen im Himmel. Somit hatten sowohl die Heimgegangenen in den himmlischen Gefilden als auch die Ueberlebenden auf Erden ihren mit dem Opfertrunk verbundenen Festtag. In Oberbayern sagt man darum: „Auf Michaelis ist Kirchweih im Himmel und auf Erden!"

Da nach den Anschauungen und dem Glauben unserer heidnischen Vorfahren der glückliche Ausfall einer gesegneten kommenden Ernte von der Gunst und dem Wohlwollen der Geister abhing, ging das Sinnen und Trachten der Menschen darauf hinaus, alles zu vermeiden, was diese erzürnen könnte. Man suchte sie sich durch allerhand Opfer günstig gesinnt zu erhalten. Als passendsten Zeitpunkt zu Opferfeiern an diese unsichtbaren Wesen dachte man sich den Abschluß des alten Erntejahres oder, was das gleiche ist, den Anfang des neuen Erntejahres, also den späteren Michaelistag, auch schon aus dem Grunde, weil mit dem Niedergehen des Sonnenrades die elbischen Nachtgestalten tätiger zu werden anfingen. Man fürchtete ihre stärker werdenden Einflüsse auf das wirtschaftliche Erstarken des Hauses in den kürzer werdenden Tagen.

Aber auch den Seelen der abgestorbenen Verwandten, der Sippengenossen, galten die Volksopfer. Diesen immer wiederkehrenden Geistern der Vorfahren mußten besondere Lieblingsspeisen vorgesetzt werden, um ihrer Gunst und ihres Wohlwollens sicher zu sein. Später lebten diese Erinnerungen im Christentum fort; in verschiedenen Bräuchen am Michaelistage ist eine Verwandtschaft mit den früher geübten leicht zu erkennen: Totenmessen werden gehalten, am Michaelistag ist das Säen, wie überhaupt jede Feldarbeit verboten, um die Geister nicht zu erzürnen. Ihr böser Einfluß auf Saat und Gedeihen des Hauses soll nicht erweckt werden. Im „Michaeliswind" ziehen diese in der Zeit der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche durch die Lüfte; daher das Sprichtwort: Donnert der Michel, viel Arbeit die Sichel, wobei schon auf den guten Ausfall der künftigen Ernte hingewiesen wird. Darum wird dem Michaeliswind seit alter Zeit große Bedeutung zugemessen, er behält die Vorherrschaft, mit ihm hält das neue Erntejahr seinen Einzug.

Auf die obenerwähnten Opfergaben an die Seelen der Verstorbenen sind die heute noch mancherorts üblichen Michaelisgebäcke oder Michaelisbrote zurückzuführen, die in ihrer vielgestaltigen Form das Fruchtbarkeitssymbol darstellen und damit wieder auf den Beginn des altgermanischen Erntejahres hinweisen. Im Laufe der Jahrhunderte haben viele dieser Gebildbrote ihre ursprüngliche Form verändert, da der Sinn ihrer Bedeutung verloren gegangen ist, oder sie fanden durch den Wegfall des Michaelisfestes an anderen Festtagen ihre Auferstehung. Daß sich solche Michaelisbrote aber trotzdem noch in vielen Ländern deutscher Zunge erhalten haben, ist ein Beweis von dem früher geübten Brauch, durch Opferspeisen die Geister der Abgestorbenen uns wohlwollend und günstig gesinnt zu erhalten, zum guten Ausfall eines neuen Erntejahres. —d.

Eröffnung des Umbaues von Gebrüder Wronker

Die Breitestraße ist wiederum durch ein neues, großzügig ausgestattetes Geschäftshaus bereichert worden, das durch sein gefälliges architektonisches Aeußere und durch seine große Schaufensterfront trotz des Riesenverkehrs im Zentrum der Stadt allgemein auffällt. Es ist dies das heute dem Publikum und der Kundschaft übergebene neu renovierte und bedeutend vergrößerte Geschäftshaus der Firma Gebrüder Wronker an der Marktecke S 1. Vor 25 bis 30 Jahren befand sich an dieser Stelle die allen Altmannheimern noch gut bekannte Mannheimer Bierhalle, in deren oberen Stockwerk in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Lesehalle des Kaufmännischen Vereins sich befand. Heute gereicht das neue Gebäude mit seiner schönen Fassade zur Zierde der Straße. Die neun großen Schaufenster sind mit erlesenem Geschmack dekoriert. Das gleiche gilt auch von der Innenausstattung, die ebenso elegant wie praktisch und nach neuen modernen Gesichtspunkten ausgeführt ist. Die Pläne zu dem Umbau stammen von dem inzwischen verstorbenen Architekten Wiener, in dessen Sinn und Geist die Renovierungsarbeiten ausgeführt wurden. Ursprünglich sollte das Gebäude um einige Stockwerke erhöht werden; infolge der Wohnungsverhältnisse mußte dieser Plan jedoch noch vorläufig zurückgestellt werden.

Zu der heute vormittag halb 11 Uhr erfolgten Uebergabe und Eröffnung der neuen Geschäftsräume hatte sich eine Anzahl geladener Gäste eingefunden, die von dem Inhaber der Firma,

Herrn Wronker,

begrüßt wurden, worauf ein Rundgang durch die schönen mit Blumenspenden reich geschmückten und mit einem riesigen Lager versehenen Räumlichkeiten erfolgte. Die Verkaufsräume sind sämtlich übersichtlich und geschmackvoll ausgestattet. Im Parterreraum ist die Verkaufsabteilung für Herrenanzüge und Mäntel, Hosen, Sommer- und Berufskleidung. Für die neuaufgenommene Abteilung „der, die, das" (der Kragen, die Krawatte, das Hemd), ist ein hübscher schöner Raum geschaffen. Eine Freitreppe führt zu einem Podest, der einen Ueberblick über sämtliche Geschäftsräume gibt. Im ersten Stockwerk ist der Verkauf für Knaben- und Jünglingskleider und für Sport- und Gesellschaftskleidung, für Leder- und Kraftfahrerkonfektion usw. Orientierungstafeln weisen den Weg zu den verschiedenen Verkaufsabteilungen.

Nach Beendigung des Rundganges wurden die Anwesenden zu einem Imbiß eingeladen. Hierbei übermittelte

Kommerzienrat Sigmund Dreyfuß-Speyer a. Rh.

im Namen der Gäste die Glückwünsche zu der heutigen Uebergabe der Geschäftsräume. Er verwies dabei auf die Ansprache des Oberbürgermeisters und der berufenen Vertreter von Mannheims Wirtschaft anläßlich des Besuches des Reichsrates in Mannheim und betonte im Anschluß daran, daß Herr Wronker stolz darauf sein kann, in der heutigen wirtschaftlichen Depression einen solch stolzen Bau geschaffen zu haben. Redner gedachte alsdann des Begründers der Firma, des † Herrn Wronker sen., der den Grundstock zu diesem Bau gelegt habe, den der Sohn nun in vorbildlicher Weise und im Sinne und im Geiste des Vaters weiterführe. Er wünschte der Firma auch weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung und ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Herr Wronker dankte und stellte fest, daß sein Vater Tag und Nacht an den Bauplänen gearbeitet habe. Redner dankte sodann allen Mitarbeitern, besonders den Damen, die auf eine 25-, 20- und 18jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken können. Die Mehrzahl der Angestellten sei bereits länger als 6 Jahre im Hause. Die Erfolge des Hauses seien nicht zuletzt auf den Kontakt der Firma und deren Mitarbeiter mit der Kundschaft zurückzuführen. — Der großen Zahl der Gratulanten schließen auch wir uns an. Von der Erlaubnis der Besichtigung der Räume wurde reger Gebrauch gemacht. ch.

*

* **Keine vorzeitige Entfernung der Handtücher aus den D-Zugaborten.** In letzter Zeit wurde verschiedentlich die Beobachtung gemacht, daß die jeden D-Zug begleitenden Dienstfrauen schon längere Zeit vor dem Eintreffen auf der Endstation die Handtücher aus den Aborträumen der D-Zugwagen entfernen. Den Reisenden war es dadurch am Schluß der Fahrt nicht mehr möglich, sich zu waschen. Die Reichsbahn hat daher jetzt angeordnet, daß den bestehenden Vorschriften gemäß die unbenutzten Handtücher erst bei Einfahrt in den Endbahnhof aus den Kästen entfernt werden dürfen, also zu einer Zeit, in der die Aborte für eine Benützung durch die Reisenden nicht mehr in Frage kommen. RDV.

Veranstaltungen

ƺ **Ein Lieder- und Arien-Abend**, veranstaltet von Schülern des Opernsängers und Stimmbildners Hubert Schöttle, findet am Dienstag, den 1. Oktober 1929, in der Harmonie statt. Ueber dessen Schüler Weikenmeier lesen wir folgende Pressestimmen: „Eine erfolgreiche Bühnenlaufbahn kann man Alb. Weikenmeier ob seines fülligen Tenors und seiner flotten Erscheinung voraussagen." — „Eine Entdeckung für seine Vaterstadt Ludwigshafen bedeutet der Tenor Alb. Weikenmeier. Schon jetzt eignet ihm eine leichte siegbafte Höhe, mit der er im Trinklied aus „Cavalleria Rusticana" und Straußliedern brillierte. Wir prophezeiten ihm schon einmal eine erfolgreiche Bühnenlaufbahn."

ƺ **Julius Welcker**, ein gebürtiger Mannheimer, der sich durch seine absolvierten Engagements an renommierten Theatern einen guten Namen erworben hat, wird sich nach langer Zeit in einem eigenen Abend in Mannheim vorstellen. Er wird am 2. Oktober in der Harmonie, D 2, 6, Lieder von Marx, Joseph Haas, Pfitzner und Richard Strauß, sowie Arien von Bizet, Puccini, Verdi und Wagner zum Vortrag bringen. Am Flügel begleitet ihn Karl Rinn.

*

Hallenweihe des Turnvereins Badenia Mannheim-Feudenheim

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!" Diese treffliche Strophe kann der Verein mit goldenen Lettern in seine Vereinschronik eintragen. Wer an den Einweihungstagen, die Samstag abend mit einem Festbankett, am Sonntag früh mit einem internen Wettfechten und nachmittags mit Schau- und Kunstturnen eröffnet werden, die prächtige, geräumige Turnhalle betritt, wird erstaunt sein, was aus der einst gen kahlen alten Schießhalle durch unendlichen Fleiß und Vereinstreue geschaffen wurde. Die Fertigstellung der Turnhalle ist für den Verein das ersehnte Ziel jahrelangen Strebens und darf auch Anlaß zu einer freudigen Feier sein, umsomehr, da der Verein das Fest der Weihe in dem stolzen Bewußtsein begehen kann, das Werk aus eigener Kraft vollbracht zu haben. Auch die Einwohnerschaft Feudenheims, die in großem Ausmaß mit dem Turnverein Badenia verbunden ist, hat durch Stiftungen namhafte Bausteine für die Turnhalle geliefert, was dankbar zu vermerken ist. Gut Heil! im neuen [illegible] Heim! Kr.

Film-Rundschau

Ufa-Theater: „Manolescu"

Ein Hochstaplerfilm, der sehr leidenschaftlich beginnt. Aber nicht aus Hochstapelei, sondern diese ist erst die Folge jener Leidenschaft, die sich in temperamentvollen Bildern und Szenen zunächst in einem Schlafwagen, dann an der schimmernden Riviera vor dem Beschauer abspielt. Der Film dehnt sich dann etwas in die Länge, er ist einer der umfangreichsten, die man in der letzten Zeit sah, aber seine Darstellung ist hervorragend. Vor allem begrüßt man Brigitte Helm in einer Rolle, die ihrer Eigenart entspricht, und in der sie endlich einmal wieder zeigt, daß sie ein bedeutendes darstellerisches Talent ist. Und eine interessante Frau; denn wie sie hier die Rolle der schönen Verführerin darstellt, unberechenbar, getrieben von einer verzehrenden Leidenschaft, ist außerordentlich fesselnd. Dabei weiß sie in ihren Kleidern ihre Individualität äußerst reizvoll zu betonen, sie liebt dabei eine gewisse neumodische Form, die ihrem fein geschnittenen Profil außerordentlich glücklich entspricht. Ihr Partner ist Iwan Mosjoukin, der den Hochstapler aus Leidenschaft Manolescu spielt, ein Abkömmling aus einer ungarischen Novelle, der hier filmische Gestalt gewinnt. Die Handlung eilt von der Riviera nach Paris, von da wieder ins Gebirge, wo sie endet. Aufregende Szenen wechseln mit delikaten Gesellschaftsbildern, jedem Geschmack ist etwas geboten. Das ist so das Prinzip des heutigen Films. An hervorragenden Darstellern ist nicht gespart, Heinrich George hat ebenfalls eine Rolle. Die üblichen Motive: Eifersucht, Betrug usw. kurbeln die Handlung fast zwei Stunden lang vorüber, bis der Hochstaplerheld schließlich mit der Aussicht auf eine bessere Zukunft in vorläufige Gefängnisstrafe entsendet wird. Die Ufa-Kapelle umgibt diese Geschehnisse und ihre zum Teil ganz hervorragenden Darsteller, mit stimmungsvoller Musik.

Alhambra: „Es flüstert die Nacht . . ."

Dieser Film versucht wieder einmal, nach Kino-Ungarn zu führen, in die glutvolle Puszta-Landschaft, in Zigeunerlager und zu hohen Herrschaften. Schneidige Offiziere reiten über die Szene, Feste wechseln mit intimen Bildern und über all dem steht die Leidenschaft der schönen Frau Coraly zu einem jungen Rittmeister, die durch viele Wirrnisse schließlich ein glückliches Ende findet. Diese gefühlvolle Handlung wird belebt durch die Darstellung Lil Dagovers, der Spezialistin für verhaltene Leidenschaft und Hans Stüwe, der den schneidigen Rittmeister mit einem ebenbürtigen Quantum von Empfindung spielt. Schöne Bilder und vornehme Aufmachung machen den Film recht wertvoll.

Schwetzingen - Schwefelbad?

Ein altes Problem — Schwefelquellen mit 0.0056 Gehalt vorhanden — Neue Bohrungen und Untersuchungen

Die „Schwetzinger Zeitung" veröffentlichte dieser Tage einen Artikel von Ludwig Roth-Karlsruhe, in dem der Ausbau Schwetzingens als Schwefelbad angeregt wird. Zu diesem, über Schwetzingen hinaus interessierenden Thema wird uns von unterrichteter Seite u. a. geschrieben:

Der Gedanke, durch Einrichtung Schwetzingens als Bad der Verkehrswerbung einen neuen Auftrieb zu geben, lebt schon seit über 100 Jahren. Gartendirektor Zeyher war der erste, der daran dachte, und mit der ihm eigenen Tatkraft in der Nähe der Moschee im Schloßgarten Bohrungen vornehmen ließ. Dieser Schwefelwasserbrunnen ist heute noch vorhanden, ebenso die Berichte über diese, wie auch alle folgenden, immer wiederholten Versuche an dieser, und an anderen Stellen. Leider ließen die von verschiedenen Seiten eingeholten Gutachten bis in die neueste Zeit hinein keinen Zweifel darüber, daß sich die Nutzbarmachung dieser Schwefelwasservorkommen nach Ergiebigkeit und Gehalt nicht lohnen würde. Unser Karlsruher Freund darf beruhigt sein, daß Schwetzingen den Gedanken längst verwirklicht hätte, wenn der Verlauf der wiederholten Bohrungen und Wasseruntersuchungen bisher auch nur einige Aussicht auf guten Erfolg gelassen hätte. Der Zufall will es, daß gerade in diesen Tagen, da ein Fernstehender auf das Problem öffentlich zu sprechen kam, neue Untersuchungen im Gange sind, die von einem Privatkonsortium finanziert werden. Ihr bisheriges Ergebnis besteht darin, daß der Gehalt der im Hardtwald bei Schwetzingen gelegenen (neueren) Quelle an Schwefelwasserstoff (H 2 S) auf 0.00560 g festgestellt wurde. Allerdings dauert es stets eine gewisse Zeit, bis dieser Brunnen, der mehrmals ausgepumpt wurde, wieder auf diesen Gehalt gesättigt ist. Im Vergleich zu namhaften anderen Schwefelbädern Deutschlands, wie das Bad Eilsen (0.1810), Mingolsheim 0.955), Langensalza (0.0430), Nenndorf (0.030) und Salzhausen (0.022) als den bedeutendsten unter den insgesamt 35 deutschen kalten Schwefelquellen ist der Gehalt des Schwetzinger Brunnens also nicht besonders ermutigend.

Immerhin würde Schwetzingen unter diesen 35 Orten mit diesem Gehalt heute schon den 12. Platz einnehmen, freilich nur, um ebenso wie die meisten unter ihnen ein mehr als bescheidenes Dasein als Badeort zu fristen. Solange nicht durch neue Bohrungen ein höherer, ärztlichen Ansprüchen vollkommen genügender Gehalt festgestellt wird, hätte unsere Stadt als Schwefelbad keine Zukunft.

Alles, was zu einem Badeort gehört, besitzt Schwetzingen in reichstem Maße: Den Namen, den Kurgarten, günstige Lage und Verkehrsverbindungen, ein sauberes Stadtbild, gute Gaststätten, keine qualmenden Fabrikschlote. Es fehlt nur die Hauptsache, das heilkräftige Wasser. Große Kurhotels, die jetzt auch noch fehlen, werden wie Pilze aus dem Boden schießen, wenn erst einmal das Wasser da ist. Bis jetzt hat es uns noch nicht den Gefallen getan, in einem Maße schwefelhaltig zu sein, das nötig wäre, Schwetzingen als Bad eine Zukunft zu sichern. Einstweilen will man, da größere Kosten damit nicht verbunden sind, voraussichtlich schon im nächsten Jahre daran gehen, das vorhandene, 0.0056 g enthaltende Wasser im Schloßgarten (beim holländischen Häuschen?) kurmäßig zu verabreichen. Auch andere Heilwässer könnten dort zu Trinkkuren am Orte abgegeben werden, ähnlich wie es in anderen Städten wie z. B. Mannheim geschieht. Allzuviel wird man sich davon nicht versprechen dürfen, ein ohne Kosten durchzuführender Versuch lohnt aber schon, wenn auch nur einzelne Besucher die Einrichtung besuchen.

Schwetzingen aber jetzt schon mit großem Reklameaufwand als Schwefelbad aufzuziehen, wäre bei dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit verfehlt. Man wird gut daran tun, das Ergebnis der z. Zt. im Gang befindlichen Untersuchungen abzuwarten und, falls diese zu keinem befriedigenderen Ergebnis führen, die ebenfalls längst geplanten Bohrungen an anderen Stellen vornehmen, sobald die Mittel hierzu vorhanden sind. Bis dahin wird sich der Verkehrsverein weiterhin in bewährter Weise auf dankbarere Werbeobjekte stützen, die ihm zur Verfügung stehen oder die er sich in letzter Zeit neu geschaffen hat: Schloßgarten, Spargel, Rokokofestspiel und Moscheebeleuchtung. Eine ganze Anzahl anderer Projekte steht in zweiter Linie und wird der Fremdenverkehrswerbung dienstbar gemacht werden, sobald ihre Zeit da ist — früher oder später. Zu ihnen gehört auch das Projekt Schwefelbad. H. Stallberg.

Schluß des redaktionellen Teils

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

MARCHIVUM

19. Tagung des „Ausschusses für wirtschaftliches Bauen"

vom 27. bis 29. September in Karlsruhe

(Von unserem nach Karlsruhe entsandten Sonderberichterstatter)

An 900 prominente Fachleute des In- und Auslandes sind zu dieser Tagung erschienen und beweisen damit das große Interesse dieser aus idealen Momenten im Jahr 1919 gegründeten Körperschaft. In seiner Begrüßungsrede, die gleichzeitig den Titel führte

„Die Träger der Rationalisierung im Bauwesen",

konnte Regierungsbaurat Stegemann, Leipzig, der seit Bestehen Vorsitz und wissenschaftliche Leitung der Gesellschaft in seinen Händen hält, Dank sagen, sowohl für die tatkräftige Unterstützung, die den Bestrebungen des Ausschusses allenthalben entgegengebracht wurde, als auch direkt die Vertreter von 5 Reichsministerien, an der Spitze das Reichsarbeitsministerium und 11 Länderministerien von Preußen, Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen und Hessen, willkommen heißen. Daneben waren in großer Zahl die Abgesandten der deutschen Städte der technischen Hochschulen und Lehranstalten, ferner nicht weniger als 26 Verbände und große technische und wirtschaftliche Vereine, 40 Baugenossenschaften und Siedelungsgesellschaften erschienen. Bedeutsam ist auch die Anwesenheit der Vertreter des österreichischen Bundesministeriums für Handel und Verkehr, sowie die Abgesandten österreichischer und schweizerischer Fachverbände.

Zum Thema selbst führte der Redner aus, daß es jahrelanger aufklärender Arbeit bedurft hatte, um die deutsche Baustoffindustrie und das Bauunternehmertum aufzurütteln und auf die Erkenntnis hinzuweisen, die technischen Erkenntnisse unserer Zeit dem Bauwesen nutzbar zu machen, den Bauvorgang im Ganzen zu verbessern und unter dem gesicherten Titel wirtschaftliches Denken umzugestalten. Wichtig im Rahmen dieses Schaffens war die aktive Arbeit des Reiches und der Länderregierungen. Im Jahre 1927 war die Frage des wirtschaftlichen Bauens bereits Allgemeingut geworden, sodaß der Reichstag 10 Millionen Reichsmark für Bauforschung zur Verfügung stellte, für deren Verwaltung eine besondere Reichsbauforschungsgesellschaft gegründet wurde, mit der heute der Ausschuß in enger Arbeitsgemeinschaft steht. Heute arbeitet auch die ganze Praxis, Baustoffindustrie, Architekten und Bauunternehmertum an dem Rationalisierungsgedanken, es bedarf keiner Werbung mehr, sondern einer Zusammenfassung aller im Bauwesen beteiligten Kreise, um dem deutschen Volke durch die Herabsetzung der Unkosten große volkswirtschaftliche Werte zu erhalten.

Der Ausschuß dankt allen Mitarbeitern, vor allem aber den Regierungen, was auch durch die Ernennung des Staatssekretärs Dr. Schmidt vom Preuß. Wohlfahrtsministerium und des Ministerialrats Wölz vom Reichsarbeitsministerium zu Ehrenmitgliedern des Ausschusses zum Ausdruck kam.

Hierauf begrüßte Innenminister Remmele namens der Bad. Staatsregierung die Teilnehmer und erkannte die Verdienste besonders an, die sich der Ausschuß in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not auf dem Gebiete des Wohnungsmarktes während der vergangenen 10 Jahre erworben hatte. Für das Reichsministerium sprach alsdann Ministerialrat Dr. Schmidt, für die Länderregierungen Ministerialrat Dr. Hermann vom Preuß. Wohlfahrtsministerium, für die Oesterreicher Ministerialrat Jaksch-Wien, für die technischen Hochschulen Professor Dr. Caesar-Karlsruhe, für die deutschen Fachverbände Herr Gaber-Berlin vom Bund deutscher Architekten und endlich im Namen der Stadt Karlsruhe und in Vertretung des Oberbürgermeisters Herrn Bürgermeister Schneider. In allen Reden kam der Wille zur Mitarbeit und der Wunsch eines guten Verlaufs der Tagung zum Ausdruck.

Man trat alsdann in die eigentlichen Fachberatungen, die als Hauptthema den Stahlskelettbau behandelten. Professor B. Rein-Breslau, sprach über die

„Eigenschaften und Konstruktionen des Stahlskelettbaues".

Er betonte, daß man Stahlstützen und Stahlträger schon seit vielen Jahrzehnten im Hochbau zur Aufnahme besonders schwerer Lasten und Ueberwindung großer Spannweiten verwendet hat. Zum Skelettbau führt die Konstruktion mit zunehmender Höhe der Gebäude und mit ständiger Vergrößerung der Nutzlasten, d. h. man trennte die Bauelemente in tragende und füllende oder verkleidende Teile. Einstweilen nur für Fabrik- und Geschäftsbauten bestimmt, hat sich der Skelettbau jedoch auch schon in den Wohnungsbau eingedrängt. Die Vorzüge dieser Bauweise sind größte Standsicherheit und Unempfindlichkeit, Beschränkung der Mauerstärken, Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse und Feuerbeständigkeit. In Amerika schon seit Jahrzehnten verwendet, trug man in Deutschland früher wegen der Rost- und Feuersgefahr vielfach gegen Verwendung des Stahls Bedenken, aber man kann diesen Gefahren mit einfachen Mitteln vorbeugen. Wir sind erst am Anfang der Entwicklung, die begünstigt wird auch durch die Tatsache, daß das Stahlmaterial gegenüber anderen Baumaterialien nur um etwa 20—30 v. H. über Vorkriegspreise gestiegen ist. Hierzu kommt größte Sparsamkeit bei der Abmessung der tragenden Teile, damit größere nutzbare Räume, Gewichtsverminderung, Frachtersparnis usw. Stahlkonstruktionen lassen sich auch bei vollständiger Unabhängigkeit von Witterungen oder Temperaturen schnell hochtreiben, daher auch Ausführung im Winter, wodurch sich eine Belebung des Arbeitsmarktes, eine Verringerung der Arbeitslosigkeit und gleichzeitig Ersparnis an Zinsen für Boden und Baukapital ergibt.

Architekt B. D. A., Professor Dr. Siedler-Berlin behandelte alsdann das

„Ausfachungsmaterial des Stahlskelettbaues",

das ebenso wichtig ist, als die Konstruktion der eisernen Stützen selbst. Von der Lösung der Ausfachung hängen alle wichtigen übrigen Fragen, wie: Schutz gegen Regen, Wind, Kälte, Hitze, Luftschall und Bodenschall usw. ab. Es ist notwendig, die Wand so zu konstruieren, daß sie eine Kernlamelle hat die von einer Außenlamelle (Außenhaut) und einer Innenlamelle (Innenhaut) abgeschlossen wird. Als Material für die Ausfachung kommen in Frage gebrannte Steine und zwar vom Leichtbaustein bis zu den verschiedenen Plattensystemen, dann Beton und auch wiederum in erster Linie Leichtbeton. In Amerika wird auch der Gips in der Form der Gipsdiele verwendet, auch die deutsche Gipsindustrie ist mit Untersuchungen beschäftigt, wertvolle Füllteile zu liefern. Allmählich wird man dazu kommen, das Stahlskelett nicht mehr auszufachen, sondern vollständig zu verkleiden, wobei insbesondere auch Drahtgewebe und vor allem Streckmetalle große Entwicklungsmöglichkeiten geben. Ueber

„Dach- und Deckenkonstruktionen beim Stahlbau

sprach Stadtbaurat a. D. Dr. Ing. Weiß-München. Er gibt einen interessanten Ueberblick über die bekanntesten und bewährtesten Konstruktionen in harten Baustoffen, wobei das flache Dach eine große Rolle spielt. Wichtig waren auch seine Darlegungen über nötige Wärmehaltung und Dichtung des Daches selbst.

Den Schluß der ersten Vortragsreihe bildeten die Ausführungen des Geh. Bau- und Ministerialrats Dr. Friedrich-Berlin über „die baupolizeilichen Vorschriften, Feuersicherheit, Gütevorschriften des Stahlbaues". Er verwies darauf, daß die bis jetzt bestehenden Bestimmungen gemildert werden könnten und belegte seine Ausführungen mit zahlreichem Material. Interessant war seine Bemerkung, daß eine Wirtschaftlichkeit des Skelettbaues für das Wohnungswesen vorerst, abgesehen von der schnellern Bauweise, zunächst wohl kaum in Frage käme, da nennenswerte Ersparnisse erst sich bei Baulichkeiten von über drei Stockwerken erfassen lasse.

Der Vortrag über die Stellung der Hypothekenbanken zum Stahlhausbau mußte Zeitmangels auf den nächsten Tag verschoben werden.

Der Nachmittag war der Besichtigung der Stadt, einer Rheinfahrt mit Besuch des Strandbades Rappenwört, sowie dem Theater und geselliger Zusammenkunft vorbehalten. «x»

Ministerpräsident Dr. Held über die Notlage der Pfalz

* Speyer, 27. Sept. In seinen Ausführungen vor den Mitgliedern des Reichsrats hob Ministerpräsident Dr. Held die Bedeutung der Pfalz, vor allem hinsichtlich ihrer geographischen Lage im Deutschen Reich hervor. Die Saarpfalz, die durch den Versailler Vertrag abgetrennt worden ist, habe ursprünglich zur Rheinpfalz gehört und sei nur vorübergehend verloren gegangen.

Charakterisierend für die Entwicklung der Pfalz nach dem Kriege und nach dem passiven Widerstand sei die Entwicklung der Arbeitslosenziffer. Die Statistik weise nach, daß die Pfalz in der Arbeitslosenzahl weit über dem Reichsdurchschnitt (25.8 Proz.) stehe mit ihren 32.7 Prozent. Das sei die höchste Ziffer an Arbeitslosen in ganz Deutschland. Dann gab der Ministerpräsident einen Ueberblick über die Geschichte der Pfalz, die die größte Bedeutung in der ganzen geschichtlichen Entwicklung Deutschlands habe. Nach einer Betrachtung der Geschichte in der Zeit der Religionskriege, der französischen Revolution und der Kriegsjahre 1870/71 kam der Ministerpräsident zum Weltkriegsgeschehen. Die Leiden der Pfalz waren ungemein groß. Sie wissen, daß der große Völkerkrieg die Pfalz in besondere Mitleidenschaft schon während des Ringens zog. Ich behaupte aber, es hat die Pfalz mit dem linken Rheinufer als Ganzes und mit einzelnen Teilen auf der rechten Seite des Rheins die Hauptopfer bringen müssen in der Liquidation des Krieges. Denken Sie an die Besatzungsnot nach der wirtschaftlichen, verkehrswirtschaftlichen und kulturellen Seite. Im passiven Widerstand hat kein Gebiet so gelitten wie die Pfalz, wirtschaftlich und kulturell. Was in dieser Zeit an Schikanen, absichtlichen Quälereien usw. vor sich gegangen ist, davon hat das übrige Deutschland nur eine ganz blasse Vorstellung. Die pfälzische Industrie, die Landwirtschaft und der Handel haben in der Zeit des passiven Widerstandes fast alles verloren. Was sie nicht da verloren, verloren sie in der Inflationszeit, darum die Kapitalnot, darum die schwache Lage.

Wenn Absatzgebiete nach dem Westen verloren gegangen sind, so nahezu alle nach dem Osten. Der Rhein war abgesperrt, die Verbindung unterbrochen, es gelang nicht die alten Absatzgebiete zurückzuerobern. Arbeitslosigkeit, Produktionsunmöglichkeit, Verlust der Absatzgebiete für die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung in der Pfalz haben einen fast unmöglichen Zustand geschaffen. Aus eigener Kraft aus diesem Zustand herauszukommen ist ganz unmöglich. Durch Augenschein und Aussprache mit allen Kreisen habe ich erfahren, wie gewaltig der Einfluß, und zwar im schlimmsten Sinne ist, hervorgerufen durch die Abschnürung der Pfalz vom Saargebiet. Auch das Saargebiet hat natürlich darunter gelitten, daß es völkerbundliche Verwaltung genommen wurde. Die ganze Saarwirtschaft hat sich infolge der Abschnürung bemühen müssen, sich neue Absatzgebiete zu schaffen. Der Ministerpräsident verwies dann auf die Notwendigkeit, die reichseigenen Gebäude der Bevölkerung der Pfalz zugute kommen zu lassen, sobald die Besatzung abgezogen sein wird.

80 Jahre badischer Landesverein für innere Mission

Straßensammlung am morgigen Sonntag

In unruhevoller Zeit, als schwere Erschütterungen unser Vaterland durchzogen, ist vor 80 Jahren der evangelischen Kirche Deutschlands der Herold der Inneren Mission geschenkt worden: Joh. Hinrich Wichern. Was spätere Jahrzehnte gefordert und worum die ganze Gegenwart sich mühl, nämlich um die Besserung des Ich-Du-Verhältnisses im gesamten öffentlichen Leben, das war für Wichern unbedingtes, heiliges Programm. Es aufgestellt und in deutschen Landen als soziales Evangelium verkündet zu haben, bleibt sein Verdienst. Er hat nicht umsonst gelebt. Ueberall bildeten sich Zentren, die seine Botschaft aufnahmen und öffentlich vertraten. In Baden erstand die Organisation der Inneren Mission. Sie hat sich inzwischen als unentbehrlich erwiesen. Wer Einblick in die Dinge hat, weiß es. Jedenfalls weiß auch der Staat, daß er auf dem weiten Gebiet des Fürsorgewesens nicht auskommt ohne die Mitarbeit der kirchlichen und christlichen Liebestätigkeit. Aus diesem Grunde hat er der Inneren Mission für den morgigen Sonntag eine Straßensammlung genehmigt, damit durch freundliche Spenden vieler und mancher Not gewehrt und die soziale Arbeit der Inneren Mission gefördert werden könne.

Man redet immer wieder von der Periodizität der Ereignisse und ist der Meinung, daß von Epoche zu Epoche gewisse Erscheinungen in irgend einer Form wiederkehren. Nun, im vergangenen Jahrhundert war Volk und Vaterland von allerlei Sturm und Not bewegt und bisweilen erschüttert bis ins Mark. Wir sind es wieder auf allen Gebieten, nur intensiver, vielleicht katastrophaler.

Der erbarmungslose Egoist wird sagen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein"! Fürwahr eine böse, niederen Instinkten entstammende Weisheit. Wer ihr nicht huldigen kann, der wird aus der Straßensammlung des morgigen Tages die andere Weisheit heraushören: Geben ist seliger als nehmen!

Dr. B.

Schluß des redaktionellen Teils

Energie und Frische

durch die konzentrierte Kraftnahrung Ovomaltine. Sie wird aus reinen Naturstoffen (Malzextrakt, Milch und Eiern) hergestellt und die Aerzte empfehlen sie bei Schwächezuständen, zur schnellen Stärkung bei Krankheiten, für Kinder usw. Ovm24

In Apotheken u. Drogerien vorrätig: 200 gr. Büchse RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch: Dr. A. Wander G. m. b. H., Ottbolen-Rheinhessen.

MARCHIVUM

Mollige Betten und Decken

unter dem Namen „Besbe" gesetzlich geschützt, sind außerordentlich preiswert

Stepp-Decken aus eigener Fabrik
Mk. 58.- 53.- 48.- 42.- 39.— 36.- 29.- 25.- bis 8.50

Daunen-Decken aus eigener Fabrik
Mk. 95.- 90.- 85.- 70.- 65.- 59.- 47.- 39.-

Weiche warme **Schlafdecken** sehr preiswert
Mk. 75.- 73.- 63.- 55.- 48.- 39.- 34.- 29.- 26.- 23.- 18.- 16.- 11.- 9.- 7.- bis 6.-

Matratzen aus eigener Fabrik
Roßhaar u. Haar 250.- 225.- 175.- bis 100.-
Kapok Ia 90.- 80.- 75.- bis 59.-
Wolle 55.- 49.- 43.- 38.- 33.- bis 25.-
Seegras 25.- 23.- bis 17.50

Besbe-Decken aus eigener Fabrik gesetzlich geschützt

Gewaltige Auswahl, Metall- und Holzbetten, Kinderbetten, Messing-Betten. — Franco Lieferung mit eigenen Autos.

Betten-Buchdahl

Heidelbergerstr. O 7,10 Mannheim O 7,10 Heidelbergerstr.

Deckbetten / Kissen / Federn / Daunen / Weißlack-Möbel / Schränke / Waschkommoden / Schlafzimmer / Chaiselongues / Chaiselongue-Betten

Dr. Fritz Hirsch
Elisabeth Hirsch
geb. Hecht
Vermählte

Mannheim, 29. September 1929
Palast-Hotel *9217

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Tünchererarbeiten für die Einfachwohnungen an der Waldstraße und am Ulmenweg. — In Betracht kommen Unternehmer mit den Anfangsbuchstaben T bis einschl. A. — Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 133, in der Zeit von 10—12 und von 5—6 Uhr. Dort liegen die Zeichnungen u. die Ausschreibungsunterlagen auf. — Oeffnung der Angebote: **Freitag, den 4. Oktober 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124.** Zuschlagsfrist bis 4. Oktober 1929. **Hochbauamt.** 20

Welcher unselbständige Malermeister will sich vorteilhaft umstellen? Angebote unter C A Nr. 78 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. B4257

Aufpolieren und Umbeizen von Möbeln wird prompt übernommen. *9652 Karte genügt. Jos. Schütter, F 5, 7.

Näherin empfiehlt sich f. Flicken, Aendern und Hauskleider machen, in u. außer dem Haus. E. Mayer, Kleine Wallstadtstr. 8, 3. St. *9548

Vermietungen

Planken. 3-4 Geschäftsräume, Büro
geeignet für **Photogr.-Atelier**, evtl. mit Wohnung (beschlagnahmefrei) sofort zu vermieten. *9472 Telephon Nr. 225 18.

FORMVOLLENDETE BEINE durch die unsichtbaren, porösen GUMMI STRÜMPFE der Qualitätsmarke A

Für Krampfaderbeine unentbehrlich!

Sanitätshaus
Dr. med. Schütz & Polle
O 6, 8 Tel 32567 O 6, 8

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Vermietungen

Wirtschaft
in Mannheim-Neckarau, flottgehendes Geschäft, in guter Lage, auf 1. November an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute **zu verpachten.**
Gefl. Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit erb. unter L D 149 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10882

Bäckerei und Gastwirtschaft
in bester Lage einer Stadt an der Bergstraße, seit langen Jahren bestehend, mit allem Inventar, sofort beziehbar, besonderer Umstände halber
preiswert zu verkaufen, evtl. zu verpachten.
Anfragen erbet. unter K G 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10830

Geschäftsräume
am Paradeplatz, 1 Treppe hoch, mit größerer Ausstellungsmöglichkeit, für **Etagen-Geschäft** oder auch als **Büro** zu vermieten. (Zentralheizung.) Angebote unter G A 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4329

750 qm Büro u. Lager
in drei Etagen, Hinterhaus, mit elektr. Licht, Kraft und Aufzug, in bester Lage, Nähe Strohmarkt, ganz oder geteilt per sofort **zu vermieten.** 10710
Heinrich Freiberg, S 6, 21
Telephon 311 64. Telephon 304 38.

In erster Lage sind per sofort
3 schöne Büroräume
an ruhige Mieter abzugeben. Modernes Haus, Zentralheizung, 1. Etage.
Angebote unter K N 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10848

7 lichte Büroräume
ganz oder geteilt zu vermieten,
evtl. verbunden mit Lagerräumen, unmittelbare Nähe des Bahnhofes, auf dem Lindenhof. Angebote unter H P 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10762

Nähe Paradeplatz. Zwei geräumige
Büroräume
per sofort zu vermieten. — Angebote unter M P 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10906

Lager mit kl. Büro
am Strohmarkt, Einfahrt, el. Licht u. Kraft, zu vermieten. Näheres Q 5, 23. B4279

2 leere Zimmer
evtl. mit Bad, 1 Treppe, Rupprechtstraße 18 zu vermieten. B4251

Ein Hauptspaß!

JEDER wird bei uns **gefilmt!**

Jeder kann sich selbst im Kino sehen!
Kommen Sie am **Montag, den 30. September 1929** zu uns, es kostet nichts!

Um 2 Uhr Filiale R 1, 2/3 (Marktplatz)
„ 2½ „ „ P 7, 20
„ 3 „ „ Schwetzingerstraße 48
„ 3½ „ „ Neckarau, Rheingoldstraße
„ 4 „ „ Mittelstraße 50

Für das Kinder-Film-Fest haben wir die Preise in unserem Schaufenster, P 7, 20, ausgestellt, heute und morgen ab Montag R 1, 2/3, am Markt

SENSATION!

Unsere Herbstmesse! 1000 Modelle! Schlagend billig!

Damen
Feinfarbige Kalbleder-Schnür- u. Spangenschuhe mit Trotteurabsatz in vielen Kombinationen. Der beliebte Laufschuh. **Rekordpreis 12.50, 9.85**

Herren
Braune Rindbox-Halbschuhe, Rahmenarbeit Klammernaht, Luxus-Ausführung. **Schlagerpreis 14.50, 12.90**

ALTSCHÜLER

R 1, 2-3 P 7, 20 Schweizingerstraße 48
Neckarau (Rheingoldstr.) 29 Mittelstr. 50

Frankfurter Hypothekenbank

Gegründet 1862

Aktienkapital	10005000	Reichsmark
Gesetzlicher und außerordentlicher Reservefonds	5500000	Reichsmark
Gesamter Darlehensbestand	rund 209000000	Goldmark
Gesamtumlauf der Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen	rund 195000000	Goldmark

Einladung zur Zeichnung.

Wir legen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf:

Goldmark 5 Millionen
unserer
8% Goldpfandbriefe Reihe 13
nicht rückzahlbar vor 1. Okt. 1934 Zinsscheine April-Oktober
zum Vorzugskurse von 96,50%
(Börsenkurs dieser Reihe 97%)

Zeichnungen auf diese Goldpfandbriefe können an der Kasse der Bank (Gallusanlage 8) od. durch Vermittlung sämtlich. Banken u. Bankgeschäfte vom **1. bis 21. Oktober 1929 einschließlich** erfolgen; früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

Wir empfehlen ferner zu dauernder Kapitalanlage unsere

8% Goldkommunalobligationen Reihe 2
nicht rückzahlbar vor 1. April 1933 Zinsscheine April-Oktober
zum jeweiligen Frankfurter Börsenkurse - heute 93% -.

Die Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen sind an der Frankfurter Börse amtlich notiert; seitens der Reichsbank sind sie zum Lombardverkehr in Klasse A zugelassen.

Die Stücke sind sofort lieferbar.

Unsere Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen lauten auf Goldmark (1 Goldmark = 1/2790 kg. Feingold), sie sind eingeteilt in Abschnitte zu GM. 5000, 2000, 1000, 500 und 100.

Frankfurter Hypothekenbank

Frankfurt a. M., 28. September 1929
Gallusanlage 8
Fernsprecher Hansa 191 und 192

Kommunale Chronik

Kommunalwirtschaftliche Dreiländer-Konferenz

Die gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Arbeitsausschusses des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V., Berlin-Friedenau, fand kürzlich in Klagenfurt statt. Auf der Tagesordnung standen Berichte über die Entwicklung der Kommunalwirtschaft seit dem Kriege" sowie über die „Oesterreichische Verwaltungsreform". Zum ersten Punkt sprachen für Deutschland der Beigeordnete des Deutschen und Preußischen Städtetages, Berlin Dr. Benecke, für Oesterreich Stadtsekretär Dr. Anton Grabhofer aus Klagenfurt, für die Tschechoslowakei der Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper in der Tschechoslowakei Dr. Lodgman, Teplitz-Schönau. Ueber die österreichische Verwaltungsreform berichtete Magistratsdirektor Dr. Hartl, Wien. Dabei wurde auf die grundlegenden Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. von Leyden, Berlin, in der Hamburger Tagung des Vereins Bezug genommen. Diese Tagung wurde von den Kommunalverbänden aus Deutschland, aus Deutschösterreich und den deutschen Gebieten in der Tschechoslowakei zahlreich beschickt, so daß die kommunalwirtschaftliche Dreiländerkonferenz recht wertvolle Ergebnisse der Beratungen zu verzeichnen hatte. Die Tagung war umrahmt von festlichen Veranstaltungen der Städte: Klagenfurt, Villach und Salzburg sowie der Kurgemeinden Pörtschach und Bad Gastein.

*

* **Ladenburg**, 28. Sept. Aus der Gemeinderatssitzung Ladenburg ist zu berichten: Der Rückkauf des z. Zt. an die Siedler-Heimstätten-Genossenschaft veräußerten Gemeindebauplatzes Lgb. Nr. 60/18 wurde genehmigt. — Der städt. Arbeiter Jakob Schmich wird während der Zeit der Obsternte als Hilfsfeldhüter verwendet. — Der vor dem Amtsgericht Mannheim in Sachen des Polizeisekretärs Fix in Mannheim gegen den Sportverein 1925 Ladenburg auf 17. November ds. Js. anberaumte Termin soll durch Bürgermeister Koch gewahrt werden. — Von der erfolgten Dienstprüfung bei der Stadtkasse wurde Kenntnis genommen. — Die Rückstandsschuldner von Wassergeld wurden zur umgehenden Zahlung ihrer Rückstände letztmals aufgefordert; evtl. wird Pumpmeister Stumpf mit der Abstellung des Wassers beauftragt. — Von dem Ankauf eines Zuchtfarren auf dem Zuchtviehmarkt in Radolfzell wurde Kenntnis genommen. — Ferner wurde Kenntnis genommen von der Einladung des Verwaltungsrats der Freiw. Feuerwehr zur Schlußprobe und die Vornahme der Schlußprobe am Realschulgebäude genehmigt. — Auf Antrag werden Karl Frey und Hans Schmieg zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Die Lieferung von 60 Meter gummiertem Schlauch für die Feuerwehr soll ausgeschrieben werden.

* **Heddesheim**, 27. Sept. Aus der Gemeinderatssitzung ist zu erwähnen: Hans Schäffer, Gg. S., Landwirt, wurde auf sein Ansuchen mit Rang vom 6. ds. Mts. zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. Eine Grundstücksschätzung wurde vorgenommen. Wegen Erweiterung der Kiesgrube im Galgen soll dem in Betracht kommenden Grundstückseigentümer entsprechendes Tauschgelände der Gemeinde hier angeboten werden. Das Tünchen der Lehrsäle wurde dem Submittenten Fritz Föll hier zum Angebot übertragen. Von dem Antrag der Sozialdem. Partei, Ortsgruppe Heddesheim, über Unterrichterteilung der 7. und 8. Klasse soll dem Rektorat Kenntnis gegeben und das weitere veranlaßt werden. Von einer Verfügung des Bad. Bezirksamtes Weinheim über die Farren-, Ziegen- und Eberschau im Amtsbezirk Weinheim wurde Kenntnis genommen. Die vorliegenden Rechnungsanweisungen wurden geprüft und genehmigt. Als Amtsvollzieher soll Gerichtsvollzieher a. D. K. Thoß in Weinheim dem Bad. Bezirksamt Weinheim zur Verpflichtung in Vorschlag gebracht werden. Von der Verfügung des Bad. Bezirksamts Weinheim über das Feuerlöschwesen wurde Kenntnis genommen. Verschiedene Gesuche wurden verbeschieden.

Kleine Mitteilungen

Der Werksausschuß der Wupperstadt Barmen-Elberfeld verfügte jetzt über den Gewinn des Geschäftsjahres 1928/29 der Barmer Straßenbahn in Höhe von 486 000 Mark und der Bahn Barmen-Milspe in Höhe von 183 000 Mk. Es wurden 500 000 Mk. dem Etat als Haushaltsmittel überwiesen und 151 000 RM an den Erneuerungsfonds abgeführt.

Aus der Pfalz

Lebensmittelkontrolle in Kaiserslautern

* **Kaiserslautern**, 28. Sept. Von den von der Lebensmittelpolizei bei Kontrollen entnommenen Proben wurden von der städtischen chemischen Untersuchungsanstalt 15 Milchproben, 5 Essigproben, 2 Müllereiprodukte und je eine Butter- und Wurstprobe beanstandet. Es gelangten deswegen eine Verkäuferin und eine Produzentin wegen Verkaufs verdorbener Butter, ein Landwirt wegen Milchfälschung, zwei Geschäftsinhaber wegen Feilhaltens verdorbenen Essigs, ein Geschäftsinhaber wegen Verkauf von nachgemachtem Essig, ein weiterer wegen irreführender Bezeichnung von Essig und ein Ladeninhaber wegen Feilhaltens verdorbenen Grießes und Grünkern zur Anzeige. Weiter wurden angezeigt drei Bäcker wegen mindergewichtigem Brot, ein Metzger wegen unzulässiger Fleischbearbeitungsgefäße und eine Person wegen Verstoß gegen die Vorschriften über den Verkehr mit Milch.

Mord oder Unfall? — Leichenfund auf den Schienen

* **Scheidt** (Saarpfalz), 27. Sept. Auf dem Bahnkörper in unmittelbarer Nähe der Station Scheidt wurde gestern beim Morgengrauen die stark verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da der Mann keinerlei Papiere bei sich trug. Da außerdem Uhr und Geld fehlten, liegt die Annahme nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt. Es ist daher möglich, daß der Aufgefundene — es soll sich um einen Eisenbahnbeamten a. D. handeln — bereits tot war und man ihn dann erst auf den Bahnkörper gelegt hat, um ihn überfahren zu lassen.

Sportliche Rundschau

Zum Länderkampf im Ringen Deutschland-Dänemark

Der Länderkampf im Ringen Deutschland — Dänemark, eine der ringsportlich bedeutsamsten Veranstaltungen des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891, findet bekanntlich am 13. Oktober in der großen Festhalle im Ebertpark in Ludwigshafen statt. Von den bisherigen Begegnungen dieser beiden Nationen konnten zwei von Dänemark und eine von Deutschland gewonnen werden. Der Ringsport wird in den nordischen Ländern in besonderem Maße gepflegt und gefördert und man kann deshalb verstehen, wenn der Ringkampf dort von einer bewundernswerten Virtuosität beherrscht wird. Es ist daher kein Zufall, wenn gerade die Ringer Schwedens, Dänemarks und Finnlands in der Regel bei den internationalen Meetings die stärksten Gegner abgeben. Von der Dansk Athl. Union wurden für den Länderkampf in Ludwigshafen folgende Ringer gemeldet: Bantamgewicht: Andersen; Federgewicht: Schack; Leichtgewicht: Aage Meier; Weltergewicht: Bojsilius; Mittelgewicht: Jacobsen; Halbschwergewicht: Paul Hansen; Schwergewicht: Einar Hansen.

Der Deutsche Athletik-Sport-Verband stellt folgende Mannschaft entgegen: Bantamgewicht: Brendel-Nürnberg; Federgewicht: Meier-Dortmund; Leichtgewicht: Sperling-Dortmund; Weltergewicht: Földeak-Hamburg; Mittelgewicht: Braun-Oberstein; Halbschwergewicht: Müller-Bad-Kreuznach; Schwergewicht: Gehring-Ludwigshafen.

Mit diesen Leuten dürfte Dänemark sowohl, als auch Deutschland die z. Zt. besten Mannschaften gestellt haben.

Tennis

Internationales Tennisturnier in Villa d'Este

Dr. Buß schlägt Baldi-Rumänien

Am internationalen Tennisturnier in Villa d'Este beteiligen sich deutscherseits auch die beiden Süddeutschen Dr. Buß und Dr. Fuchs. Während Dr. Buß in der Vorrunde über den Rumänen Baldi 6:1, 6:0 triumphierte, unterlag Dr. Fuchs gegen den bekannten Engländer Hughes mit 2:6, 0:6. Der schweizerische Spitzenspieler Chiesa wurde von dem jungen Briten Lee mit 5:7, 1:6 geschlagen.

Tageskalender

Sonntag, den 29. September

Nationaltheater: „Der fliegende Holländer", 8.00 Uhr.
Neues Theater im Rosengarten: „Bürger u. Junker", 8.00 Uhr.
Rittersaal des Schlosses: Morgenfeier zum Akademiejubiläum: 11.00 Uhr.
Friedrichspark: Nachmittagskonzert, 3.30 Uhr.
Nibelungensaal: Vortrag über den Zeppelin-Weltflug, 8.00 Uhr.
Apollotheater: Die große Velvini-Varieté-Revue, 8.15 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Es flüstert die Nacht". — Schauburg: „Hemden sel. Witwe". — Capitol: „Fräulein Else". — Scala: „Verirrte Jugend". — Gloria: „Die 7 Abenteuer der Frau Venus". — Palast-Theater: „Männer ohne Beruf". — Ufa-Theater: „Manolescu".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. — **Schloßmuseum mit den Sonderausstellungen:** 150 Jahre Mannheimer Nationaltheater und Die politische Bewegung 1848/49. Geöffnet täglich v. 10—13 und 15—17 Uhr. Sonntags v. 11—17 Uhr durchgehend. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 4—6 Uhr; Mittwoch 3—6 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — **Planetarium:** Vorführungen: 4.00, 4.30, 6.00 Uhr. — Vorführung und Vortrag: „Planeten und ihre Monde", 8.00 Uhr.

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 29. September

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), Königswusterhausen (Welle 1635) 9 Uhr: Morgenfeier; 12 Uhr: Mittagskonzert; 20 Uhr: Leichte Musik des Winters; anschl. Tanzmusik.
Breslau (Welle 253) 20.15 Uhr: Orchesterkonzert; 22.35 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 390) 7.05 Uhr: Von Hamburg: Hafenkonzert; 8.15 Uhr: Morgenfeier; 17.45 Uhr: Konzert; 20 Uhr: Von Stuttgart: Heitere Gespräche; 20.30 Uhr: Von Stuttgart: Die Schweizer Hütte; 23 Uhr: Tanzmusik.
Hamburg (W. 372) 20 Uhr: Ein Opernball; 22.45 Uhr: Tanzfunk.
Königsberg (Welle 276) 20 Uhr: Lehar-Abend; 22.30 Uhr: Tanz.
Langenberg (Welle 473) 8 Uhr: Brunnenkonzert; 9 Uhr: Morgenfeier; 13 Uhr: Mittagskonzert; 15.30 Uhr: Vesperkonzert; 20 Uhr: Leichte Musik; anschl. Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 259) 19.30 Uhr: Franz-Lehar-Abend; 21 Uhr: Typen und Sonderlinge in der komischen Literatur; anschl. von Berlin Tanzmusik.
München (Welle 533), Kaiserslautern (Welle 270) 10 Uhr: Morgenfeier; 12 Uhr: Standkonzert; 16 Uhr: Teekonzert; 19.30 Uhr: Abendkonzert; 21 Uhr: Ein fideles Gefängnis, ein lustiger Gerichtsakt mit bunten Operettenfiguren; anschl. Konzert und Tanzmusik.
Stuttgart (Welle 360) 11.15 Uhr: Aus dem Rittersaal des Mannheimer Schlosses: Morgenfeier; anschl.: Promenadenkonzert; anschl.: Schallplatten; 17.45 Uhr: V. Frankfurt: Konzert; 20 Uhr: Heitere Gespräche; 20.30 Uhr: Die Schweizer Hütte, komische Oper in einem Akt; 22 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert; 22.30 Uhr: Von Frankfurt: Tanzmusik.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20.30 Uhr: Beliebte und brillante Baritonarien; 22.15 Uhr: Orchesterkonzert.
Budapest (Welle 550) 19.45 Uhr: Kabarettvorstellung; anschl.: Schallplatten; anschl. Zigeunermusik.
Daventry (Welle 479,2) 21 Uhr: Oratorienkonzert.
Daventry (Welle 1553) 21.05 Uhr: Abendkonzert.
Mailand (Welle 500,8) 20.05 Uhr: Abendkonzert; anschl. Tanz.
Paris (Welle 1725) 20.15 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 487) 19.10 Uhr: Uebertragung von Brünn.
Rom (Welle 441,1) 21 Uhr: Abendkonzert, Französische Opern.
Wien (Welle 517) 20.10 Uhr: Flotte Burschen, komische Operette in einem Akt; anschl. Operettenfragmente.
Zürich (Welle 459) 20 Uhr: Buntes Programm.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 8 — Telephon 26547
Eine einzige Vorführung mit dem Lorenz Schirmgitter Netzempfänger Paladin 30 sagt Ihnen mehr als große Reklame. Ueberzeugen Sie sich selbst davon und verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch uns. Hören Sie eine Stunde die Musik Europas mit Paladin 30.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Voraussagen für Sonntag, 29. September 1929

Fortdauer des heiteren und trockenen Herbstwetters. — Wärmer bei südlichen Winden

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur °C	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	151	–	4	20	3	Still		Nebel		
Königstuhl	563	709.4	10	14	5	SO	leicht	heiter		
Karlsruhe	120	770.8	6	21	4	Still		wolkenl.		
Bad.-Bad.	213	769.3	6	20	3	.		wolkenl.		
Villingen	780	772.9	1	19	0	N	"	wolkenl.		
Feldbg.-Hof	1275	643.4	11	14	7	SW	"	wolkenl.		
Badenweil.	–	768.6	6	19	8	Still		wolkenl.		
St. Blasien	780		1	21	0	O	leicht	wolkenl.		
Bad Dürrh.	–	–	–1	20	–3	NW	leicht	wolkenl.		

Die Verlagerung des kontinentalen Hochdruckgebiets nach Süden führte schon gestern bei uns zu leichter Erwärmung, so daß in der Ebene die Nachmittagstemperaturen 20 Grad überschritten. Auf dem Hochschwarzwald herrscht starke Temperaturumkehr (Feldberg heute früh 11 Grad gegenüber 9 Grad in Freiburg und 6 Grad in Karlsruhe). Mit der zu erwartenden Drehung des Windes nach südlicher Richtung steht bei sonst unveränderter Witterung für unser Gebiet weitere Erwärmung bevor.

Reisewetter in Deutschland

In ganz Deutschland steht zunehmende Erwärmung bevor. Nord- und Mitteldeutschland hatten heute früh wenigstens einige Grade wärmer als gestern früh, die Winde haben nach Süd gedreht. Auch in Südwestdeutschland ist mit Erwärmung bei nach Süd drehenden Winden zu rechnen. Der allgemeine Witterungscharakter (heiteres Herbstwetter) ist noch erhalten geblieben.

Flugwetter

In den unteren Luftschichten bis zu etwa 1000 Meter herrscht noch immer günstiges Flugwetter mit guter Sicht. Frühnebel treten nur vereinzelt auf. Die Höhenwinde haben meist südwestliche Richtung.

Aus dem Lande

Beim Baden im Rhein ertrunken

* **Karlsruhe**, 28. Sept. Im offenen Rheine ertrunken ist am Freitag nachmittag ½5 Uhr die 18 Jahre alte Emma Ebding aus Michelfeld (Amt Sinsheim), die zur Zeit ein Karlsruher Töchterheim besucht. Fräulein Ebding ging am Freitag nachmittag mit einer Freundin zum Rheinstrandbad in Rappenwört. Beide Mädchen begaben sich vom Bad aus etwa 600 Meter südwärts über den Altrheinarm hinweg bis zu Kilometer 187,05. Da die Buhnen im Rhein augenblicklich durch den niederen Wasserstand freigelegt sind, liefen die beiden Mädchen auf den Buhnen in den offenen Rhein hinaus, trotzdem bekanntlich die Strömung an den Buhnen am stärksten ist. Von den beiden war Emma Ebding die schlechtere Schwimmerin. Als beide im offenen Rhein schwammen, verließen das junge Mädchen plötzlich die Kräfte. Sie versuchte sich an ihrer Freundin festzuhalten. Dieser gelang es auch, die ermüdete Schwimmerin fast bis an die Buhne heranzubringen, dann aber verließen auch die Retterin die Kräfte. Durch die Hilferufe herbeieilende Arbeiter des Rheinbauamtes brachten das eine der beiden Mädchen an Land. Die zweite, Emma Ebding, war inzwischen durch den Strom abgetrieben worden und kam nicht mehr an die Oberfläche. Trotzdem die Unfallstelle etwa 600 Meter außerhalb des Bades gelegen ist, waren sofort das Badepersonal und Sanitäter an der Unfallstelle, ohne allerdings noch mit Erfolg eingreifen zu können. Die Leiche des ertrunkenen Mädchens, der Tochter des Pfarrers von Michelfeld, konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Schweres Bauunglück in Weil am Rhein

* **Lörrach**, 27. Sept. In Weil am Rhein (Leopoldshöhe) ereignete sich ein schweres Bauunglück. An einem Neubau stürzte ein Gerüst beim Hochziehen von Baumaterial ein, weil es überlastet wurde. Das Gerüst durchschlug auch die zweite Etage. Der oben beschäftigte Arbeiter stürzte in die Tiefe, wo er mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen Verletzungen liegen blieb. Der Polier, der sich ebenfalls oben befand, konnte sich noch festhalten und rettete sich so vor dem Absturz.

*

* **Bruchsal**, 27. Sept. In Odenheim ist die 38 Jahre alte Luise Laub auf eigenartige Weise tödlich verunglückt. Sie war im Schopf des Hühnerstalles beschäftigt, als plötzlich eine Mauer des Stalles einstürzte und die Bedauernswerte in den vorbeifließenden Bach warf. Hier wurde sie mit schweren inneren Verletzungen gefunden. Sie starb an innerer Verblutung.

Schuß auf den Berliner Schnellzug

* **Ettlingen**, 28. Sept. Auf den D-Zug Baden-Baden—Berlin, der abends zwischen 7 und 8 Uhr hier durchfährt, wurde gestern auf der Strecke zwischen Bruchhausen und Ettlingen von der Westseite aus ein scharfer Schuß abgegeben. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Nur am Wagen selbst sieht man die Einschlagstelle. Von dem Täter fehlt jede Spur.

*

soh. **Reilingen**, 27. Sept. Kartoffeln von gewichtiger Größe konnte der hiesige Mühlenbesitzer Martin Hoffmann ernten. Es befinden sich Exemplare im Gewicht von 680—700 und 730 Gramm darunter.

soh. **Hockenheim**, 27. Sept. Der Umbau des hiesigen Postamts, an dessen Ausführung schon längere Zeit gearbeitet wird, geht nun allmählich seinem Ende entgegen. Nach der Fertigstellung, wird die Post im Obergeschoß ein Selbstanschlußamt beherbergen, während im unteren Stockwerk zwei große Schalteranlagen untergebracht sind, die eine für gewöhnliche Postsachen, die andere zur Paketannahme. Im Hof des Postamtes werden eine Autohalle und ein Unterkunftsraum neu geschaffen; letzterer Raum für die in Hockenheim stationierte Abteilung des Telegraphenbauamts.

R. **Mönchzell** (Amt Heidelberg), 26. Sept. Hauptlehrer Perino der 28 Jahre in hiesiger Gemeinde als Lehrer wirkte, tritt mit dem 1. Oktober ds. Js. in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Perino hat sich hier große Verdienste erworben und war allgemein beliebt. Aus Anlaß seines Wegzuges nach Heidelberg brachte ihm der evang. Kirchenchor am Vorabend noch ein Abschiedsständchen.

soh. **Wiesental**, 27. Sept. Eine große Aufregung gab es vor einigen Tagen unter den hiesigen Schulkindern. Der unter dem Namen „Blinder Anton" bekannte Korbmacher Anton Metzger, drang während des Unterrichts plötzlich in ein Schulzimmer ein. Er war mit einer Eisenstange und einem offenen Messer bewaffnet, mit dem er in der Luft herumfuchtelte und ausrief: „Schlachten will ich!" Zum Glück lag das Zimmer im ersten Stockwerk, so daß der Lehrer die Kinder rasch durchs Fenster ins Freie lassen konnte, ehe Unheil angerichtet wurde. Schließlich gelang es, dem Messerhelden seine Werkzeuge abzunehmen. Anzeige bei der Gendarmerie ist erfolgt.

* **Pforzheim**, 27. Sept. In einer von den Anlagen des Benckiserparkes hat sich am Freitag mittag kurz vor zwölf Uhr ein verheirateter Viehhändler einen Schuß in den Kopf beigebracht. Er wurde in sehr schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus verbracht. Die Zahl der Selbstmorde erhöht sich in Pforzheim in bedenklichem Maße. Es ist dies in dieser Woche der dritte Selbstmord, der hier begangen wurde. Nach einer späteren Meldung ist der Viehhändler seinen Verletzungen erlegen. — Der verheiratete Ofenbauer Josef Fröhlich wollte Freitag um die Mittagspause in der Nähe der Brauerei Beck auf die fahrende Straßenbahn aufspringen. Dabei stürzte er ab und wurde vom Wagen geschleift. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Es besteht keine Lebensgefahr. — Schon wieder ereignete sich durch einen Kraftwagen ein bedauerlicher Unfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. In der Luisenstraße, wo der Autoverkehr allerdings sehr lebhaft ist, wurde in der Morgenstunde um 11 Uhr ein Knabe die Fahrbahn überschreiten, als er von einem heransausenden Auto umgeworfen und überfahren wurde. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am Rücken. Der Lenker des Autos brachte den verletzten Knaben zu einem Arzt und von da in die elterliche Wohnung. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung. Würden die Kinder besser beaufsichtigt und die Autos langsamer fahren, geschähe kein Unglück.

Schluß des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

Die Zigarette auf Reisen

„Wildehof" 5 Pfg. und Haus Bergmann-„Privat" 6 Pfg. sind anmutige Begleiterinnen auf der Reise. Ihre Frische und Milde lassen Raum und Zeit vergessen. Die Elastizität ihrer Formen, ihre rassige Geschmeidigkeit, der hohe Reiz ihres diskreten Wesens vermögen jedermann zu erfrischen und dauernd zu fesseln. Dabei entzückt ihre neuzeitliche künstlerische Ausstattung, weil sie gediegenen Gehalt verrät. Ueberzeugen Sie sich, wie beglückend es ist, wenn diese zwei köstlichen Schwesterzigaretten aus Haus Bergmann einmal Feuer fangen! Sa202

*

* **Die Düngung des Wintergetreides.** Wie bei allen Lebewesen, so kommt es auch bei den Pflanzen darauf an, ihnen schon in der Jugendentwicklung die notwendigen Nährstoffe zur Verfügung zu stellen, um sie gegen Krankheiten und Witterungsunbilden zu schützen. Beim Wintergetreide kommt die Gefahr des Auswinterns noch hinzu, weshalb es zweckmäßig ist, möglichst einige Tage vor der Saat oder später als Kopfdüngung eine Gabe von 1½ Ztr. 40er Kalidüngesalz und 2 Ztr. Thomasmehl auf den Morgen zu verabreichen. Durch diese Düngung kommen die Pflanzen kräftiger in den Winter und können den Gefahren dieser Jahreszeiten größeren Widerstand entgegensetzen. St8

*

* **Photographieren bei Kunstlicht.** Zu den bekannten Lichtquellen für photographische Aufnahmen, dem Magnesiumlicht und der Bogenlampe, hat sich jetzt auch die Glühlampe gesellt. Die unter dem Namen Osram-Nitraphot-Lampe auf dem Photomarkt erschienene Glühlampe für 500 Watt, anschließbar an jede Steckdose, entwickelt eine solche Lichtfülle, daß mit lichtstarken Objektiven sogar Momentaufnahmen möglich sind. Das gleichmäßige und helle, für orthochromatische Platten besonders günstige Licht, die Billigkeit und Einfachheit des Betriebes machen die Osram-Nitraphot-Lampe zur unentbehrlichen Lichtquelle für Kunstlicht-Aufnahmen. Sm95 O—

1909 20 1929
Jahre
Strumpf Hornung

Trotz Krieg, trotz Inflation und Wirtschaftskrisen ist es mir vergönnt, heute auf das

20jährige Bestehen

meiner Firma zurückblicken zu dürfen.
Gewiß ein Zeichen der Solidität und ein Beweis reeller Geschäftsführung.
Ohne diese Grundpfeiler wäre wohl mein Haus in diesem großen Wettstreit und den schwersten aller Existenzkämpfe, längst zusammengebrochen.
Ich fühle mich daher verpflichtet, allen meinen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen zu danken und um weitere Unterstützung zu bitten.
Anläßlich des 20jährigen Bestehens meiner Firma habe ich mich zu einem Jubiläumsverkauf entschlossen unter dem Motto:

20 Jahre Strumpf-Hornung.

Dieser Jubiläumsverkauf, der schon seit Wochen sorgfältigst vorbereitet ist, beginnt am

Montag, den 30. September 1929

und bietet außergewöhnliche Vorteile.
Beachten Sie meine Spezial-Dekorationen und prüfen Sie die in den nächsten Tagen in der „Neuen Mannheimer Zeitung" erscheinenden

Jubiläums-Angebote.

Strumpf-Hornung

Tel. 31948 MANNHEIM O 7, 5 Tel. 31948

Miet-Gesuche

Garage
Nähe Wasserturm sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe erw. unter E T46 an die Geschäftsstelle. B4219

Auf 1. Dezbr.: B4284
1 Zimmer u. Küche
gesucht (beschlagnahmefrei). Angeb. u. D H 10 an die Gesch.

Beschlagnahmefreie
1-2 Zimmerwohng.
von jg. berufstätigen Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter M J 179 an die Geschäftsstelle. *9586

2 Zimmer und Küche
von ruh. ält. kinderl. Mieter auf 1. 11. oder 15. 11. ges. Dringl.-K. vorh. Ang. u. N R 107 an die Geschst. *9088

1—2 Zimmer u. Küche
von kinderl. berufst. Ehepaar zu mieten gesucht, Neckarstadt, Oststadt bevorz. Dringl. Karte vorhanden. Angebote unt. M H 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9083

Groß, leeres Zimmer
von bess. ält. Ehepaar per 1. Nov. zu miet. gesucht. Angebote u. F N 66 an die Geschäftsstelle. *9068

Klein., nett möbliert. Zimmer
in gut. Lage von Frl. gesucht. Angebote mit Preis unter L G 132 an die Geschst. 4667

Akademiker
sucht zum 1. Oktober ein 4655
gut möbl. Zimmer
möglichst mit Bad- u. Telephonbenutz. Gute Verbindung nach Ludwigshafen a. Rh. Angebote mit Preisen sind unt. L H 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Jg. Kaufmann sucht
frdl. möbl. Zimmer
mögl. mit Zentralhz. u. Tel., ev. halbe Pension. Ausführl. Preisangebote unt. E M 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9426

Geboten: Saubere 3 Zimmer-Wohnung 4. Stock, Nähe Jesuitenkirche. *9078
Gesucht: Nieder gel. Wohnung.
Angebote u. B C 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9078

Esst **Dr. Klopferbrot** (Vollkornbrot) ärztlich empfohlen.
Das tägliche Brot — gesund — bekömmlich — enthält viel mehr Eiweiß, Nährsalze u. Ergänzungsnährstoffe (Vitamine) als gewöhnliches Brot. Zu haben in den Bäckereien: B4304
Karl Gräf, B 5, 9 — Alfred Helfrich, Waldhof, Stolbergerstr. 13 — Markus Henn, Eichelsheimerstr. 21 — Paul Hennig, Industriehafen, Lagerstr. 11 — Gottfried Klotz, Lameystr. 16 — Emil Kaufmann, Schwetzingerstr. 5. — Alois Lenz, Krappmühlstr. 36 — Karl Model, Emil-Heckelstr. 98 — Anton Strobel, T 5, 9 — Rudolf Wäckerle, K 3, 12 —
Gebrüder Zinser, Roggenmühle, Haßloch (Pfalz).

Liebe
geht durch den Magen!
Auch DEIN Mann schätzt

Wiedemann's
Adler-Emmentaler
ohne Rinde!
Der Kaufmann führt ihn!
Merken — probieren!

MARCHIVUM

Im Herbst und Winter wird getragen . . .

Die Kleidung der modernen Dame in der kommenden Saison

Unter Mitwirkung des Reichsverbandes der deutschen Mode-Industrie zusammengestellt

Als charakteristisches Merkmal der Mode von morgen läßt sich schon heute feststellen, daß noch mehr als bisher eine ausgesprochene Farbenfreudigkeit zum Ausdruck kommen wird, und daß daneben sich immer stärker die Tendenz der Mode bemerkbar macht, betont „damenhaft" zu wirken. Der Garçon-Typ tritt mehr und mehr in den Hintergrund.

Im nachfolgenden geben wir einen kleinen Ueberblick über die modischen Neuheiten der kommenden Saison und ihrer Attribute.

Der Hut

aus guten Velour-, Haarfilz- und schönen Wollfilz-Qualitäten dominiert. Die Mode lanciert weiche Kappen und Toques, sowie flott geschwungene große und mittelgroße Glocken. Bemerkenswert ist die seitlich oder über den Nacken weit herabfallende Randlinie. Als Neuheit muß auch die Lotsenform des vorn aufgeschlagenen Hutes beachtet werden. In der Farbenzusammenstellung bevorzugt man braune Töne, speziell kapuzin, mönch und mokka. Marineblau und schwarz erfreuen sich nach wie vor sehr großer Beliebtheit. Die Garnituren fertigt man aus Velourtransparent, Panne, Chenille, Bändern in vielfacher Zusammenstellung; weiterhin sind Agraffen und Federn-Fantasies hervorzuheben.

Den schönen modernen Hut findet man in großer Auswahl bei dem leistungsfähigen Spezialgeschäft, dem größten deutschen Putzkonzern, Geschwister Gutmann, O 3, 1, D 1, 5/6, Schwetzingerstr. 64 und Ludwigshafen/Rh., Pfalzbau.

Die Frisur

Bemerkenswert ist, daß die Haare wieder lockerer getragen werden! Vorgezogen wird der völlig gehaltene Hinterkopf im Nacken kurz auslaufend und da, wo es kleidsam ist, hinter oder vor den Ohren Locken oder Wellen. In ganz seltenen Fällen sind die Nackenlocken ratsam. Eine fachmännische Beratung sollte daher unerläßlich sein.

Als führendes Haus für sämtlich vorkommende Modefrisuren empfiehlt sich die Firma Ludwig Wachter, Spezial-Damenfrisiersalon, Mannheim, O 6, 3.

Das Kleid

Der eigentliche Dreß der Dame zeigt am Vormittag und zum Sport in erster Linie Jumperkleider, und zwar dreiteilig, bestehend aus Rock, Jumper und Jäckchen.

Am Vormittag trägt die elegante Frau keinen Pelz, sondern die Jacken sind innen mit Pelz gefüttert.

Die Sport- bzw. Vormittagskleidung ist zwar immer noch kurz, aber doch nicht mehr so kurz wie bisher. Auch hier zeigt sich also die Vorliebe für längere Kleidung.

Die Nachmittagskleider sind ebenfalls länger geworden und reichen bis gut 5 Zentimeter über das Knie.

Am Abend wird man in der kommenden Saison bei der modisch gekleideten Dame nur noch ganz lange Kleider sehen, und zwar nicht wie bisher nur auf der Rückseite lang und auf der Vorderseite kürzer, sondern nunmehr auch vorn ausgesprochen lang. Besonders werden weiche, ganz zarte Stoffe beliebt sein, z. B. bedruckter Kunstseidensamt, Crêpe Satin und Crêpe Georgette; ferner sogenannter Transparentsamt und Chiffonsamt. Um jedoch zu verhindern, daß wir des erfreulichen Anblicks des Beines nicht beraubt werden und um der Dame Gelegenheit zu geben, ihre schönen und schlank geformten Beine zu zeigen, sind diese Stoffe so gewebt, daß die Konturen durchschimmern.

Die zum Abendkleid gehörenden Mäntel und Ueberwürfe müssen unbedingt passend zum Kleid gehalten werden und möglichst aus demselben Material bestehen. Die Länge der Mäntel ist erheblich kürzer als die der Kleider, sie reicht nur etwas über das Knie.

Weiter wird man sehr viel Pelze, insbesondere Füchse in allen Variationen sehen.

Als modisch favorisierte Farben werden für den Winter rot, grün (lila), weiter schwarz und braun zu gelten haben.

Die Halsausschnitte werden meist spitz, jedenfalls nicht mehr unregelmäßig, gearbeitet werden.

Die Hüftlinie wird im Gegensatz zur erheblich größeren unteren Weite der Kleider fast stets anliegend betont werden.

Die Taille wird wesentlich höher getragen werden, das Kleid selbst nur glockig und duftig. Die Saumlinie ist unregelmäßig.

Große Mode werden Gürtel, insbesondere Ledergürtel, und zwar in derselben Farbe wie das Kleid. Auch farbige Ketten bleiben nach wie vor modern.

Eine reizende Neuheit, die noch stärker in Mode kommen dürfte, sind Schals, Taschen und Gürtel aus demselben Material und der gleichen Farbe.

Auch Sie haben sicher die Absicht, sich zur neuen Saison ein elegantes Kleid oder einen feschen Mantel anfertigen zu lassen. Wir empfehlen Ihnen vorher die oben aufgeführten neuen Stoffe und Farben in dem seit 1872 in Mannheim bestehenden Stoffspezialhaus S. Fels, Planken, D 3, 11, zu besichtigen. Sie werden dort gut und preiswert bedient.

Der Strumpf

Der im vorigen Jahr öfter gesehene Ombréstrumpf, der auf der Rückseite dunkler als auf der Vorderseite war, hat sich nicht recht durchsetzen können; man wird in diesem Winter wieder nur einfarbige Strümpfe sehen. Beliebte Farben sind: rötlich Haselnuß und Kasha in rötlichen Tönen, etwas gedeckter als bisher. Die Strümpfe werden nicht mehr genau passend zum Schuh getragen, doch trägt man zu einem hellen Schuh noch den hellen Strumpf.

Die seit Jahrzehnten von anspruchsvollen Frauen erprobten Qualitäten findet man in der Weltmarke ELBEO; sie bürgt für edle Rohstoffe, sorgfältige Verarbeitung, echte Farben und kultivierten Geschmack. Für jede Gelegenheit die geeigneten Strümpfe in denkbar größter Auswahl kauft man am vorteilhaftesten im führenden Strumpfhaus H. u. A. Weczera, Mannheim, Planken, O 3, 4a u. Ludwigshafen, Bismarckstr. 49.

Der Schuh

Die Vorherrschaft des Spangenschuhes hält an. Seine Form ist vielfach rund oder oval; der klein erscheinende Fuß ist Mode. Die Absätze zeigen gerade und nicht mehr geschweifte Formen; 5 bis 6 Centimeter Höhe wird zum eleganten Schuh bevorzugt. Der Trotteurschuh mit 3½ bis 4 Centimeter hohem Absatz (vielfach als Schnürschuh), erfreut sich stets wachsender Beliebtheit. Auch der Pumps wird gerne getragen.

Als Material wird Chevreau in schwarz und farbig bevorzugt, auch Kalbleder in farbigen Tönen wird viel getragen. Im kommenden Winter wird Lackleder wieder begehrt werden. Farbige Wildleder bleiben im Hintergrund. Echte Reptilleder in allen Farben und Arten werden von der eleganten Frau vor allen andern Arten bevorzugt. Begünstigte Modefarben sind außer braun in verschiedenen Tönen, beige und vor allem alle Holztöne. Für dunkles Blau besteht Interesse. Lebhafte Farben wie rot und capucine, wie man sie im Ausland sieht, werden bei uns sich nicht durchsetzen können.

Für den Abend wird der Crepe de Chine Spangenschuh und Pumps in schwarz und in allen Farben, genau zu den Abendkleidern passend, beliebt sein. Auch Silberchevreau erfreut sich der Gunst der Dame.

In allen Modeneuheiten unterhält das seit etwa 60 Jahren bestehende Schuhhaus B. Traub in D 2, 6 (Harmonie-Ecke) eine hervorragend schöne und große Auswahl. Die Leistungsfähigkeit dieser Firma, ihre Preiswürdigkeit und die hochwertigen Qualitäten sind in Mannheim selbst und weit darüber hinaus wohlbekannt.

Der Handschuh

In diesem Herbst wird man viel Glacé, aber noch mehr matte Handschuhe, in längerer Schlüpferform ohne Knöpfe, mit Wasser und Seife waschbar, tragen. Für den Winter werden stärkere Handschuhe aus Wild- und Rappaleder, ebenfalls waschbar, bevorzugt werden. In der Gesellschaft wird wieder der lange schwedische Handschuh zu sehen sein.

Das Handschuh-Spezial-Geschäft A. Fradl aus Tirol, Mannheim, am Strohmarkt, bringt bei anerkannt größter Auswahl, immer das Neueste.

Der Schirm

Ein modisch lange vernachlässigtes Stiefkind erfreut sich zunehmender Beliebtheit — der Schirm.

Man sieht ihn 16- und 12teilig. Bevorzugt wird der kleinere, handlichere 16teilige Schirm. Die Farben für Herbst und Winter passen sich ganz den vorherrschenden Modetönen an.

Als Griffe dominieren die kurzen Rundhaken sowie Schäferhaken in dem leichten und sehr tragfähigen Celluloid, ferner in Natur-Edelhölzern sowie in den Kunstharzprodukten als da sind Ambrasit, Lenkorit, Dekorit und anderen mehr.

Sowohl die gut angezogene Dame als der Herr sind heute ohne den Schirm im Straßenbild kaum denkbar. Gehört er doch bei der Dame zur Komplettierung der Garderobe.

Will die verehrte Leserin, der geschätzte Leser sicher gehen nur das Neueste, Geschmackvollste auf dem Gebiete der Schirmindustrie bei guten, bewährten Qualitäten zu kaufen, dann finden Sie bei der renommierten Fa. H. Wurtmann u. Cie. in N 2, 8 neben Weidner u. Weiß, stets das gewünschte in reicher Wahl.

Der Schmuck

Zur modernen Frau gehört moderner Schmuck. Nicht alte Stücke in überlebter Fassung will sie tragen, die im Geschmack einer andern Zeit entstanden sind. Gerade Schmuck hat man heute so fein, so subtil verarbeiten gelernt, daß bei richtiger Wahl ein Schmuckstück nichts Zufälliges mehr sein soll, sondern ein Stück, zu dem wir uns hingezogen fühlen und das mit seiner Trägerin verschmilzt.

Am Nachmittag wird der Turmalin in prächtiger, grüner Farbe, etwas dunkler als der Smaragd, bevorzugt. Auch hellblau und rosa in Gold gefaßt und ganz starke goldene Halsketten, venezianische Ketten und Kordelketten, sowie Gliederketten werden ebenfalls getragen werden. Ebenso kommen echte Perlen wieder stärker in Mode.

Es werden heute aber auch sehr schöne Imitationen gebracht, welche es ermöglichen, zum Kleid den jeweils darauf abgestimmten Schmuck zu tragen.

Kurze enganliegende Halsketten in schön zusammengestellten Farben, sowie breite, zum Teil herrlich gravierte Armbänder, Ringe in aparten Formen mit schönen Farbsteinen unterstreichen die Persönlichkeit der Trägerin und geben ihr eine persönliche Note. Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Caesar Fesenmeyer, Uhrmacher und Juwelier, Mannheim P 1, 3, Breitestraße.

Vermietungen

In einem prominenten Geschäftshaus der Oberstadt (Nähe Kaufhaus) ist ein neu erstellter, schöner

Raum

90 qm, mit evtl. Garderoberaum, per 1. Nov.

zu vermieten.

(Der Raum kann auch abgeteilt werden.) Der Raum eignet sich nicht nur für einen seiten schönen Kontorraum (Pulte evtl. vorhanden), seiner guten Akustik wegen auch für einen Vereins-Saal (Probe-Lokal, Stühle vorhand.) Angebote unter H G 8 an die Geschäftsstelle.

D 1, 9. Nähe Planken u. Paradeplatz
Parterre-Büro
3 Zimmer, auch als Verkaufsräume geeignet, zu verm. 4355
Näheres A 3 Nr. 2, parterre, nachmittags 2—5 Uhr.

Ein Büro
ev. mit möbl. Zimmer (Nähe Luisenring) in günst. Geschäftsl. zu v. Jungbuschstr. 17, pt. B4278

Moderner
Laden
mit 2 Schaufenstern in best. Konsumlage f. Lebensmittelfiliale u. dergl. bes. geeignet pr. 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. C N 90 a. d. Geschäftsst. d. Bl. B4285

Großer Raum
f. Werkstätte od. Lager zu vermieten. Näher. Huber, Schwetzingerstraße 92. B4220

Gut möbl. Zimmer
mit Eckbalkon zu vm. *9572 P 4, 1, 3 Tr.

In Heidelberg-Rohrbach, gute Lage, beschlagnahmefr. B4213
4 Zimmerwohnung
sof. zu verm. Ang. u. H S 188 a. d. Geschst. B4213

Feudenheim: Herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
mit all. Zubeh., sowie Autogarage sofort zu vermiet. Wohnungsberechtigung erforderl. Näh. Hauptstraße 153 Tel. 329 21. B4268

3 Zimmer-Wohnung
2. St., am Neuhausplatz, leer od. möbl., per 1. Novbr. zu vermieten. B4253
Angeb. unt. B X 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Beschlagnahmefreie Wohnung i. gut. Lage
3 Zimmer u. Küche
Dampfheizung, elektr. Licht und Gas vorhanden 4053
per sof. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht per 1. 10. zu verm. B4288 E 6, 7, 4 Treppen

Friedrichsfeld Neubau Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Elektr., 8 Min. vom Bahnhof Nord, auf 15. Oktbr. zu vm. Erich Mandel, Friedrichsfeld, Neckarhäuserlandstr. *9870

3 Zimmer-Wohnung
Neubau
sofort zu vermieten
Teleph. 514 34.
*9698

Neubau beschlagnahmefr.
Im Seitenteil schöne 2 Zimmer-Wohnung m. Diele, Küche, Bad, Keller u. schöne Dachveranda zu vermiet. Angebote unt. E H 36 an die Geschst. *9415

Elegant möbliertes Zimmer
zu vermieten. Angeb. unter S V 116 an die Geschäftsstelle. 4198

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension zu vermieten. *9652
Elisenstr. 3, 2. St. r.

Gem. möbl. Zimmer m. el. Licht z. 1. Okt. zu verm. *9470
B 7, 16, 2 Tr. 2X läut.

2 leere Zimmer
evtl. möbl. als Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. *4314
Rupprechtstr. 7, part.

Einfach sauber möbl.
Zimmer
z. 30 ℳ z. verm. *4215
Adr. i. d. Geschäftsst.

Schön möbl. Balkonzimmer m. el. Licht i. 2. St. zu vermieten. Laurentiusstraße 12, (parterre). *9550

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
evtl. teilw. möbl. m. Küchenben. auch kl. l. Mansardenzimmer zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. *4313

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht p. 1. 10. zu vermieten. *9490
D 4, Nr. 16

Hübsch möbl. Zimmer
mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. Kirchenstraße 14, pt. *9440

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht per 1. 10. od. spät. an Herrn zu verm. Q 5, 1, 2 Tr., bei Klein. B4220

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. B4321
G 2, 6, Marktplatz 1 Treppe.

Gebild. ältere Dame od. Herr findet angen. Heim
b. ält. alleinst. Dame. Gefl. Ang. u. Z A 28 an die Gesch. B4298

Schön möbl. Zimmer
in gut. Hause el. Licht sofort an Herrn zu vermieten. *4312
P 6, 6, 2 Tr. r.

Auf 1. Okt. od. spät. Hrch.-Lanzstr. 18, 1 Tr. lks. (b. Hauptbahnh.) bei Beller B4164
2 gut mbl. Zimmer
auch einz. zu vm., el. Licht, Telephon.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, an berufstät. Herrn zu vm. Jungbuschstr. 19, part. B4289

Schön möbl. Zimmer in ruhig. Lage an berufst. Herrn od. Frl. auf 1. 10. preisw. zu verm. Mönchwörthstr. Nr. 143, Almenhof. B4241

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *9639
R 4, 2, 4. Stock, lks.

Gut mbl. Zimmer m. el. L., sof. od. spät. an sol. Herrn od. Dame zu verm. Tattersallstr. Nr. 7, 2 Tr., nahe Hauptbahnhof. *9508

Schön möbl. Zimmer m. und ohne Pension sofort zu verm. *9622
Lg. Rötterstraße 100 bei Harm.

4 Zimmerwohnung
m. Zubeh., Rädesheimerstraße, Haltestelle Brown Boveri, per sofort zu vermietn. Näheres bei *9696
Baumberger, M 1, 1. Telephon 23446.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht und sep. Eingang an berufst. Herrn o. Dame auf 1. Okt. zu verm.
G 5, 18, 3 Tr.
*9633

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten. B4289
U 4, 12, 3. St., r.

Möbliertes Zimmer
an berufst. sol. Herrn per 1. Okt. zu verm.
S 6, 20, bei Rübel.
B4287

3 Zimmer-Wohng.
mit Zub., Neckarstadt-Ost, per sofort zu vermieten. Näheres Telephon 52322.
*9635

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht sofort zu vermieten. *9615
Käferstalerstr. 5, 3 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer
an seriöse berufstätige Dame zu verm. *9611
H 7, 21.

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn oder Dame per 1. 10. zu v. B4248 Q 1, 4, II.

Schön möbl. Zimmer a. 2—3 Tage wöchentl. zu vm. (am Wasserl.) Angeb. u. G Q 99 an die Geschst. *9605

VOGUE SCHNITTMUSTER

geben Ihnen, gnädige Frau, die Möglichkeit, auch mit bescheidenen Mitteln immer modern und geschmackvoll gekleidet zu sein. VOGUE-Schnittmuster sind selbst für die Anfängerin im Schneidern leicht verständlich. Wenn Sie nicht selbst schneidern, so wird es Ihre Schneiderin begrüßen, Ihre Wünsche mühelos nach einem von Ihnen gewählten VOGUE-Schnittmustermodell treffen zu können, das bereits die Kritik der anspruchsvollsten Augen bestanden hat. VOGUE-Schnittmuster sind **nicht nur in drei**, sondern **in sechs bis acht Größen** zu haben, sie sind also individuell für jede Figur und ihre Besonderheiten nach Maß gemacht. Unsere neue Sonderabteilung für VOGUE zeigt stets ca. 1000 verschiedene farbige Schnittmustermodelle. Sie hilft Ihnen bei der Auswahl des Stoffes und berät Sie in Modefragen.

VOGUE-SCHNITTMUSTER UND STOFFE

von

Modehaus Ciolina & Kübler, Mannheim, Breitestraße B 1, 1

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Der Zug zum Zusammenschluß / Deutschlands größtes Bankereignis / Amerikanische Vorbilder / Die soziale Seite der Großbankrationalisierung / Stimmungsreiche Börsen

Kaum jemals wohl wurde die deutsche Oeffentlichkeit von etwas mehr überrascht als von der Verschmelzung Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft. Die Fusion wirkte umso verblüffender, als niemand auch nur mit der Möglichkeit einer Verbindung dieser beiden Institute glaubte rechnen zu können, weil beide Banken bisher bekanntermaßen in einem ausgesprochenen Rivalitätsverhältnis zu einander standen. Viel eher hätte man die nun schon seit mehreren Monaten insgeheim und öffentlich diskutierte Konzentration um die Danatbank für wahrscheinlicher gehalten. Aber gerade der Umstand, daß sich Deutsche Bank und Disconto fanden — erstaunlich ist, daß diesmal auch nicht die geringste Spur einer Andeutung der Verschmelzungsabsicht in die Oeffentlichkeit drang — läßt den Schluß zu, daß diese Verschmelzung unter einem gewissen Zwang der Verhältnisse entstanden ist. Der Zug zu Zusammenschlüssen besteht ja in der gesamten Weltwirtschaft. Für Deutschland wurde er aber umso zwingender, weil die deutsche Wirtschaft nach Krieg und Inflationszeit alle Kräfte zum Wiederaufbau und zur Behauptung gegen die internationale Konkurrenz sammeln mußte. Unter dem Druck der Kapitalnot entstanden in der Nachkriegszeit der Stahltrust, der Chemietrust, die großen Kalikonzerne u. a. mehr mit ihren internationalen Verträgen. Daß die Zusammenfassung und Nationalisierung in Deutschland aber ihr letztes Stadium noch nicht erreicht hat, wußte man und es ging erst jüngst aus den Ausführungen verschiedener Redner auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Düsseldorf besonders deutlich hervor. Daß jedoch die etwas umschriebene Erklärung Direktor Kehls so bald praktischen Ausdruck finden sollte, hatte wohl niemand erwartet.

•

Die Erkenntnis von der Notwendigkeit großer Zusammenschlüsse bestand also in der deutschen Hochfinanz schon lange. Waren es doch gerade die deutschen Großbanken, die manchen Zusammenschluß in der deutschen Wirtschaft zustande gebracht haben, die an manch bedeutungsvoller Fusion mitwirkten. Aber in der Hochfinanz selbst, wo man sich zwar bewußt war, daß das Bankgewerbe in Deutschland einen viel zu großen Apparat besitzt, hat es geraume Zeit gedauert, bis man sich von der Erkenntnis zur Tat durchrang. Die in den letzten Jahren in der Bankwelt erfolgten Fusionen können darum in keiner Weise mit der gegenwärtigen Transaktion verglichen werden: Die Verschmelzung Deutsche Bank-Disconto ist das bedeutendste und größte Ereignis in der deutschen Bankgeschichte. Wir haben schon gestern eingehend dargelegt, daß damit ein Bankgebilde entstanden ist, das angelsächsischen Unternehmungen der Branche gleichwertig gegenübersteht und das in Europa nicht seinesgleichen hat. Bei einem Eigenkapital von 429 Millionen Mark und einer Bilanzsumme von 4,63 Milliarden verfügt das Mammutgebilde zusammen über einen Kreditorenbestand von 4,51 Milliarden. Es hat also an der 10,16 Milliarden betragenden Einlagensumme sämtlicher Berliner Großbanken einen Anteil von mehr als 40 v. H. und an der 18,90 Milliarden Mark betragenden Gesamtkreditorensumme aller ca. 100 deutschen Aktien-Kreditbanken einen Anteil von 28 v. H. An diesen Ziffern ist unschwer ersichtlich, mit welcher Kapitalmacht man es hier zu tun hat, einer Macht, die sich, wie schon gesagt, selbst in Amerika sehen lassen kann. Diese Zusammenfassung im deutschen Bankgewerbe steht durchaus nicht allein da, sondern sie findet in Amerika, wenn man so will, zahlreiche Vorbilder, wo gerade in der letzten Zeit ganz gewaltige Bankenverschmelzungen — man erinnere sich nur an die der Equitable Trust Company mit der Seaboard National Bank, oder der National City Bank mit der Corn Change Bank — vorgenommen wurden. Das amerikanische Vorbild dürfte auch wesentlich als Anregung zu den Fusionstendenzen der beiden deutschen Großbanken gedient haben.

•

Selbstverständlich kann man dieser riesigen Konzentration nicht nur mit Optimismus begegnen. Wenn man sich — wir haben es in diesen Tagen schon ausgeführt — durch die Zusammenfassung eine vergrößerte Aktionskraft bei verminderten Betriebskosten verspricht, was ja der Sinn der ganzen Transaktion ist, wenn man daran die Hoffnung knüpft, daß eine Entlastung der Wirtschaft infolge billigerer Zins- und Provisionsgebühren für die Zukunft möglich sein wird, so wird aber die Transaktion ihre letzte Beurteilung erst darin finden, ob tatsächlich in absehbarer Zeit die Entlastung der kreditnehmenden Wirtschaft eintritt. Ferner hofft man, daß durch die Fusion zahlreiche Transaktionen im deutschen Aktienwesen, die bisher daran scheiterten, daß die konkurrierenden Gruppen zweierlei Bankgruppen angehörten, nunmehr vorgenommen werden können. Auch hier wird die Kombination noch den Beweis erbringen müssen. Verschwiegen soll aber auch nicht werden, daß unter Umständen diese Machtzusammenballung vielleicht zu einem Diktat für den Kreditnehmer verleitet, das unerwünschteste Folgen für die Wirtschaft haben und zum übrigen die Gegensätze zwischen Industrie und Banken erneut verschärfen würde. Diese Bedenken sind im Augenblick zwar unbegründet, sie sollen jedoch nicht unausgesprochen bleiben; zunächst liegen nur Annahmen vor, die die Hoffnungen auf das Gegenteil berechtigt erscheinen lassen, denn schließlich ist die Prosperität der Wirtschaft auf die Dauer gleichbedeutend mit der der Banken.

•

Wenn also die Transaktion durchaus im Zuge der Zeit lag, so bleibt bedauerlich — es soll hier nochmals ausdrücklich betont werden — daß diese Rationalisierung, wie jede andere, wieder neue Opfer fordert. Die Unkostenersparnis macht die Zusammenlegung von Filialen und Konzentrationsmaßnahmen jeglicher Art notwendig, sodaß zahlreiche Beamte abgebaut werden müssen. Wir haben es schon gestern ausgeführt, daß es bei der heutigen Konjunktur selbstverständliche Pflicht der Bankleitungen sein muß, die soziale Frage nicht nur im Auge zu behalten, sondern ihr in weitestgehendstem Maße auch nachzukommen. Gerade in der Provinz, wo sich diese Maßnahmen am schärfsten auswirken, werden die dem Abbau unterliegenden Angestellten ungleich schwerer betroffen. Hat es ein abgebauter Bankbeamter an sich schon schwer, wieder irgendwo unterzukommen, so umsomehr an Orten, die durch die Ungunst ihrer Lage und Struktur einen Ausgleich auf absehbare Zeit nicht bieten können. Das trifft namentlich für Mannheim zu, wo die Arbeitsmarktverhältnisse für Angestellte sowieso schon außerordentlich prekäre sind. Dem Bankangestellten steht im Verhältnis zu einem Angestellten der Industrie oder etwa einem Arbeiter seine berufliche Ausbildung für ein Ueberwechseln stark hindernd im Wege, sodaß also die Bankleitungen mit ganz besonders großer Vorsicht bei den an sich unumgänglichen Maßnahmen zu Werke gehen müssen. Sehr wünschenswert ist es, mehr als seither auf die Verhältnisse der älteren Angestellten Rücksicht zu nehmen, die ohnehin bisher zu Unrecht billigeren und jüngeren Kräften vorgezogen wurden. Wird es doch heute einem vom Abbau betroffenen älteren Angestellten nahezu unmöglich sein, wieder in den Wirtschaftsprozeß zurückzukommen und wenn schon einmal, dann liegen oft Monate großen Elends und voller Verzweiflung dazwischen. Man muß bei allen Maßnahmen auch immer an die Frage des Nachwuchses denken, der nicht nur durch die Zentralleitung ausgebildet werden kann, sondern im wesentlichen seine Berufskenntnisse und Erfahrungen aus direkter Hand von den erprobten, eingearbeiteten und durch eine „individuellere Schule" gegangenen älteren Angestellten bezieht. Wenn es bei der notwendigen Rationalisierung auch nicht ohne Opfer abgehen kann, wenn zur Unkostenersparnis zu größeren Entlassungen geschritten werden muß, dann also nur unter weitherzigster Berücksichtigung der sozialen Momente und unter Verteilung auf einen längeren Zeitraum, wie ja überhaupt dieser Zusammenschluß erst in mehreren Jahren voll wirksam werden kann.

•

Die Börse hat in dieser Woche so nahezu alle Stimmungen durchgemacht, die ihr Barometer verzeichnet. Die ersten Tage brachten im Zusammenhang mit Zwangsexekutionen und Geldbeschaffungsverkäufen für die Zahlung der großen Ultimodifferenzen sowie auf die Befürchtung hin, daß der Zusammenbruch des Londoner Hatry-Konzerns zu einer Abstoßung größerer deutscher Aktienpakete durch das Ausland führen könnte, eine panikartige Stimmung. In diese Panikstimmung hinein platzte der Interventionsbeschluß der Großbanken. Die Wirkung war: ohne daß das Stützungskonsortium einzugreifen brauchte, stiegen die Kurse plötzlich auf der ganzen Linie scharf, weil die übermütig gewordene Baissepartei ihr Heil in überstürzten Rückkäufen suchte. Freilich blieb die Ernüchterung nicht aus: man sah sehr bald ein, daß das Interventionskonsortium nicht etwa ein Haussekonsortium darstellt, daß es vielmehr nur von Fall zu Fall bei neuem dringenden Angebot Kursstützungen vornehmen will. Immerhin hat diese Bereitschaftsstellung der Bankwelt den uferlosen Pessimismus der Börse vertrieben. Man wagt wieder zu hoffen, und man verweist darauf, daß auf dem jetzigen so stark gewichenen Kursniveau das Rentabilitätsniveau vieler deutscher Industriepapiere sich nicht ungünstig darstellt. Trotzdem ließ die Hoffnungsfreudigkeit der Spekulation bald wieder nach. Die Beteiligung des Privatpublikums beschränkte sich auf einige Anlagekäufe in den führenden Papieren und als dann die Tatsache einer englischen Diskonterhöhung um ein volles Prozent vorlag, gingen die Kurse weiter etwas zurück, doch hielt sich das Angebot in mäßigen Grenzen. Die Sensation der Fusion Deutsche Bank — Diskonto-Gesellschaft bewirkte dann eine Belebung des Geschäftes in Bankaktien und Kurssteigerungen auf diesem Marktgebiete, ohne aber dem Gesamtmarkt eine nachhaltige Anregung zu geben.

Kurt Ehmer

Saisonübliche Ausfuhrbelebung

Die in der zweiten Jahreshälfte übliche Belebung der Ausfuhr hat im August eingesetzt. Die Verbrauchsgüterausfuhr ist hierbei vorübergehend stärker in den Vordergrund getreten, doch dürften die Exportaussichten für Produktionsgüter, wie das Institut für Konjunkturforschung schreibt, auf lange Sicht günstiger sein als für Verbrauchsgüter. Die Einfuhrseite der Handelsbilanz läßt keine wesentliche Veränderung der Geschäftslage erkennen. Aehnlich wie Produktion und Beschäftigung weisen die Außenhandelsergebnisse auf die anhaltende Stagnation der Geschäftstätigkeit auf den Binnenmarkt hin. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren verharrt auf ihrem bisherigen Stand und die Veränderungen von Monat zu Monat haben gegenwärtig kaum mehr als saisonmäßigen Charakter. Die Einfuhr von Garnen, Leder, Walzwerkserzeugnissen und Rohpapier hält sich gleichfalls ziemlich stabil, sodaß eine weitere Einschränkung der Unternehmertätigkeit nicht zu erkennen ist. In den nächsten Monaten ist eine saisonmäßige Zunahme der Rohstoffeinfuhr (Textilrohstoffe) wahrscheinlich. Die Erhöhung der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen um 73 Mill. ℳ im August dürfte der Anfang der Ausfuhrsteigerung sein, die alljährlich in den Herbstmonaten zu beobachten ist. Da es sich um Lieferungen für den Winterbedarf der ausländischen Konsumenten handelt, werden die Verbrauchsgüter vorübergehend etwas stärker in den Vordergrund treten.

* **Frankfurter Hypothekenbank.** Wir verweisen auf die Zeichnungsankündigung von 5 Mill. Goldmark 6proz. Goldpfandbriefe des Instituts im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

⊙ **Die Fusion Vaterländische und Rheinania—Nordstern-Konzern.** (Wig. Dr.) Der Aufsichtsrat der Vaterländischen und Rheinania-Versicherungsgesellschaft hat das bekannte Fusionsangebot der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG. in dem angekündigten Umtauschverhältnis von 600 ℳ nominell Vaterländische gegen 500 ℳ nominell Nordstern-Aktien angenommen. Ao. GV. am 30. Oktober, Aufsichtsratssitzung von Nordstern über den gleichen Zweck am 5. Oktober.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslosungsanleihen in Prozenten, bei Stückkonnotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	27	26
6% Bad. St.-A. II	75.—	75.—
7% Bad. Kom. Gb.	83.75	83.75
6% Zuckerobjekt	50.50	50.50
10% Mann. Stadt	101.—	101.0
8% „ Gold	68.—	68.—
6% „ Gold	72.—	72.—
6% Herbenheim	119.0	119.0
Badische Bank	161.5	161.5
Pfälz. Hypoth. B.	135.0	135.0
Rh. Hypoth. Bk.	147.5	147.5
Rh. Cr.-Bank	132.0	130.0
Südd. Disconto	133.0	135.0
Durlacher Hof	136.5	136.5
Eichbaum	—.—	—.—
Ludwigsh. B. Bo.	113.0	113.0
Pfälz. Preßhefe	—.—	—.—
Schwartz Storch.	180.0	180.0
Werger Worms	180.0	180.0
Bad. Assekuranz	—.—	—.—
Continent. Verf.	—.—	—.—
Mannh. Versich.	99.—	100.0
V.-G. f. Seilind.	58.—	58.—
Brown, Boveri	130.5	130.5
Daimler-Benz	43.—	44.—
Deutsche Linol.	200.0	200.0
Engelhard Union	84.50	84.50
Gebr. Fahr	—.—	—.—
J. C. Harden	213.0	213.0
4% Anl.	75.—	75.—
5% Anl.	77.25	77.25
6% Anl.	78.—	78.—
7% Anl.	83.75	83.75
8% Anl.	90.50	90.50
10% Anl.	101.0	101.0
8% Gold	68.—	68.—
6% Gold	72.—	72.—
6% Anl.	119.0	119.0
Badische Bank	161.5	161.5
Pfälz. Hypoth.	135.0	135.0
Rh. Hypoth.	147.5	147.5
Rh. Cr.-Bank	132.0	130.0
Südd. Disconto	133.0	135.0
Durlacher Hof	136.5	136.5
Eichbaum	—.—	—.—
Ludwigsh. B.	113.0	113.0
Pfälz. Preßhefe	—.—	—.—
Schwartz Storch.	180.0	180.0
Werger Worms	180.0	180.0
Bad. Assekuranz	—.—	—.—
Continent. Verf.	—.—	—.—
Mannh. Versich.	99.—	100.0
V.-G. f. Seilind.	58.—	58.—
Brown, Boveri	130.5	130.5
Daimler-Benz	43.—	44.—
Deutsche Linol.	200.0	200.0
Engelhard Union	84.50	84.50
Gebr. Fahr	—.—	—.—
J. C. Harden	213.0	213.0
4% Anl.	75.—	75.—
5% Anl.	77.25	77.25
6% Anl.	78.—	78.—
7% Anl.	83.75	83.75
8% Anl.	90.50	90.50
10% Anl.	101.0	101.0
8% Gold	68.—	68.—
6% Gold	72.—	72.—
6% Anl.	119.0	119.0
Badische Bank	161.5	161.5
Pfälz. Hypoth.	135.0	135.0
Rh. Hypoth.	147.5	147.5
Rh. Cr.-Bank	132.0	130.0
Südd. Disconto	133.0	135.0
Durlacher Hof	136.5	136.5
Eichbaum	—.—	—.—
Ludwigsh. B.	113.0	113.0
Pfälz. Preßhefe	—.—	—.—
Schwartz Storch.	180.0	180.0
Werger Worms	180.0	180.0
Bad. Assekuranz	—.—	—.—
Continent. Verf.	—.—	—.—
Mannh. Versich.	99.—	100.0
V.-G. f. Seilind.	58.—	58.—
Brown, Boveri	130.5	130.5
Daimler-Benz	43.—	44.—
Deutsche Linol.	200.0	200.0
Engelhard Union	84.50	84.50
Gebr. Fahr	—.—	—.—
J. C. Harden	213.0	213.0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	27	26
6% Reichsanl.	87.50	87.50
5% „	27 53.60	53.65
Reichspanzer. II	10.30	10.05
„ ohne	—.—	—.—
5% Mexik. (Gold)	65.—	—.—
5% Schutzgeb.	28.—	—.—
4% Schutzgeb.	14.—	—.—
5% Anleihe	36 56.50	—.—
10% Mann. St.	25 101.0	101.0
8% „ „	29 87.—	87.—
6% „ „	27 —.—	—.—
5% Gefr. Vkg.	23 —.—	—.—
5% Verm. Regg.	9.25	9.25
5% Bad. Zentral	2.—	—.—
6% Gefr. M. abg.	—.—	58.—
5% Rh.-W.-Kalk	—.—	—.—
7% Bad. Kom. Gb.	82.—	82.50
8% Pfälzer 1-6	89.—	89.—
8% Rh.-Pfälz. 15	90.50	90.50
8% „ „ R. 5-8	93.25	93.25
7% „ „ 13-14	89.50	89.50
6% „ „ 12-14	82.—	82.—
4% Rhein. Pfg.	76.85	77.05
4% Pfälz. Pfg.	75.25	75.75
4% Bad. Pfg.	73.50	73.50
4% Dtsch. Reichspost	72.50	72.50
4% Dtsch. Schutzgeb.	71.60	72.—

Bank-Aktien

	27	26
Allg. D. Credit	—.—	130.0
Badische Bank	—.—	160.0
Bayerische Vereinsb.	127.5	128.0
Bayer. Hypo. u. Wb.	142.0	144.0
Berl. Handelsges.	148.5	149.0
Commerz- u. Privatb.	118.5	119.0
Dresdner Bank	271.0	270.5
Deutsche Bank	164.0	165.5
D. Effekten Bank	122.5	122.5
D. Hyp.-u. Wechsl.	122.5	123.0
D. Ueberseeische Bank	99.50	99.75
D. Vereinsbank	—.—	—.—
Disconto-Ges.	163.5	166.5
Dresdner Bank	157.0	162.5
Frankf. Bank	102.0	103.0
Frankf. Hyp.-Bk.	138.2	138.2
Metall. u. Mk.-G.	—.—	—.—
Mitteld. Cr.-B.	—.—	—.—
Nürnbg. Verein	150.0	150.0
Oest. Kred.-Anst.	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bk.	134.0	134.0
Reichsbank	—.—	—.—
Rhein. Creditbk.	121.0	121.0
Rhein. Hyp.-Bk.	147.5	148.0
Süd. Bodenk.	—.—	—.—
Süd. Disconto	133.0	135.0
Wiener Bankver.	12.75	12.75
Württ. Notenbk.	161.2	161.0
A.-Glanz	222.0	222.0
Frankf. Allg. Vers.	98.—	98.—
Jeff. N. u. Stim.	—.—	—.—
Mannh. Vers.	—.—	—.—

Transport-Aktien

	27	26
Hapag	118.5	120.0
Deutsch. Eisenb.	48.—	—.—
Nordd. Lloyd	111.0	112.0
Ostasiat.-U. St. D.	9.25	9.25

Montan-Aktien

	27	26
Bochumer Verein	110.5	—.—
Gelsenk. Bergw.	139.0	141.0
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hüttenw. Phönix St. A.	215.0	216.0
Kali Aschersleben	—.—	281.0
Kali Salzdetfurth	385.0	385.0
Kali Westeregeln	230.0	232.5
Klöckner	112.5	114.5
Mannesm.-R.	—.—	—.—
Mansfeld Bkb.	131.0	—.—
Otavi-Minen	—.—	—.—
Phönix Bergbau	104.0	—.—
Rhein. Braunk.	—.—	—.—
Rheinstahl	—.—	—.—
Salzm. Hütte	217.0	214.0
Tellus Bergbau	118.0	115.0
Vereinigte Stahlwerke	83.50	83.—
Ver. Stahlwerke	113.5	112.5

Industrie-Aktien

	27	26
Bichl.-Mannh.	—.—	—.—
Henninger K. St.	169.0	169.0
Löwen München	274.0	274.0
Metzger St.-A.	214.0	215.0
Schöffenh. Bindg.	200.0	200.0
Schwarz-Storch.	183.0	183.0
Werger	180.0	180.0
Accumulatoren	—.—	—.—
Adler Kleyer	40.—	41.—
A. E. G. St.-A.	103.7	103.0
Aschaff. Bunte.	140.0	141.0
Bd. Masch. Durl.	145.0	145.0
Bemb. Spinn.	104.0	104.0
Bergm. Elektr.	—.—	—.—
Brem.-Besigh. Oel	63.50	63.50
Brown Boveri	128.5	130.0
Cement Heidelb.	138.0	138.5
„ Karlstadt	178.0	180.0
Chade	438.5	438.0
Chemen. Knorr	118.0	117.0
Chemische Albert	—.—	—.—
Ch. Brockhues	74.—	74.—
Daimler Benz	43.50	—.—
Dt. Atlant.-T.	106.5	107.0
Dt. Eisenhandel	—.—	—.—
Dt. Erdöl	103.5	103.7
D. Gold- u. Silb.	152.5	—.—
Dt. Linoleum	300.0	298.0
Dt. Perlag	317.0	318.0
Dtsch. Schreibm.	—.—	112.5
Dürkoppwerk St.	56.—	54.—
Düssel. Kun. Dünt	—.—	89.—
Doberk. & Wicm.	87.50	87.50
Eisen Keilwerk	—.—	—.—
Elektr. Licht u. K.	—.—	202.0
Elektr. Lieferung	166.5	172.0
Emag Frankf.	82.50	82.50
Enzinger Union	84.—	84.—
Eßlinger Masch.	37.00	37.10
Etting. Spinn.	215.0	215.0
Faber & Schönl.	106.5	106.5
Fahr Gebr. Pirm.	10.—	10.25
J. C. Harden	211.0	211.2
6% „ Bonds II	116.5	113.7
Feinmech. Jetter	61.—	61.—
Frankf. Gallenmühle	—.—	—.—
Frankfurter Gas	110.0	110.0
Frankf. Pet. & Wit.	50.—	49.50
Gebr. Ihres	—.—	—.—
Bergm. Elektr.	—.—	212.5
Brem.-Besigh. Oel	63.50	63.50
Brown Boveri	128.5	130.0
Cement Heidelb.	138.0	138.5
„ Karlstadt	178.0	180.0
Chade	438.5	438.0
Chemen. Knorr	118.0	117.0
Chemische Albert	—.—	—.—
Ch. Brockhues	74.—	74.—
Daimler Benz	43.50	—.—
Dt. Atlant.-T.	106.5	107.0
Dt. Eisenhandel	—.—	—.—
Dt. Erdöl	103.5	103.7
D. Gold- u. Silb.	152.5	—.—
Dt. Linoleum	300.0	298.0
Dt. Perlag	317.0	318.0
Dtsch. Schreibm.	—.—	112.5
Dürkoppwerk St.	56.—	54.—
Düssel. Kun. Dünt	—.—	89.—
Doberk. & Wicm.	87.50	87.50
Eisen Keilwerk	—.—	—.—
Elektr. Licht u. K.	—.—	202.0
Elektr. Lieferung	166.5	172.0
Emag Frankf.	82.50	82.50
Enzinger Union	84.—	84.—
Eßlinger Masch.	37.00	37.10
Etting. Spinn.	215.0	215.0
Faber & Schönl.	106.5	106.5
Fahr Gebr. Pirm.	10.—	10.25
J. C. Harden	211.0	211.2
6% „ Bonds II	116.5	113.7
Feinmech. Jetter	61.—	61.—
Frankf. Gallenmühle	—.—	—.—
Frankfurter Gas	110.0	110.0
Frankf. Pet. & Wit.	50.—	49.50
Gebr. Ihres	—.—	—.—
Bergm. Elektr.	—.—	212.5
Brem.-Besigh. Oel	63.50	63.50
Brown Boveri	128.5	130.0
Cement Heidelb.	138.0	138.5
„ Karlstadt	178.0	180.0
Chade	438.5	438.0
Chemen. Knorr	118.0	117.0
Chemische Albert	—.—	—.—
Ch. Brockhues	74.—	74.—
Daimler Benz	43.50	—.—
Dt. Atlant.-T.	106.5	107.0
Dt. Eisenhandel	—.—	—.—
Dt. Erdöl	103.5	103.7
D. Gold- u. Silb.	152.5	—.—
Dt. Linoleum	300.0	298.0
Dt. Perlag	317.0	318.0
Dtsch. Schreibm.	—.—	112.5
Dürkoppwerk St.	56.—	54.—
Düssel. Kun. Dünt	—.—	89.—
Doberk. & Wicm.	87.50	87.50
Eisen Keilwerk	—.—	—.—
Elektr. Licht u. K.	—.—	202.0
Elektr. Lieferung	166.5	172.0
Emag Frankf.	82.50	82.50
Enzinger Union	84.—	84.—
Eßlinger Masch.	37.00	37.10
Etting. Spinn.	215.0	215.0
Faber & Schönl.	106.5	106.5
Fahr Gebr. Pirm.	10.—	10.25
J. C. Harden	211.0	211.2
6% „ Bonds II	116.5	113.7
Feinmech. Jetter	61.—	61.—
Frankf. Gallenmühle	—.—	—.—
Frankfurter Gas	110.0	110.0
Frankf. Pet. & Wit.	50.—	49.50

	27	26

Vor Betriebseinschränkungen in der Saareisenindustrie

Die Lage am Saareisenmarkt.

Von irgend einer Besserung der Konjunktur kann nicht gesprochen werden. Im Gegenteil muß festgestellt werden, daß das Geschäft weiter abdrückelt. Die hie und da erwartete Belebung infolge des Ausganges der Haager Verhandlungen ist nicht eingetreten. Auch die erfahrungsgemäß nach dem Sommer sich einstellende Nachsaison hat diesmal so gut wie ganz versagt. Die frühe Beendigung der Bausaison ist nicht nur für das Saargebiet, wo die Verhältnisse noch ganz besonders gelagert sind, sondern auch für das übrige Deutschland festzustellen. Die Auftragsbestände der Werke sind derart zusammengeschrumpft, daß man auf die Dauer auch im hiesigen Bezirk kaum an Streckungsmaßnahmen, wie sie bereits aus dem rheinisch-westfälischen Gebiet gemeldet werden, vorbeikommen wird. Die Eisenbahnaufträge sind gleichfalls zurückgegangen. Hierzu verlautet noch besonders, daß das Eisenbahnzentralamt seine monatlichen Bestellungen einzuschränken beabsichtigt. Eine solche Maßnahme müßte gerade im Hinblick darauf außerordentlich bedauert werden, daß die Werke im Winter, wenn das Formeisengeschäft überhaupt ruht, auf diese Reichsbahnaufträge angewiesen sind, da sonst für die schweren Straßen, die die Hauptproduktion aufnunehmen haben, keine Arbeitsmöglichkeit vorliegt. Auf dem französischen Markt sind die Preise stark im Weichen begriffen. So sind Verkäufe getätigt worden, bei denen die Preise um 40 Franken gegenüber dem August zurückgegangen sind. Die Preise auf dem deutschen Inlandsmarkt sind infolge der Verbandsabmachungen die gleichen geblieben. Die Abrufe auf die laufenden Abschlüsse werden jedoch nur sehr schleppend erteilt. Das Exportgeschäft liegt gleichfalls schwer darnieder, was gerade im Hinblick darauf, daß der annormal niedrige Inlandsbedarf weiter absinkt, die Lage verschärft.

* **Tuchfabrik Lörrach AG., Lörrach (Baden).** Die GV. dieser mit 800 000 ℳ AK. arbeitenden Fabrik für Herrenkleiderstoffe beschloß, den im Geschäftsjahre 1928 entstandenen Verlustsaldo von 269 952 ℳ (i. V. ohne Gewinn und Verlust) „vorerst" auf neue Rechnung vorzutragen. Gegenüber gestiegenen Betriebs- und Handlungsunkosten mit 117 530 ℳ und 202 910 ℳ (i. V. in einer Summe 279 527 ℳ ausgewiesen) steht ein enorm zurückgegangener Gewinn auf Warenkonto mit 21 078 (i. V. 288 000) ℳ. Abschreibungen auf Liegenschaften und Maschinen sind diesmal nicht ausgewiesen (i. V. 14 533 ℳ). Inwieweit sich das Geschäft im laufenden Jahre noch entwickeln wird, hänge von der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage ab. Die Firma besteht seit 1837 und steht an der Spitze der Wolle verarbeitenden Betriebe Badens. Der vorliegende Abschluß unterstreicht die eben dem Reichsrat vorgetragenen Klagen der oberbadischen Wirtschaft bereits.

* **Jutespinnerei und Weberei Kassel — Weiterer Rückgang der Gewinnspanne.** Der Gewinn- und Verlustrechnung — bekanntlich werden wieder 15 v. H. Dividende gezahlt — ist noch die Bilanz und der Bericht über das Geschäftsjahr 1928/29 nachzutragen. Das Unternehmen konnte den Konjunkturrückgang durch Verminderung der Herstellungskosten namentlich auf dem Wege der Maschinenerneuerung begegnen. Die im Vorjahresbericht erwähnte vollständige Erneuerung der Gesamtkraftanlage wurde restlos durchgeführt. Die Produktion entsprach der des Jahres 1927/28. Die im Vorjahr beschlossene Kapitalerhöhung von 880 000 ℳ auf 984 000 ℳ wurde durchgeführt. In der Bilanz steht das Fabrikanwesen mit 858 064 (1 522 443) ℳ zu Buch. Obwohl auf Maschinenkonto ein Zugang von 345 225 ℳ zu verzeichnen war, bilanziert das Konto nur noch mit 499 979 (1 054 362) ℳ innerhalb des letzten Postens. Die Rohjutebestände sind mit 950 687 (966 112) ℳ bewertet. Den Forderungen von 881 509 (852 507) ℳ stehen Schulden von 1 444 970 (1 587 767) ℳ gegenüber.

* **Europäische Autoverhandlungen.** Wie aus Paris gemeldet wird, werden die europäischen Länder, die Kraftfahrzeuge fabrizieren, am 8. Oktober Vertreter nach Paris entsenden, um dort über Maßnahmen zur Behebung der Krise in der Automobilindustrie zu beraten bezw. um die Konkurrenz in geregelte Bahnen zu lenken und auf Grund von Einfuhrkontingenten zu regulieren, denen die Einfuhr der letzten drei Jahre zugrunde gelegt werden soll.

* **1,5 Milliarden Exportüberschuß in USA.** Wie das Handelsministerium Washington berichtet, beträgt der Ueberschuß der Handelsbilanz des Jahres 1929 während der ersten 7 Monate des Jahres 385 905 853 Dollars. Die Exportziffern betrugen 3 026 427 831 Dollars und die Einfuhr 2 640 521 978 Dollar.

Freundlicher Wochenschluß

Mannheim befestigt

Trotz schwächerer Auslandsbörsen war die Börse am Wochenschluß freundlich und fester gestimmt. Man rechnet damit, daß der Quartalsultimo glatt überwunden wird. Von Industrieaktien zogen Farben auf 218 per Kasse an. Fester lagen noch Daimler, Westeregeln, Rheinelektra, Cement Heidelberg und Bayß u. Freytag. Am Bankenmarkt konnten Creditbank um 4 v. H., Südd. Discconto um 2 v. H. anziehen. Von Versicherungsaktien waren Mannheimer Versicherung mit ℳ 160.— gesucht. Brauerei- und Mühlenwerte blieben ohne Geschäft. Die freundliche Stimmung hielt auch am Schluß der Börse an.

Frankfurt geschäftslos, später lebhafter und fester

Zum Wochenschluß eröffnete die Börse ausgesprochen geschäftslos, da sich der bestehende Ordresmangel stark fühlbar machte. Auch ging von der gestrigen schwachen Newyorker Börse eine stärkere Verstimmung aus. Dies wirkte sich aber in der Kursgestaltung weniger aus, da von der letzten Bankfusion und neuerlichen Fusionsgerüchten eine gewisse Widerstandsfähigkeit ausging. Nur in Bankwerten war das Geschäft etwas lebhafter. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich bei wenig zustandegekommenen Erstnotizen zumeist Besserungen in geringem Umfange. Die Allgemeintendenz war nicht unfreundlich, doch blieb die Spekulation äußerst reserviert. Glanzstoff waren bei einem Verlust von 8 v. H. wieder stärker angeboten. Montanwerte fast umsatzlos. Einiges Interesse bestand für elektrische Lieferungen mit plus 2 v. H. Renten still; Schutzgebiete leicht erhöht, Neubesitzanleihe etwas schwächer. Im Verlauf wurde das Geschäft allgemein etwas lebhafter. Die Spekulation zeigte einiges Deckungsbedürfnis zum Wochenschluß, so daß sich das Kursniveau etwas heben konnte. Gelsenkirchen zogen 2, Siemens 2,5, Schuckert 1 und Stahlverein 1,25 v. H. an. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8,5 v. H.

Berlin langsam belebt und fester

Die unter Schwankungen schwache gestrige Newyorker Börse wurde im heutigen Vormittagsverkehr als Hauptverstimmungsmoment genannt. Außerdem fanden die anhaltenden Goldabzüge aus England, eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage und das Dement der Hapag hinsichtlich der Freigabegerüchte Beachtung. Bei fast vollkommener Geschäftslosigkeit zeigten dann die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Samstagbörse abbröckelnde Tendenz. Die Banken brauchten aber kaum zu intervenieren, da an keinem Markte nennenswerte Ware herauskam. Einige Werte verloren 1—3 v. H., Svenska 8 ℳ und Polyphon 7 v. H. Anleihen abbröckelnd, Ausländer geschäftslos. Am Pfandbriefmarkte herrschte Samstagstimmung. Geld weiter versteift, Tagesgeld 8,25—10,5, Geld über Ultimo 9—10,5, Monatsgeld 9,25—10,5 v. H., für Wirenwechsel war kein zuverlässiger Satz zu hören. Im Verlaufe wurde das Geschäft, vom Bankenmarkte ausgehend, allgemein lebhafter. Außer Deckungen konnte man in Elektro-, Schiffahrts-, Kali- und Bankaktien auch reelle Käufe beobachten, die das Kursniveau um 1—3 v. H. hoben. Berliner Handelsgesellschaft zogen um 5 v. H. an. Trotz vorgenommener Glattstellungen seitens der Spekulation zum Wochenschluß blieb die Stimmung freundlich, und das erhöhte Kursniveau konnte sich im allgemeinen behaupten. Der Kassamarkt lag bei freundlicher Stimmung etwas fester. Der weitere Verlauf der Börse blieb freundlich. Montanwerte waren angeblich für holländische Rechnung stärker gefragt und bis 4 v. H. fester. Svenska vorübergehend sehr fest, sie schlossen 4,50 ℳ höher. Die Börse schloß auf Wochenend-Glattstellungen wieder etwas ruhiger, doch 1—3 v. H., zum Teil 4 und 6 v. H. über Anfang unter Bevorzugung von Montanen, Elektroaktien und Siebr.

Nürnberger Hopfenmarkt

v. **Nürnberg**, 27. Sept.

Die Lage des Nürnberger Hopfenmarktes hat sich in der heute schließenden Berichtswoche insofern gebessert, als an einzelnen Markttagen sich regeres Interesse zeigte, bei dem namentlich Württemberger und vor allem Gebirgshopfen im Vordergrunde standen. Leider waren die Zufuhren besonders in Gebirgshopfen während der ganzen Woche nur gering, es sind nur 275 Ballen vom Lande hereingekommen und es konnte infolgedessen die ziemlich lebhafte Nachfrage in Gebirgshopfen und hauptsächlich in besserer Ware an den einzelnen Tagen überhaupt nicht befriedigt werden. Da das lebhafte Interesse namentlich in Gebirgshopfen am Schlusse der Woche noch unvermindert anhielt, ist nur zu wünschen, daß nunmehr seitens der Produzenten eine größere Zufuhr zum Markte erfolgt. Im übrigen vollzog sich der Einkauf in der gewohnten ruhigen Weise, sodaß die bisherige Tendenz des Marktes völlig unberührt blieb. Auch der Preisstand weist keinerlei Veränderungen aus. Gesamtwochenzufuhr 1290 Ballen, Umsatz annähernd ebensoviel. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe	
Gebirgshopfen	45—55	30—40	25—30	
Aisch- und Zenngründer		30—40		
Hallertauer Siegel	75—85	50—70	40—50	
Spalter		90		
Württemberger	80—90	60—70		
Badische		50—60		
Pfälzer	50—60	40—50		
Steiermärker	45			ℳ per Ztr.

Ausstichhopfen über Notiz.

Vom Saazer Markte wird ziemlich lebhafte Geschäftstätigkeit gemeldet, und die Preise sind namentlich für Prima sehr fest, sie gehen von 400—645 Kronen. — Der Elsässische Markt ist zur Zeit noch geschäftslos: Großes Angebot aber keine Nachfrage. — Am französischen Markte Stimmung und Preise gedrückt. Notierungen 150—200 Frcs.

* **Der Weinmarkt wird lebhafter. — Die ersten größeren Abschlüsse.** Edenkoben, 26. Sept. Die rückläufige Preisentwicklung im Rotmostgeschäft an der Oberhaardt scheint nunmehr ihr Ende gefunden zu haben. Aus St. Martin werden Verkäufe von Portugieser-Most zu 400 ℳ, aus Deidesheim solche für 420 ℳ, aus Edenkoben selbst zu 400 ℳ die 1000 Liter Rotmost gemeldet. Südlich der Queich ist nunmehr auch der Portugieserherbst beendet. In Schweigen wurden für den bekannten Tokayer, der 56—68 Grad nach Oechsle wog, Gebote bis zu 13 ℳ die Flasche gemacht. In der Herxheimer Gegend kostete der Rotmost 12,50—13 ℳ je 40 Liter. Das Geschäft im Oberland ist ruhig. Der Kingsteiner Winzerverein verkaufte am Mittwoch abend 300 Fuder (300 000 Liter) Rotmost zu 400 ℳ je 1000 Liter. Der Winzerverein Mußbach hat etwa 18 000 Liter zu 450 ℳ je 1000 Liter abgegeben, der Winzerverein in Haardt ungefähr 25 000 Liter zu Preisen zwischen 450 und 400 Mark.

* **Der Lützelsachser Rote 1929. — Viertel — halber Herbst.** Das Ergebnis der Rotherbstlese der Gemarkung Lützelsachsen ist der Menge nach unbefriedigend, da infolge der sommerlichen Dürre nur ein viertel bis halber Herbst des roten Gewächses erzielt werden konnte. In der Traubenbeschaffenheit wird der Jahrgang 1929 seinem Vorgänger nicht nachstehen, da die Mostgewichte 86 bis 92 Grad nach Oechsle anweisen, was ungefähr dem Jahrgang 1928 entspricht. Soweit bisher Verkäufe getätigt wurden, geschah dies zu Preisen von 15 bis 18 ℳ pro Eimer (20 Liter-Maischel). Die Herbstlese der weißen Trauben, soweit der Edelweinbau des Bezirkes Weinheim und Umgebung in Betracht kommt, wird je nach der Witterung erst in drei bis vier Wochen stattfinden. Die Riedlingtrauben versprechen sowohl der Menge, als auch der Beschaffenheit nach einen ausgezeichneten Jahrgang.

* **Berliner Metallbörse vom 28. Sept.** (Freiverkehr.) Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75; Raffinadekupfer, loco 154—156; Standardkupfer, loco 146,75—147,25; Standard-Blei 46,5—47; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäufergewahl 217; Silber in Barren ca. 900 fein per Kg. 69,75—71,5; Gold Freiverkehr p. 10 Gramm 28—28,20; Platin Freiverkehr p. 1 Gramm 8—10.

* **Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft.** Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 25. September auf 124,7 gegen 132,2 am 18. September (Durchschnitt 1900/13 = 100), fiel um 6,4 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 25. September folgende Indexziffern errechnet: Kupfer 127,5 (am 18. Sept. 128,1); Blei 149,2 (149,2); Zink 98,6 (100,7); Zinn 111,3 (111,0); Aluminium 132,0 (132,0); Nickel 107,7 (107,7); Antimon 95,7 (98,7).

Steppdecken
Daunendecken
Wolldecken
Bettwäsche

sehen Sie jetzt zu Beginn der kalten Jahreszeit in größter Reichhaltigkeit ganz nach Ihren Wünschen **im größten Spezialhaus.** Sie finden in allen Preislagen neue, solide, moderne schöne Decken, die, fachmännisch ausgewählt, **Spitzenleistungen von Preiswürdigkeit** darstellen.

Aus der Fülle unserer Angebote:

Steppdecken
(Nur eigene Fabrikate)
mit Halbwollfüllung RM. 17.50 16.00 14.50 12.00 — 9.50
mit Wollfüllung RM. 32.50 27.00 22.50 — 19.50
mit weißer Wollfüllung RM. 45.00 35.00 — 29.50
m. weiß. Schafwollfüllung RM. 63.00 53.00 — 45.00
Daunensteppdecken RM. 95.00 85.00 75.00 65.00 — 55.00
Größte Auswahl in allen Preislagen.
Extra Anfertigungen werden schnellstens vorgenommen.
Aufarbeiten von Steppdecken billigst.

Schlafdecken
Einfarbige Decken RM. 2.75 1.95 1.50 — 95 ₰
Jacquard-Decken RM. 8.50 6.95 5.50 — 3.95
Kamelhaarf. Decken RM. 7.50 5.50 4.75 — 3.00
Einfarbige Wolldecken RM. 11.75 8.50 — 7.50
Jacquard-Wolldecken RM. 25.50 21.- 15.50 — 12.50
Kamelhaarf. Wolldecken RM. 21.- 17.50 13.50 — 9.75
Kamelhaardecken garant. rein Kamelhaar RM. 65.- 45.- 32.50 — 28.50

Bettwäsche
Kissenbezüge, glatt RM. 1.35 95 — 65 ₰
Kissenbezüge festoniert, gestickt oder mit Einsatz 1.75 1.35 — 95 ₰
Paradekissen RM. 5.25 2.95 — 1.75
Damastbezüge RM. 8.50 6.95 4.95 — 3.50
Oberbettücher m. Festonbog. oder reich gestickt RM. 7.75 6.25 4.95 — 3.90
Bettücher, Haustuch RM. 4.95 3.75 — 2.75
Bettücher, Halbleinen RM. 6.90 5.25 — 3.95

N 1, 2 N 1, 4
N 1, 13 N 1, 14

Liebhold
MANNHEIM
Breitestraße u. Marktecke
Größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Tierschutz-Verein Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Aufruf *9620

Unser Verein veranstaltet am **Sonntag, 6. Oktober**
eine Haus- und Straßensammlung
und bittet junge Damen und Herren, sowie unsere bisherigen Helferinnen u. Helfer sich an dem Hilfswerk für die Tierwelt beteiligen zu wollen.
Anmeldungen erbeten an die
Geschäftsstelle R 3, 12

Zur Aufklärung!

Wir haben die Preise für unsere
Parfümerie- und Toilettenartikel
nur deshalb so weit heruntergesetzt, weil wir unser äußerst umfangreiches Lager sofort räumen müssen. Aus dem gleichen Grunde geben wir auch alle an Lager befindlichen Artikel für die Zahn-, Mund-, Haar- und Körperpflege (meist Marken-Artikel) direkt an Private ab. Der Verkauf findet täglich von 9—7 Uhr in unserem Lager M 3, 3, im Hofe rechts statt. 11 020

Schweizer Anker-Uhren
in Gold und Silber, sowie
Haus- und Standuhren
in nur erstkl. Qualität zu konkurrenzlos billigen Preisen. Langjährige schriftliche Garantie. Bestecke (Markenware), 100 vers. 20 Jahre Garantie. Teilzahlung bis zu 12 Monatsraten ohne Preisaufschlag. Diskretion zugesichert. *9241
Verlangen Sie sofort Katalog von
Schweizer Uhrenniederlage Mannheim.
Postkarte genügt.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

MARCHIVUM

Offene Stellen

Allein-Vertrieb für hochrentable Neuheiten.

Wir sind die Fabrikanten und Eigentümer der Schutzrechte nachstehender konkurrenzlosen Neuheiten:

1. Tages-Leuchtschild nur für Schaufenster. Dieses Schild ist in Effekt und Wirkung dasselbe, wie die bekannten Leuchtschilder ohne Strom auf den Lieferautos. Unsere sensationelle, völlig konkurrenzlose, umwälzende Neuheit besteht darin, daß wir keinen Text, sondern nur auswechselbare Buchstaben liefern, so daß der Ladeninhaber sich selbst jeden beliebigen Text zusammenstellen kann. Ferner kann, was bisher ebenfalls unmöglich gewesen, beliebig die Farbe der Buchstaben gewechselt werden. Kompl. Schild in Größe 70 cm kann bereits mit 20 bis 25 RM detailliert werden, daher größter Massenumsatz geboten.
2. Blickfang-Apparat. Der Apparat wird an beliebiger Stelle an der Schaufensterscheibe befestigt und hat den Zweck, dem vorübergehenden Publikum irgendeinen Spezialartikel, unabhängig der Schaufensterdekoration, vor Augen zu führen. Die Ausführung ist: Eine Gummischeibe 5 cm Durchmesser, Nickelkapsel, Verschluß mit entspr. Zubehörteilen. Infolge der Eigenart u. großen Zweckmäßigkeit dürften die meisten Ladengeschäfte dafür Käufer sein.
3. Tisch mit einlegbaren Beinen. In seiner Art ohne Konkurrenz in Bezug auf Preis und Ausführung. Der Tisch ist 70 cm im Quadrat, 70 cm hoch. Gewicht 5 kg. Beine eingelegt ist der Tisch nur 3½ cm stark.

Wir vergeben den Allein-Vertrieb (auch jeden Artikel im einzelnen) und ist Bedingung, daß je nach Artikel und Größe des Bezirks Umsatzverpflichtung mit Sicherheitsanzahlung getätigt werden muß. Um unnötige Verhandlungen zu vermeiden, erbitten wir nur Offerten von kapitalkräftigen Interessenten, u. erfolgt dann persönliche Verhandlung unter Vorlegung der Original muster.

Block-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstraße 248. 10860

Verkaufskräfte gesucht

für großes internationales Unternehmen.

Begabte, energische Herren, denen intensives Arbeiten Bedürfnis ist, werden verlangt für den Ausbau einer bedeutenden Firma und zwar zum Besuch vorhandener und zur Werbung neuer Kunden. Ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten nach vollkommener Einarbeitung und Ausbildung. Em 35

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter, sowie Aufgabe von Referenzen etc. unter **F. H. J. 603** an d Geschäftsst. d. Bl.

General-Vertreter

gesucht für:

Deutschen Markensekt
Deutschen Markenlikör
Wermuth de Torino
Franz. Bordeauxhaus
Holl. Eierlikör
Schweizer Käse
Ringfreie Margarine

Obige Generalvertretungen für Mannheim-Ludwigshafen sind jede für sich oder gemeinsam an nur alteingeführte seriöse Fachvertreter zu vergeben

Anfragen mit Referenzen von Lieferanten und Kunden unter „Ja 2730" an Annoncen-Ala-Haasenstein, Berlin W. 35

10874

Große weltbekannte Annoncen-Expedition

sucht für Mannheim und Umgebung bei Industrie und Handel bestens eingeführten

General-Vertreter

gegen Provision. Herren, die wirklich über günstige Beziehungen zu obengenannten Kreisen verfügen, evtl. Ladenlokal und Telephon unterhalten, belieben ausführliche Angebote unter M U 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen. Eb333

Wir suchen zum Verkauf unserer

erstklassigen Nähmaschinen

an Privat- und Handwerker-Kundschaft zielbewußte und arbeitsfreudige

Herren

mit durchgreifendem Verkaufstalent.

Wir bieten: Festen Spesenzuschuß, hohe, sofort auszahlb. Provision, äußerst günstige Zahlungsbedingungen. Unterstützung und Einarbeitung durch uns.

Vorab schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen. Eb320

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Aktien-Gesellschaft.

Mainz, Frauenlobstr. 29 1/10 — Tel. 145.

Vertreter (innen)

sucht leistungsfähige Firma mit erstklassiger Kollektion in Aussteuerartikeln (Fabrikation von Bettwäsche), Stepp- und Wolldecken, Madratzenauflagen (für Hotels Spezial-Kollektionen), zum Besuch von Privatkundschaft, Hotels, Krankenhäusern usw.

Erstklassige Qualitäten, günstige Zahlungs- & Provisionsbedingungen.

Tüchtige Verkaufskräfte belieben Offerte einzusenden unter

Textil 100 Rudolf Mosse, Stuttgart

Tüchtiger Vertreter

zum Besuche von Privaten für Manufaktur und Konfektion gesucht. Bewerbungen unter G V 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9614

Wir suchen tüchtigen

General-Vertreter

f. chemische Produkte, erforderl. ca. 150.— M

Angeb. unt. F. G. J. 5899, d. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Em115

Tüchtige Vertreter

die den Verk. v. sämtl. Solinger Stahlwaren an Priv. übernehmen wollen, bitten wir um Angabe ihrer Adresse. Muster werd. zur Verfügung gestellt. 4656

Gebr. Kramm, Stahlwarenfabrik, Solingen

Seifensieder

welcher in d. Lage ist, selbständig erstklassige Feinseifen herzustell., gesucht. Ang. u. E F 80 an die Gesch. *9412

Kaufmann

firm in Steuererklärungen von kleinem Handwerksbetrieb im Nebenerwerb gesucht. Angeb. u. G B 79 an die Gesch. *9080

Hausierer(innen)

die durch d. Vertrieb unser. leichtverkäufl. erstkl. Haushaltungsartikel 30 M täglich verdienen woll., finden bis Dienstag ihr Anrbeit u. F Q 88 an d. Geschäftsstelle dieses Blatt. einreich. *9611

Vertretung

für Eisenkonstruktionen jeder Art,

Eisenhoch-, Träger-, Brücken-, Gittermasten- u. Behälterbauten, Krananlagen, Feineisenkonstruktionen und Schlossereiartikel für alle Zweige, für hiesigen Bezirk von leistungsfähiger Firma zu vergeben. Angebote unter M K 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10976

Werk elektr. Koch- und Heizapparate

sucht per sofort tüchtigen, fachkundigen

Vertreter

bei der Kundschaft in Nordbaden, südl. Rheinprovinz, Pfalz und Nordbayern bestens eingeführt. Herren mit eigen. Wagen erhalten den Vorzug. Angebote mit Referenzen und näheren Angaben unter L F 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10892

Süddeutsche, sehr leistungsfähige

Ledergroßhandlung

sucht für Baden und Pfalz einen tüchtigen, eingeführten

Vertreter

zum Besuche der besseren Schuhmacher u. Besohlanstalten. Angebote unt. M L 181 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10980

Wir können einen Mann brauchen

für unser Büro, dem die Arbeit und Pflichterfüllung ein Bedürfnis ist und dessen moralischer Charakter über jeden Zweifel erhaben.

Er muß in allen vorkommend. Buchhaltungsarbeiten bewandert sein, flotter Korrespondent, leichte Auffassungsgabe besitzen sowie Gewandtheit in allen kaufmännischen Fragen, um den Chef unseres Hauses unterstützen zu können.

Der Posten bietet: Dauerstellung, bei zufriedenstellender Leistung gutes Einkommen und Möglichkeit zu leitender Position mit Prokura. Wenn Sie über diese Eigenschaften verfügen, erbitt. um handschriftlich. Anwerbungsschreiben mit lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Referenzen. 11006

Carl Fritz & Cie

H 1, 8 Schuhwaren H 1, 8

Führendes

Möbelhaus

stellt infolge Vergrößerung des Betriebes noch einige

Verkäufer u. Akquisiteure

ein.

Wir verlangen: Tüchtige Verkaufskraft, Intensive Tätigkeit, Akquisitionsfähigkeit.

Wir bieten: Hohes Einkommen, Gehalt und Provision, Lebensstellung. 10792

Kurze Bewerbungen erbet. von nur ersten Kräften unt. J. K. 195 an die Geschäftsst.

Vertreter (innen)

die in Doktorbücher oder Tee gereist haben für ganz neues von ersten Kapazitäten verfaßtes Werk, bei günstigen Bedingungen gesucht. Monatseinkommen bis M. 600 nachweisbar

Angebote unt. L H 162 an die Geschäftsst.

50 Modistinnen

für unser 11033

Phantasie-Hut-Atelier

zum sofortigen Eintritt

gesucht

Mannheimer Hutfabrik

Putz-Atelier Abteilung der Samt & Seide, N 7, 4

Stung

Zum Verkauf eines patentierten u. behördl. empfohlenen Apparates suchen wir für Mannheim und Umgebung Vertreter gegen hohe Provision. Kaution nur 25 Mark.

Angebote unter J U 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4245

Versicherungsgesellschaft sucht für Mannheim-Ludwigshafen einen energischen und tüchtigen

Kassierer

der sich auch zu Kontroll-Zwecken eignet. Kaution ist erforderlich. Ausführl. Angebote mit Referenzen erb. unter F 1984 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea200

Jüngerer Verkäufer

aus der Zigarrenbranche, evtl. auch Ehepaar, zur Führung einer Zigarrenfiliale per sofort gesucht. Angebote unter L W 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10852

Existenz!

Durch die selbständige Uebernahme des Vertriebs eines konkurrenzlos. Gebrauchsartikels bietet sich guter Verdienst. Für das Auslieferungslager sind 500 RM erforderl. Angebote erb. unt. L T 104 an die Geschäftsst. *9451

Tüchtiger

Automobilverkäufer

sofort gesucht. Berücksichtigung finden nur Bewerber, die größere Verkaufserfolge nachweisen können. Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Referenzen, Gehalts-, Provisionsansprüchen u. Photo erb. unter M W 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9617

Wir suchen

eine tüchtige

Verkäuferin

für

Gardinen und Möbelstoffe

Nur fachkundige Kräfte, die besonders im Verkauf von Dekorationen perfekt sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Orig.-Zeugnissen im Personalbureau vorstellen.

KANDER

MANNHEIM

Schuhverkäufer(in)

(erste Kraft)

für sofort oder später gesucht.

Angebote unter M X 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11024

Statistinnen

jung, gut gewachsen, für sofort gesucht. Vorzustellen Montag nachmittag 3—4 Uhr im

Gloria-Palast.

11048

Fleißiges, ehrliches *9619

Mädchen

tagsüber für Haushalt mit 2 Personen gesucht. Vorstellen mögl. Sonntag vormittag bei Frau Worm, Kronprinzenstraße 39.

Tüchtige rührige Verkäufer

gesucht. RM 10.— Tagesverdienst u. mehr durch Vertrieb von Patent-Neuheiten. Näher. Landteilstr. 5, 1 Treppe links. *9588

Sattler-Lehrling

gesucht. B4277

Angeb. unt. D B 4 an die Geschäftsstelle.

Anprobier-Dame

mit großer gut. Figur zu baldigem Eintritt gesucht

Es wollen sich nur solche Damen bewerb., die bereits eine derartige Stelle bekleidet haben. Angebote mit Lichtb., Zeugnisabschr. und Gehaltsanspruch erbeten an 4677

Geschw. Alsberg Mannheim.

Suche für 1. 10. ein solid. Servierfräulein sowie ein Büfettfrl., evtl. Anfänger. Vorzustellen bei *9575

Otto Groh, Konditorei und Café, Feudenheimerstr. 18.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

tüchtiger Verkäufer, sucht Stellung mit RM 10 000.— als Kaution bei gut. Sicherheit. Eventl. tätige Beteiligung. Angebote unter G W 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9618

Handwerker, Gewerbetreibende kleine Geschäftsleute

Gewandter Kaufmann, guter Briefschreiber, in Rechtssachen bewandert, erledigt gegen mäßige Vergütung jede Art schriftl. Arbeiten. Sprechstunden zu jeder Tageszeit. *9590

Mayer, Langstraße 10, II.

Junger Mann, 40 J. a., gelernt. Buchbind., mit Registrat.-Arbeit. vertraut, sucht

Vertrauensstellung

Kaution von 5 ev. bis 8000 M vorh. Angeb. unt. B S 70 an die Geschäftsstelle. *9172

Akademiestr. 3, 2 Tr. ist ein geräum., ruhig. schön möbliert. 4673

ZIMMER

an best. solid. Herren zu verm. Tel. 331 22.

Jung. bessere Frau

sucht ein- od. zweimal in der Woche Arbeit. Angeb. unt. E B 29 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9302

Fleißige

ordentliche Frau

sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Angeb. u. F V 73 an die Gesch. *9569

Friseuse

im Waschen u. Ondulieren firm, sucht zur Weiterausbildung und Beendig. ihrer Lehrzeit anderweit. Stelle. Angeb. unt. L Q 162 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9425

Perfekte *9537

Teppichknüpferin

sucht Beschäftigung im Knüpfen und Ausbessern. Zu erfragen in der Gesch. *9537

Sekretärin

an selbständ. Arbeit gewöhnt, flott in Stenografie und Maschinenschreiben, sucht Vertrauensposten. Angebote unter G H 85 an die Gesch. *9291

Stellen-Gesuche

Achtung! Abgebaut. bilanzsich. Buchhalt. empf. sich z. Anleg. u. Nachtragen von Büchern sowie Bilanzabschluß, Steuererberechnungen etc. b. billigster Stundenvergütung. Angebote u. F Z 77 an die Gesch. *9581

Herren- und Damenfriseur

1. Kraft

sucht bis 1. od. 15. Okt. Stellung

Angebote unt. G M Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *9598

Heizer

sucht Heizungen

übernimmt auch

jede Reparatur

Angeb. unter G R 98 an die Geschäftsstelle

Jüng. ehrlicher Mann, verh., gelernt. Konditor, mit gut. Handschrift, sucht *9575

Vertrauensstellung

gleich welch. Art. 500 bis 1000 M Kaution kann geb. werd. Ausf. Angeb. u. F Y 76 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Immobilien

Hochherrsch. Villa

in der Oststadt, best. aus 10 Zimm. mit allem Zubehör, mit 1800 qm angelegt. Garten, bei größerer Anzahlung zu verkaufen. Näheres: Friedrich Rihm, Immob. (R.D.M.), Feudenheim, Hauptstraße 138, Tel. 214 75. *9513

Feudenheim

Ein- und Mehrfamilienhäuser

sowie Bauplätze in jeder Preislage zu verk. Näheres Friedr. Rihm, Immob. (R. D. M.), Feudenheim, Hauptstr. 138, Tel. 214 75. *9512

Heidelberg

Einfamilien-Villa

mit allem Komfort

6 Zimmer, einger. Badezimmer, große Sonnenveranden, angelegter Garten, 250 qm, Zentralheizg., Warmwasserversorg., Mädchenkammern Beschlagnahmefrei, sofort beziehbar. Anzahl. besondere Vereinbarung.

Zuschr. erbet. unt. N M 10 240 an Annoncen-Haasenstein, Heidelberg.

Wohn- u. Geschäfts-Häuser

kauft und verkauft

Gottlieb Wolff, Immob.-, Hyp.-Makl. Finanz. — Vermietg., Rhm., Meerfeldstr. 66 Teleph. 265 45. G188

Neuostheim

Schöne Bauplätze

in bester Lage günst. zu verkaufen. 4477

Angebote unter D V 191 an die Geschäftsstelle.

Haus mit Laden

I. Geschäftslage preiswert und günstig zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote (ohne Vermittlung) an *9498

R. Papas, Ludwigshafen a. Rh., Steinstraße Nr. 5.

LANDHAUS

Nähe Weinheim ev. f. Wochenendh., abseits vom Verkehr geleg., mit 7 Zim., Küche etc., Oelgasnebst gr. Gartengelände, einschl. diverser Möbel zu M 17 000.— bei sof. Beziehbark. z. verk.

Weber & Gös, (R.D.M.) Weinheim a. B., Luisenstraße Nr. 2. Telephon 541. Em85

Verkäufe

N. S. U.

mit Beiwagen, Bosch-Licht. Horn krankheitsh. billig zu verkaufen. Anzusehen R. Moser, Ludwigshafen, Rohrlachstr. 12. *9442

Einige Fässer

zu verkaufen. *9646

Gold. Falken, S 1, 17.

Verkäufe

Blüthner-Flügel

u. Noten-Material zu verkaufen. Scharpf, Pfalzplatz 8. *9686

Wegen Umzug zu verkaufen *9578

Radio 4 Röhren-

Schrankapparat mit Lautsprecher kompl. f. 120 M sowie schwarz. Küchenherd, gut erhalten für 25 Mark bei Sohn, R 7, 39, V.

Weg. Unglücksfall sofort billig zu verkauf. 1 moderne komplette Schlafzimmereinricht. 1 moderne komplette Eßzimmereinrichtung, 1 moderne komplette Küche. Teilzahlung kann erfolgen. Anzusehen am Sonntag, den 29. ds. Mts. und Montag, den 30. d. M. Lampertheim a. Rhein Wilhelmstraße Nr. 44. *9445

Alt, moderner

Kachelofen

(flämischer Stil) zu verk. Telephon 225 18

Kachelofen

billig zu verkaufen. Och, Lortzingstraße Nr. 16. *9602

Verkaufs-häuschen

zu vergeben. Erforderl. 1000 M. Näheres unt. H B 3 an die Geschäftsstelle. *9627

2 Grammophone

(Schrankapparat) fast neu, sehr billig, event. Teilzahlung *9571 zu verkaufen.

D 7, 17, II.

Mostfaß

gebr., 165 Liter, gut erh., bill. abzugeb. Anzus. v. 13—18 Uhr, auch Sonnt. morg. Lenaustraße Nr. 30, Schmig. *9579

MARCHIVUM

Eine Tasse guter Kaffee bringt uns zur Eröffnung des DEBEWA-Bonnenkaffees, dem Tage der offenen Tür, Qu. 3, 4 u. 5, Qu. 3, 4 u. 5, Qu. 3, 4 u. 5

Automarkt

Opel-Gelegenheitskäufe!

Wenig gefahrene **3 Opel-Limousinen 4/16 PS** vollkommen überholt, zu äußerst günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen **abzugeben.** Probefahrt jederzeit gestattet. — Zu besichtigen ab heute nachmittag bei

Auto-Islinger G. m. b. H.
MANNHEIM
Augartenstr. 97/99 Telephon 23725 und 26 *9577

Auto-Auskunftei G.m.b.H.
Mannheim, D 5, 7 Tel. 23466
Kaiserslautern, Fackelstr. 10 Telephon 1553 11010

Wir geben zur Zeit **Auskunft** über 484 verkäufliche gebr. Kraftwagen und nehmen Verkaufsanmeldungen entgegen.

Lastwagen
Benz, cirka 30 Zentr. Tragkraft, sehr gut erhalt., umständehalb. zu verkaufen. *9450
Oststadt-Garage T 6, 31.

Ford-Limousine
fast neu, zu verkauf.
Angeb. u. D U 190 an die Geschäftsst.
4475

10/30 PS. Benz elegante Chauffeur-Limousine
umständehalber preiswert zu verkaufen.
Teleph. Anfragen Nr. 27780. 10896

Faun-Limousine
4/28, mit Vorschicht, Anlasser, Sucher, Richtungsanzeiger, Stoßstange, 2 Reservereifen, tadelloser Motor, sofort aus Privathand zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 11048

Verkäufe

Papagei
gut sprechend, bill. zu verk. C. Hartmann, Neckarau, Rosenstr. 72 *9419

Wolfshund
3 Jahre (Rüde), gut. Beschützer, zu verkauf. Anzusehen bis 1 Uhr od. abends nach 7 Uhr Ludwigshafen Schwanthalerplatz 6, part., rechts. *9607

Zwei reinrassige **weiße Pudel**
7 Wochen alt, preisw. zu verkaufen. *9576
Ludwigshafen a. Rh., Heinigstr. 37, Hinterh., 2. Stock. *9576

Kauf-Gesuche

Gebrauchte kleine Kreissäge
zum Anschluß an Lichtleitung gesucht.
*9235 Hermann Gerngroß, Mannheim.

Zu kaufen gesucht:
Ia. Wolfshund
beste Abstamm., absolut mannfest, schw., silbergr. bevorz. Angebote unter F T 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9548

Gebrauchter aber gut erhaltener Bulldogg
für auswärts **zu kaufen gesucht.**
Angebote unt. M V Nr. 151 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. 4071

Schönes *9829 **Speisezimmer**
zu kaufen gesucht. Angabe von Holzart und Preis. Angebote unter H D 5 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte *9443 **Waschkommode**
mit Marmorplatte zu zu kauf. gesucht. Ang. u. E S 45 a. d. Gesch.

Gesucht, eilt sehr **Krankenwagen**
zum drehen u. steuern am Rücken. *9467
J 3, 16, Wirtschaft.

Krankenfahrstuhl
möglichst Selbstfahrer, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangebote unter G Y 150 an die Geschäftsstelle. *9018

Guterhalt. Zimmerofen
zu kaufen gesucht. Angebote u. L U 165 an die Gesch. *9454

Sattler-Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabrikat u. Preis unt. F A 58 an die Gesch. *9465

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. A D 31 a. d. Gesch. *9048

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Bei Schriesheim ein Villenlandhaus, am Wald geleg., herrliche Aussicht, 9 Morgen Land, gegen eine 3—5 Zimmer-Wohnung in Mannheim od. Heidelberg sof. zu tauschen. Als Hühnerfarm sehr geeignet, event. verkäuflich. Angeb. unt. M T 189 an die Geschäftsstelle. 4660

Großer, trockener Lagerraum
(250—300 qm) mit Kontor u. Gleisanschluß, möglichst in der Nähe eines Güterbahnhofes, für sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter H E 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9632

6-7 Zimmer-Wohnung
im Stadtinnern zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G T 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9612

Wer baut oder vermietet
in Feudenheim oder Neu-Ostheim moderne 3—4 Zimmer-Wohnung mit sämtl. Zubehör jetzt od. später? Angebote unter H B 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9654

Wohnungstausch
Geboten: Gr. 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Mansarde, freie, zentrale Lage, Friedensm. — Gesucht: 2—3 Z.-Wohng., Bad, gute Lage. Angeb. unt. M G 177 an die Geschft. *9531

Wohnungs-Tausch
Geboten: 3—4 Zimmer, Friedrichsring. — Gesucht: 4—5 Zimmer, a. liebst. Lindenhof, L-Quadrate od. Friedrichspark. Angeb. unt. M Q 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11000

4 Zimmer-Wohnung
gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Lage und Preis unter L N 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9407

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort od. später wirklich ruhige B4152
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör. Bauzuschuß ausgeschlossen. Angebote ohne ausführliche Angabe des Mietpreises und der Lage zwecklos. Zuschriften unt. S Z 51 an die Geschäftsst. d. Bl.

Miet-Gesuche

3–4 Zimmerwohnung
alsbald zu mieten gesucht im Zentrum der Stadt. Dringl.-Karte vorhanden. Evtl. Mietvorauszahlung. Angebote unter F P 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4316

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör von ruhigem Mieter gesucht. Evtl. kann 3 Zimmer-Wohnung in Tausch gegeben werden. Angebote unter G E 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9681

Wir suchen z. 1. Okt. für eine Dame u. für einen Herrn je ein **möbl. Zimmer** in gut. Hause. Nur schriftl. Angebote an Geschwister Alsberg Mannheim. 4679

Student sucht möbl. Zimmer mit Frühstück. Angebote mit Preis unter M R 187 an die Geschäftsstelle. *9589

Vermietungen

3 kleine Zimmer mit Küche
mit Möbelübernahme abzugeben. Angeb. unt. G F 88 an die Geschäftsstelle. *9500

Auto-Boxen
Werkstätte zu vermiet. Graumann, Traitstr. Nr. 1, Teleph. 529 83. B4328

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** kleine Küche u. Kell., zum 1. Nov. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B4927

Kl. Zimmer u. Küche
(Innenstadt) mit Dr.-Karte zu vermieten. Angeb. unt. F X 73 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9574

Möbl. Zimmer sep., mit Pension zu vermieten. B4232
Schumacher, K 2, 5.

Groß. leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit sofort zu verm. *9640
U 5, 1, 4. Stock, links.

1 schön möbl. Zimmer
mit Schreibt. u. el. L. in gut. Hause sof. zu verm. Rheinvillenstr. Nr. 17, bei Deißler. *9642

Mit Pension **gut möbl. Zimmer**
1 od. 2 Betten zu vm. D 7, 16, 1 Treppe. *9580

Gut möbl. Zimmer
sonn., el. Licht, freie Lag, sof. zu vermiet. Lage, sof. zu vermiet. B4330

Schön möbl. B4324 Balkon-Zimmer el. Licht, auf 1. Okt. an sol. Herrn zu vm. S 6, 2, 2 Tr., rechts.

Vermischtes

Vereinigung u. Freunden mit wirtschaftlich. Zielen nimmt noch Mitglieder auf. Gute Charaktereigenschaften und anständige Gesinnung Bedingung. Zuschr. unt. G D 81 an die Gesch. B4331

Tafeläpfel Goldparmäne einige Ztr. zu verkf. 20 Pfg. und 15 Pfg. per Pfund. Ebenso Mostbirnen 3,20 ℳ franko Mannheim. Angebote u. D G 6 an die Gesch. *9331

Beteiligungen

Von gut eingeführtem Detailgesch. wird tät. **Teilhaber** m. etwas Kapital weg. hohen Alters gesucht. Angeb. unt. G C 80 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9583

Geldverkehr

Darlehen
an Beamte und Festbesoldete ohne Vorspesen. Selbstgeber W. Baller & Co. G. m. b. H. Stettin
Vertrauensmann P. Salewski Mannheim, U 4, 7
Ea272

Abzahlungs-Darlehen
geg. Möbelsicherheit o. Bürge erhält. solide Pers. durch J. Döbele, Mannheim, N 4, 24. *9432

Wer sucht
1. oder 2. Hypothek, Darlehen, Bau- oder Kaufgeld? Angeb. u. G Z 1 an die Geschft. *9624

1000 Mark
Darlehen gegen hohe Zinsen u. Bürgschaft von Selbstgeber gesucht.
Angeb. unt. H K 11 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9660

Aufwertungs-Sparkassenbücher kauft und beleiht Netzer, Mannheim, O 7, 19. *9661

Hypothekgrundschuldbriefe kauft und beleiht. Angeb. unt. H L 12 an die Gesch. *9600

Eilt. Suche gegen Möbelsicherheit 2 Zimmer u. Küche 250 G.ℳ. Rückzahlung 6 Monatsraten a 50 Mark. Zuschriften u. G K 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9596

Darlehen
200 ℳ von städt. Angestellten gegen hohen Zins und Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote u. F J 61 an die Gesch. *9464

Vermischtes

Detektiv
Auskunftei „Hansa"
Luisenring 58
erteilt vertrauliche **Heirats-Auskünfte**

Unterricht

F. Grone Mannheim
Kepplerstr. 19 (modernes Privathaus)
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Auf Grund mehr als 25jähriger Handelsunterrichts- und Bücherrevisionstätigkeit bilde ich junge Leute mit guter Schulbildung in kürzester Zeit aus zu *9656

bilanzsicheren Buchhalter(inne)n
perfekten Stenograph(inn)en
flotten Maschinenschreiber(inne)n
Kontorist(inn)en

Schulentlassene Knaben u. Mädchen werden in praktischer Weise auf den kaufmännischen bezw. Beamtenberuf vorbereitet. Das geringe Honorar wird auf Wunsch in wöchentlichen oder monatlichen Raten entrichtet.

Neue Kurse
in allen Fächern beginnen am 1. Oktober 1929.

Eltern, welche für ihren Sohn od. Tochter eine kaufmännische Ausbildung suchen, wählen vorteilhaft die seit Jahrzehnte bestbewährten **Handelskurse** (Beginn 1. Okt.) Neuzeitlich eingerichtete Schule. Auskunft, Prospekte und Referenzenliste kostenlos durch die **Privathandelsschule** S167
Schüritz N 4, 17

Ingenieur-Akademie der Stadt Wismar a. d. Ostsee
Illustriertes Programm kostenlos
S117

Nehme noch einige Schüler f. meinen erstklassigen, gewissenhaft. und gründlichen **Violin-Unterricht** an. Beste Ausbildg. v. Anfang bis zur künstlerischen Reife b. mäß. Preisen. Anmeldung: **Laurentiusstr. 25, pt., links,** Nähe Meßplatz, Neckarstadt. *9412

Geb. Frl., 24 J., aus gut. Familie, sucht zw. Vervollkommnung d. musik. Kennin. (Klavier) gute Violinspieler(in). Angeb. u. F D 56 a. d. Gschft. *9478

Gründlichen **Violinunterricht**
Stunde 1.50 ℳ, Nähe Meßplatz, wird erteilt Zuschriften u. G L 87 an die Gescht. *9097

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10
Tag- u. Abendschule: Sexta bis Oberprima. Schüler u. Schülerinnen Aufgabenüberwachung. Nachholkurse. Erfolgreiche Vorbereitung zu Schulprüfungen, Obersekunda- und Universitätsreife. Aufnahmen in Tag- und Abendschule.
Beginn neuer Abendkurse am Dienstag, den 1. Oktober 1929
Sprechstunden: 11—12 und 17—18. 10852

Privat-Handelsschule **Vinc. Stock** Inhaber und Leiter: Wilhelm Krauß MANNHEIM M 4, 10
Haus zur Stadt Augsburg
Zielbewußte und gründliche Vorbereitung für den **kaufm. Beruf**
Kursbeginn: **1. Okt.**
Tag- und Abendkurse
Auskunft und Prospekte kostenlos
S172

Berlitz-School
Gegründet 1878
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lhfn.
Friedrichsring 2a
Am Wasserturm
Fremde Sprachen nur durch Ausländer
Eintritt jederzeit
Einzelstd., Kl. Zirkel, Gr. Zirk. 2 Std. wöch. Vierteljahrspr. 24 Mk. Auf Wunsch Ratenz. Prosp. u. Probestd. gratis
S125

Mensendieck-Schule
Reinhild Schwerd
Hygienische, Rhythmische, Tänzerische **Gymnastik**
Kurse für Damen u. Kinder, Abendkurse für Berufstätige, Einzelunterricht
Heil- und Atmungsgymnastik
Säuglingsgymnastik *9413
Eigene hygienische Unterrichtsräume.
Anmeldung u. Prospekte
A 3 Nr. 2, I.
Montag, Mittwoch, Freitag: 11—1 Uhr
Dienstag, Donnerstag: 3—5 Uhr

Handelskorrespondenz
Englisch u. Französisch
(nur für Fortgeschrittene) a160
Kursbeginn am 3. Oktober abds. 9 Uhr in der D-E-F-Sprachschule O 6, 3. Tel. 332 01
Aeltestes Sprachinstitut am Platze.

Klavierpädagogin mit prima Referenz. ert. gründl. B4336
Klavierunterricht
in u. außer d. Hause. Honorar mäßig. Zuschriften u. G G 84 an die Geschäftsstelle.

Konservatorischen Klavierunterricht
erteilt, Monat 10 Mk. bei wöchentl. 2 ganz. Stund. W. Schäberle, Max-Joseftr. 13, V. B4079

Gründl. Klavierunterricht
erteilt billigst gepr. Klavierlehrerin. Angebote unt. L V 106 an die Gescht. *9457

Heirat

Amerika!
Welche jg. Dame (Alter 21—24 J.) würde sich jg. Herrn mit gutem Auftreten u. tadellosem Beruf zw. Auswanderung nach Amerika anschließen m. spät. Heirat. Damen, die über die nötige Energie verfügen, das Glück zu suchen, wollen Zuschrift. mit Bild, das ehrenwörtl. zurückerst. wird, unter M S 188 an die Geschäftsst. senden. Diskr. Ehrensache. *9592

Tücht. Buchdruckfachmann
im Alter von 28—32 Jahren ist Gelegenheit geboten, in mittl., gutgehende Buchdruckerei einzuheiraten.
Ausführliche Zuschriften unter G 426 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea200

Mittl. Angestellter, 30 Jahre alt, evangel., angenehm. Aeußeres, Größe 1,70 Meter, wünscht mit sparsam., intell. nett. Fräulein mit etw. Verm. zw. **Heirat** bekannt zu werden. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Zuschriften mögl. mit Bild erbeten unter F M 64 an die Gschft. *9494

Kfm. 30 J., gute Erscheinung und in gut. Position wünscht die Bekanntschaft einer netten gebildet. Dame zwecks späterer *9610
Heirat.
Diskretion zugesichert Vertrauensvolle Zuschriften erbeten unt. G S 94 an die Geschäftsstelle. *9310

Welcher Herr bietet einer einf. verlassenen weiblich. Kraft, 40 J., sehr pünktl. u. reinl., ein Heim zwecks **Heirat**
Zuschr. u. G O 90 an die Geschft. *9602

Herr, ledig, Ende 40er, in sich. Stellg., 300 ℳ Eink., 12 000 ℳ Vermögen, wünscht Frl. od. Witwe mit eigen. Gesch., od. berufl. tät. **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Diskr. zugesich. u. verl. Anonym u. Vermittlung zwecklos. Zuschr. unt. G P 91 an die Geschäftsstelle. *9603

Eheanbahnung
all. Stände sind. Sie am best. im alteingef. u. erfolgr. Institut, Frau A. Straub, Uhlandstraße 22, part. Nähe Meßpl. B3942

Ausländerinnen reiche u. vermögende deutsche Damen wünschen **Heirat.** Ausk. sofort. Tausend Dankschr. Herr, auch ohne Verm. Stabrey, Berlin, Stolpische Str. 48 B4238

Diskrete, erfolgreiche **Ehe-Anbahnung** für Damen u. Herren aller Kreise durch Fr. Sieger, T 5, Nr. 11, Mannheim. *9890

Fräulein, kath., bess. Hausangestellte, 29 J. alt, von angenehmem Aeußern, mit gutem Charakt., wünscht auf diesem Wege kathol. charaktervoll. Herrn i. sicherer Stellung kennen zu lernen zwecks **Heirat**
Nettes Erspartes vorhanden. *9206
Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten u. B W 74 an die Geschäftsstelle. *9208

Bess. Mädchen, Köchin 31 J., kath., mit sch. Aussteuer und etliche 1000 ℳ Barvermögen, möchte auf dies. Wege Herrn in gesich. Stellung kennen lernen, zwecks späterer *9610
Heirat.
Zuschrift. u. M C 178 an die Geschäftsstelle.

Das Ende der Geldsorgen ist der Beitritt bei der **DEBEWA,** *Deutsche Beamten-Wohnungsbau G. m. b. H.*
Auskunft und Aufklärung Beamten-Wirtschaftsbund, Mannheim N 7, 3. Eröffnung 1. Oktober.

Empfehle mich im Aufarbeiten von Matratzen. Ausführ. pro Bett 6 ℳ. Angebote u. G U 98 an die Gescht. *9613

Dung
abzugeben. *9658
Seckenheimerstr. 140.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 29. Sept. 1929
Vorstellung Nr. 15, Miete C Nr. 4

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner. - Spielltg.: Dr. Richard Hein. - Musikalische Leitung: Erich Orthmann

Anfang 20 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Wilhelm Fenten
Senta, seine Tochter	Gertrud Bindernagel
Erik, ein Jäger	Adolf Loeltgen
Mary, Sentas Amme	Margarete Klose
Der Steuermann Delands	Helmuth Neugebauer
Der Holländer	Hans Bahling

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 29. Sept. 1929

Bürger und Junker

(Bayrisch und Pfälzisch)

Volksstück aus dem Rokoko in sechs Bildern von Martin Schleich.
Erneuert von Ernst Leopold Stahl
In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar
Musikalische Leitung: Rudolf Schickle

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 22

Heute

Sonntag, abends 8 Uhr
Nibelungensaal-Rosengarten

Der Sonderberichterstatter der Frankfurter Zeitung

Max Geisenheyner

berichtet in einem Vortrag mit Lichtbildern über seinen Flug

Rund um die Welt mit dem „Graf Zeppelin"

Karten Mk. 1.— bis Mk. 4.— während des ganzen Sonntags von 11 Uhr ab im Rosengarten

Sonntag, 1. Okt., abds. 7½ Uhr, Musensaal

1. Akademie-Konzert

im Jubiläumsjahr 1929/30

Ltg.: Generalmusikdirektor Franz von **Hoesslin**

Solistische Mitwirkung: **Edwin Fischer**

Meistersingervorspiel, Beethoven, Klavierkonzert Es-dur, Brahms 1. Sinfonie

Karten Mk. 2.— bis Mk. 3.—

Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 Uhr
Harmonie, D 2, 5

Lieder- und Arienabend

Julius Welcker

Am Flügel: **Karl Rinn**

Arien von Puccini, Verdi, Wagner
Lieder von Marx, Haas
Pfitzner, Strauß

Karten Mk. 1.50 bis Mk. 4.—

Montag, 7. Oktober, abends 7½ Uhr
Harmonie, D 2, 6

Konzertverein e. V.

1. Kammermusikabend

Busch-Quartett

Karten Mk. 2.— bis Mk. 6.—

Bühnenvolksbund

Dienstag, 8. Oktober, 19½ Uhr
im Nibelungensaal
Generalmusikdirektor

Otto Klemperer

Berlin
Nationaltheater-Orchester

Bach: h-moll-Suite
Bruckner: 9. Sinfonie
Erstaufführung für Mannheim.

Einzelkarten zum Preise von Mk. 2.— bis 6.50. Dauerkarten für 6 Konzerte (auch für Nichtmitglieder der Theaterg.) von Mk. 27.— bis Mk. 6.—

Karten für alle Veranstaltungen an der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10 und im Mannh. Musikhaus, O 7, 13

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 22

Café Börse

E 4, 14 — Tel. 32023
Täglich Künstler-Konzert
„Likör-Stube"

Tanzschule J. Schröder

Fernspr. 29157 Wohnung B 7, 14.
Neue Kurse beginnen 2. Oktober, abends 8½ Uhr, in unserem Privatheim **N 2, 12**
Erstklassige Lehrkräfte. Primaten-Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen.

UNIVERSUM

DIE LICHTSPIEL-BUEHNE BADENS · MANNHEIM N 7 / TELEPHON 33210

ERÖFFNUNG

MITTWOCH · DEN 2. OKT. · NACHM. 3 UHR

BIRK

ALHAMBRA

Morgen Sonntag, 29. Sept. 1929
vormittags 11.30 Uhr:

Film-Morgenfeier!

Der erste Original-Neger-Spielfilm:

Kehre wieder, Afrika!

Ein großartiges Epos von wilden Menschen.

Kehre wieder, Afrika! ist die Melodie, die auf den Lippen dieser farbigen Naturmenschen schwebt. Sie meinen damit jenes Afrika, das von europäischer Zivilisation noch unberührt war, das wilde geheimnisvolle Afrika ihrer Ahnen. Ihr Wunsch bleibt unerfüllbar.

Volkstümliche Eintrittspreise:
—.70, 1.—, 1.30, 1.50, 2.—.
Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt!

Schüler-Konzert

des Operns. u. Stimmbildners **Hubert Schöttle**

Dienstag, 1. Okt. um 20 Uhr, Harmonie D 2, 6
Karten im Mhm. Musikh. O 7 u. Abendkasse

*9587

Achtung

Am **1. Oktober eröffnen** wir im

Weinhaus Badenia, C 4, 10

einen 11044

Spezial-Ausschank

unserer garant. **naturreine Weine**

Winzer-Genossenschaft
Wachenheim, Haardt.

Strickerei

Alle Reparaturen an **Stricksachen** werden ausgeführt
Strümpfe gestrickt u. angestrickt.
Johanna Gräve, P 3, 9, 3. Stock.

Mohrenkopf F 2.16

Inh. A. Siegel

neuer Wein — **Weinabschlag** — neuer Wein

¼ Liter von 30 Pfg. an
gute bürgerliche Küche
Samstag und Sonntag Konzert *9586

Tanz-Schule Guth

Qu 1, 5-6 Tel. 24768

Anmeldung zum Unterricht erbeten 9754

Gelegenheitskauf!

Eine prachtvolle aparte

Schlafzimmereinrichtung

Birko poliert, stärkst im Auftrage, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben

Banzenhöfer *9587
Möbelgeschäft — Augartenstr. 38/68.
Besichtigung lohnend!

Wer übernimmt den Vertrieb von

Ia. Salzstangen

auf eigene Rechnung? Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter N D 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11040

AUTO-REIFEN

Alle Fabrikate
Maier & Gebhard
Telephon 28570 — S 4, 23/24

Vermietungen

Am Kaiserring, 1 Tr.

gut eingerichtetes, helles, großes Büro evtl. Telephon, zu vermieten. Anfragen unt. M Y 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11028

Ladenlokal

in Freiburg im Breisgau

Raum ca. 22 qm, Keller ungefähr 15 qm, 2 große Schaufenster, Zentralheizung, elektr. Licht, Telephonanschluß, Keller mit Licht und Heizung (Kohlenkeller extra), Lagerräume, im Zentrum der Stadt gelegen, für Filialbetrieb geeignet, in großem Geschäftshaus, **vollständ. renoviert**, an solvente Mieter sofort günstig abzugeben. Angebote unter K Z 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9555

Großer, geräumiger

Eckladen

mit Einrichtung, gegenüber d. Kaufhaus p. sofort zu vermieten, äußerst günstiger Mietpreis. Angebote unter D Y 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9749

Zu vermieten

auf 1. Nov. Meerfeldstr. 6, 4. St.: 2 Zimmer;
auf 1. Nov. Rockenauerstr. 28, part.: 4 Zimmer;
auf 15. Okt. Kronprinzenstr. 31, p.: 4 Zimmer;
auf 15. Sept. Mittelstr. 107, 2., r. u. 4. Stock: 3 Zimmer, alle mit Küche und Zubehör.
Bewerbungen mit Angabe u. Vermögensschein erforderlich. Näheres bei der Geschäftsstelle.
Der Spar- und Bauverein E. G. m. b. H., U 2, 1a. 10248

Vermietungen

Laden

Schöner, großer Eckladen mit 5 Schaufenstern, gute Lage, preiswert zu vermieten. Angebote unter H A 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9028

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör

beschlagnahmefrei, per 15. Okt. zu vermieten. Anzusehen von mittags 3 Uhr ab. Rockenau, Mönchwörthstraße Nr. 41, 2. Stock. B4384

Möbliertes B4339
Wohn- u. Schlafzim.
sof. zu verm. Prinz-Wilhelmstr. 14, 1 Tr.

Gr. gut möbl. Balkonzimmer
per 1. 10. zu vermiet. Rosengartenstraße 32, 1 Tr., links. B4361

Bei alleinst. Beamtenwitwe gut B4180
möbliertes Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafs. per 1. 10. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. Bei *9532 Gebhart, S 6, 18, 4 Tr.

Möbliertes Zimmer
sof. od. 1. 10. zu verm. B4504 Q 4, 2, 1 Tr.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen

Mannheim

in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis Mk. **6.-**

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Mannheim, E 6, 2 9611

MARCHIVUM

Immer bessere Qualitäten —
Immer niedrigere Preise!

In diesem Zeichen steht auch wieder unser Herbst-Markt. Täglich wächst der Kreis zufriedener Kunden und steigert damit die Leistungsfähigkeit unseres Hauses. Sie erhalten bei uns den höchsten Gegenwert für Ihr Geld! Darum zum

Herbst-Markt zu Kander!

Besichtigen Sie unsere Fenster und Abteilungen, sie zeigen Ihnen am besten die vorteilhaften Einkaufsmöglichkeiten!

bei KANDER
MANNHEIM

Bieber & Zachowal
vornehme Herrenschneiderei
beehren sich, den Eingang sämtlicher
Herbst- und Winter-Neuheiten
ganz ergebenst anzuzeigen.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe.
N 4, 15 Telephon 22021 N 4, 15

Pelz-Mäntel
von bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Aparte Füchse für Theater u. Konzert
Bubikragen jeder Art und Preislage.
Chr. Schwenzke
Spezialhaus für Pelze
Gegr. 1815 am Markt

Lohnende Besichtigung
Auffallend billig!
Kompl.
Schlafzimmer-Einrichtung
Eiche, 3 türig, 180 cm breit, mit kl. Fehler (u. weißen Marmor), 2 Patentröste, 2 Schonerdecken, 2 Wolmatratzen
Gesamtpreis Mk. 648.—
Binzenhöfer
Möbelgeschäft, Augartenstr. 38/68
*9668

Billige böhmische Bettfedern!
Ersatz

S. Benisch
1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qual. 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ, weiße flaumige, geschliff. 1.70, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschliff. Halbfl.-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ, halbweiße Daunen 5 ℳ, weiße 7 ℳ, hochfeine 10 ℳ; Rupffedern, ungeschliff., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos. S. Benisch in Prag XII, Amerika ulice 26/857, Böhmen

---

Ueber 50000 RM. täglich
zahlten wir in den letzten Monaten unseren Versicherten für Krankheitsschäden.
Sichern auch Sie sich rechtzeitig gegen die finanziellen Lasten der Krankheit!
10984
Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
Berlin W 50
Neue Ansbacherstraße 7
Barbarossa B 5, 9431.
Reelle Vertreter gesucht!
Reelle Vertreter gesucht!

Hier abtrennen:
An die
Bezirks-Direktion der
Vereinigte
Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
Mannheim
Telephon 29091 *O 7, 17*
Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes — bezw. unverbindlich bei mir vorzusprechen
Name: _____
Adresse: _____

Dampf-Bettfedern-Reinigung
J. Werre
Bettfedern und Inlets
Lindenhof. Eichelsheimerstr. 19 Telephon 216 47.

Beteiligungen
Nachweisb. gut eingeführt. Großhandelshaus sucht z. Erweiterung des Geschäfts
tätigen Teilhaber
mit 8—10 Mille Einlage. Angebote unter F W 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9570

Alte leistungsfähige
Engros-Firma der Weiß- und Wollwaren-Branche
richtet Geschäfte ein bei sehr günst. Zahlungsbedingungen.
Angeb. unt. E J 86 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9416

Tücht., langjähr. eingearbeitete, solide
Schneiderin
empfiehlt sich z. kommend. Herbstsaison f. Anfert. fein. Damen- u. Kindergarderoben, besond. Fachausbildg. f. Mäntel u. Kostümen in u. auß. d. Hause. Fr.-Rittertstr. 54, p. r. *9441

Neue Gaunertricks aus Rom

Es wird überall geschwindelt und gestohlen, in Rom sicher nicht mehr als anderswo. Aber die römischen Gauner scheinen offensichtlich Wert darauf zu legen, in ihren Einfällen stets originell zu sein und sich nicht allzu oft zu wiederholen. So schießen denn immer neue, eigenartigere Gaunertricks aus dem Sumpfboden des niederen Lebens. — Nun wir wollen uns nicht weiter mit romantischen Ausdrücken um das Thema herumdrücken, sondern einige der neueren „Fälle" erzählen, zur Erheiterung selbstverständlich, nicht zur gefälligen Nachahmung.

*

Aus einem der vornehmsten Pariser Erziehungsinstitute kam eine Schar eleganter junger Mädchen unter dem Schutz einer fürsorglichen Nonne nach Rom, die Schönheit der antiken Welt bildungshungrig zu umschwärmen. Die angehenden Damen trugen fast ausnahmslos den üblichen Reisekodak bei sich. Also durchzogen sie die Ewige Stadt, staunten und photographierten nach Herzenslust. Auch besuchten sie alle Kirchen, Hunderte an der Zahl, teilweise aus Herzens- und teilweise aus Geistesbedürfnis.

So gelangte auch die Jesuitenkirche „San Ignazio" an die Reihe. Schon wollten die frommen Pensionärinnen mit einem demütigen Knicks eintreten, da legte sich ihnen eine tiefe, befehlende Stimme in den Weg. Und diese Stimme, die einem schwarzgekleideten älteren Manne angehörte, sagte also in gebrochenem Französisch: „Mademoiselles, Sie nicht dürfen mitnehmen in Gotteshaus photographisches Apparat. Ist streng verboten. Allen Apparaten mir zu geben sind, bis Mademoiselles wieder aus Kirchen zurückkehren. Bin ich Aufsichtsperson." Die jungen Mädchen lieferten folglich pflichtschuldigst ihre Kodaks ab, erhielten dafür eine Blechmarke und konnten dann brav die Kirche betreten, geführt von der fürsorglichen Nonne.

Als sie aber später zum Ausgangsportal zurückkehrten, da war der schwarzgekleidete Mann mitsamt den photographischen Apparaten nicht mehr aufzufinden. Und nun ist das Uebrige klar: Es hat nie ein Verbot bestanden, das jemand daran hindert, die Jesuitenkirche mit einem Kodak zu betreten; folglich war der „Aufsichtsbeamte" ein gemeiner Betrüger. Und daß die jungen Französinnen noch heute auf ihre verschwundenen Kodaks warten, dürfte wohl am Klarsten sein.

*

Das Telephon klingelte im Hause des Bankdirektors Simonetti. Eine frische Jungmännerstimme meldete: „Hier Speditionsfirma De Banzi. Es liegt bei uns ein Paket für Sie aus Venedig. Die Transport- und Versicherungsspesen sind uns zu zahlen. Sollen wir es Ihnen zustellen, oder wollen Sie es abholen lassen... Nein, besondere Unkosten für die hiesige Zustellung erwachsen Ihnen nicht. Es sind im Ganzen 46 Lire zu zahlen. Schön, heute nachmittag."...

Gegen Nachmittag brachte ein Laufbursche das Paket, von dem die Familie Simonetti absolut nicht wußte, von wem es abgesandt sein konnte. Aber das war um so interessanter, denn Pakete von unbekannten Absendern bergen immer einen ungeheuren Reiz. Das Paket kam also an, gut verschnürt und sorgfältig versiegelt. In größter Erwartung zahlte die Bankiersgattin 50 Lire, der Rest sei für den Boten, sagte sie und machte sich dann sofort daran, das Paket zu öffnen. Inzwischen verschwand der Laufbursche, so daß er, als das geöffnete Paket seinen Inhalt offenbarte, Tonscherben und Zeitungspapier, der Enttäuschung und der daran anschließenden Wut weit entrückt war.

Auf ähnliche Weise klingelte das Telephon wohl dreißig Mal in wenigen Tagen. Ehe der Trick bekannt wurde, waren dreißig Mal 50 Lire Transportspesen bezahlt worden, ein Zeichen, daß entweder ebensoviel römische Familien Pakete von unbekannten Absendern erwarteten oder aber über die Maßen neugierig waren.

*

Die Frau Marquise erhielt am Morgen ihren kostbaren Pelzmantel, den sie zur Umarbeitung in eines der vornehmsten Geschäfte Roms gegeben hatte zurückgebracht. Die Auslieferung geschah höchst umständlich gegen eine Empfangsbescheinigung, denn der Mantel war ein schönes Stück Geld wert. Doch die gnädige Frau kam nicht dazu, sich im winterlichen Prunk vor dem Boudoirspiegel zu bewundern. Schon wieder klingelte es, und das Mädchen meldete einen Angestellten ebendesselben Geschäfts, das den Mantel geschickt hatte.

Dieser Angestellte teilte ihr nun mit: „Signora Marchesa, wir haben es durch die Pflichtvergessenheit eines unserer Arbeiter gänzlich unterlassen, Ihren Pelz unserem neuen Verfahren zu unterziehen, nach dem alle vorhandenen Motteneier im Pelz unweigerlich vernichtet werden. Deshalb hat man mich geschickt, den Mantel noch einmal zurückzutragen, um das Vergessene nachzuholen. Am Abend werden Sie ihn dann bestimmt zurückerhalten." —

Selbstverständlich wollte die Gnädige Frau mit eventuellen Motteneiern im Pelz nichts zu schaffen haben. So lieferte sie also den kostbaren Gegenstand wieder aus, gegen eine ähnlich umständliche Empfangsbescheinigung wie vorher. Und damit hatte sie ihren Pelzmantel zum letzten Mal gesehen. Denn als sie am nächsten Tag in dem betreffenden Geschäft anläutete und nachfragte, weshalb man ihr den Pelz — wie versprochen — nicht am selben Abend wieder zugestellt hätte, erfuhr sie zu ihrem größten Entsetzen, daß man dort von ihrem Mantel überhaupt nichts wußte und gleichfalls nichts von einem neuen Motteneiertötungsverfahren....

Auch dieser „Fall" kam mehr als einmal vor, fast so oft, wie in den Provinzstädten kostbare Pelze als Gelegenheitskäufe angeboten wurden.

*

Mit Spannung erwartet man nun die nächsten Gaunertricks in Rom, die sicher noch origineller und raffinierter sein müssen, da die leidtragenden Römer langsam aber sicher mißtrauisch geworden sind und sich bei jedem Telephonanruf oder Läuten an der Wohnungstür zuraunen: „Ob das nicht wieder ein Betrüger ist?" —

Nach 15 Jahren Frau und Kinder wiedergefunden

Die Tragödie eines russischen Obersten — Die Flucht vor den Revolutionären — Die Familie spurlos verschollen — Ein merkwürdiger Fall von Bigamie

Ein merkwürdiger Fall von Bigamie, verursacht durch die unklaren Verhältnisse, die die russische Revolution hervorgerufen hat, ist dieser Tage in Amerika bekannt geworden. Er betrifft einen ehemaligen russischen Obersten, der, als die Revolution ausbrach, seine Familie nicht mehr fand, dann viele Jahre sich in der Welt herumtrieb, in Konstantinopel, nachdem er die Nachricht von der Ermordung seiner Frau durch die Bolschewisten erhielt, zum zweitenmal heiratete, dazu auch die nachträgliche Bewilligung einer russisch-orthodoxen Kirchensynode bekam, später nach Amerika ging und dort mittels eines Zeitungsinserats seine Tochter aus erster Ehe fand und gleichzeitig seine erste Frau, die der Revolution heil entronnen war.

Im Sommer des Jahres 1914 verabschiedete sich Oberst Peter Nowitzky in Wladiwostok, wo er in Garnison gewesen war, von seiner Frau und seinen Kindern, um sich mit seinem Regiment an die Front zu begeben. Im Verlauf des Krieges wurde er verwundet und kam ins Spital. Im März 1917 befand er sich als Rekonvaleszent in einem Offiziersheim in Petersburg. Als die Revolutionäre sich der Stadt bemächtigten, floh er, obwohl er noch nicht hergestellt war, aus Petersburg und machte sich auf den Weg nach Wladiwostok.

Nach vielen Monaten erreichte er endlich die Hafenstadt am Stillen Ozean.

Aber seine Familie traf er nicht mehr an. Er hörte, daß die Revolutionäre viele Aristokraten und Offiziere samt ihren Angehörigen getötet hätten und daß eine Anzahl von Anhängern des alten Regimes mit knapper Mühe hatte fliehen können.

Darauf schloß sich Oberst Nowitzky der weißen Armee an, die sich inzwischen gebildet hatte, und kämpfte mit ihr bis ins Jahr 1920. Dann landete er in Konstantinopel, wo er in russischen Emigrantenkreisen verkehrte. Da begegnete er seiner Schwägerin, die ihm erzählte, seine Frau sei von den Bolschewisten umgebracht worden. Er suchte Trost bei einer anderen Emigrantin, Zenaida, ward um ihre Hand und heiratete sie im Dezember 1922. Zenaida aber äußerte stets die Furcht, Nowitzkys erste Frau könnte noch am Leben sein und würde eines Tages auftauchen. Um sie zu beruhigen, wandte sich Nowitzky im Januar 1923 an die Synode der russisch-orthodoxen Kirche in Jugoslawien und bekam den kirchlichen Bescheid, daß seine zweite Ehe gültig sei. Daraufhin reiste der Oberst mit Zenaida nach Newyork.

In der amerikanischen Metropole kamen ihm nach sechs Jahren Gerüchte zu Ohren, daß seine Familie noch am Leben sei. Russische Emigranten, die er dort traf, bestätigten ihm diese Mitteilungen. Das veranlaßte ihn, seine Nachforschungen über den Verbleib seiner Angehörigen zu erneuern. Er ließ in russischen Blättern Inserate erscheinen, in denen er seine Frau und seine Kinder bat, ihm ein Lebenszeichen zu geben. Die Anzeigen hatten Erfolg. Vor einigen Wochen erhielt er von seiner jetzt zweiunddreißigjährigen Tochter, die in der Zwischenzeit geheiratet hat und nun Mistreß Barbara Reinder heißt, einen Brief aus Chicago, sie habe Nowitzkys Inserat gelesen und lade ihn ein, zu ihr zu kommen. Sofort reiste der Oberst nach Chicago.

In der Wohnung der Tochter hatte er jedoch auch ein Wiedersehen mit seiner Frau und seinem siebenundzwanzigjährigen Sohn.

Er vernahm, daß seine Familie bei Ausbruch der Revolution nach Japan gefahren und sich einige Jahre im Osten aufgehalten hatte, da sie hoffte, Nowitzky werde, wenn er heimkehre, ihre Spur finden. Da aber Nowitzky nicht erschien, gaben seine Angehörigen jede Hoffnung auf und übersiedelten nach Amerika.

Das vorläufige Ende der Geschichte ist, daß Nowitzky bei seiner ersten Frau blieb und bei Gericht ein Gesuch einbrachte, in dem er bittet, seine Ehe mit Zenaida für ungültig zu erklären. Zur Begründung des Ansuchens führt er an, sein Herz gehöre der Frau, die er im Jahre 1890 heiratete und die die Mutter seiner Kinder ist. Er beruft sich auch auf formelle Gründe für die Ungültigkeitserklärung seiner zweiten Ehe. Er verweist darauf, daß die Entscheidung der russisch-orthodoxen Synode in Jugoslawien nicht für Amerika gelte und daß er Zenaida nicht erst heiratete, als er den kirchlichen Bescheid in Händen hatte, sondern schon vorher. Frau Zenaida erhebt gegen das Ungültigkeitsansuchen Einspruch. Für den Entschluß Nowitzkys sollen nicht in letzter Stunde materielle Umstände maßgebend gewesen sein und deshalb glaubt man, daß er auf materieller Basis auch eine Regelung mit Zenaida finden wird.

Irrsinnige als Viehzüchter

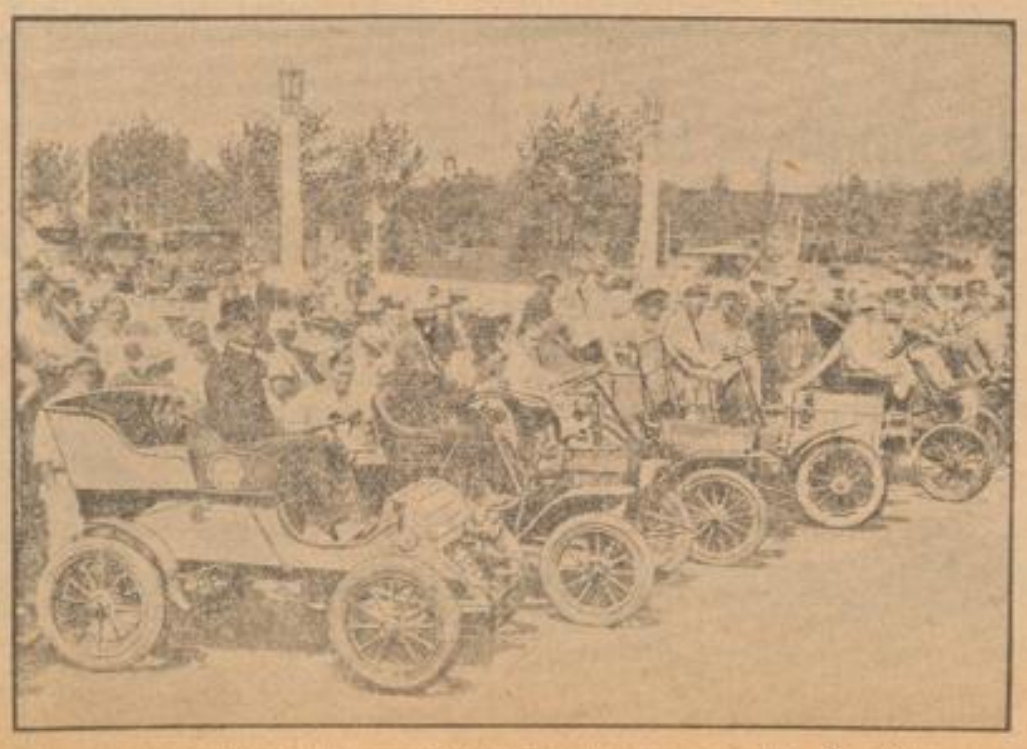
Vergangenen Sonntag erschienen in Siebnen, einem Dorfe am oberen Zürichsee, zwei Männer mit einem Stier vor der Kirche, als die frommen Bürger eben das Gotteshaus verließen. Die Beiden sahen so eigenartig aus, daß sie größtes Aufsehen erregten. Mächtige Bärte wuchsen in ihren Gesichtern und das Kopfhaar hing als wallende Mähne über den Rücken der breiten Gestalten. Noch ungewöhnlicher aber war der Stier, der von den beiden Urwaldmenschen geführt wurde. Es war ein ungewöhnlich großes und mächtiges Tier, das an einer Kette ging die tief im Fleische des Halses eingeschnitten lag. Die beiden gaben an, daß sie den Viehmarkt, der erst acht Tage später stattfand, im benachbarten Lachen besuchen wollten. Dieser Umstand, der Zustand des mächtigen Stieres, dem die Klauen seit Jahren nicht geschnitten worden waren, und noch anderes mehr erregten die sonntägliche Menge, die bald zur Ueberzeugung kam, daß man es hier mit zwei Wahnsinnigen zu tun hatte. Um den mysteriösen Fall aufzuklären, wollte man die beiden dingfest machen, was aber nicht so leicht war. Der eine der beiden ergriff die Flucht und die Ueberwältigung und Fesselung des anderen brauchte einige handfeste Männer und eine geraume Zeit.

Nun klärte es sich auf, daß die beiden Waldmenschen die Brüder Vital und Laurent Krieg waren, die mit ihrer Mutter in einem einsamen Gehöft im Berg Galgenen zu Hause sind und die — unter dem Einfluß der Mutter, welche ihnen den Verkehr mit den Dorfleuten verbot und sie von der Welt ganz abgeschlossen hielt — schon früher Zeichen geistiger Gestörtheit gezeigt hatten. Die Ortsbehörden und die Bewohner getrauten sich seit Jahren nicht mehr in die Nähe des Hofes der Wahnsinnigen zu kommen, da man sich vor den beiden kräftigen Burschen fürchtete.

Der Vorfall von Siebnen hat nun erreicht, daß die eigenartigen Zustände auf dem Gehöfte der Wahnsinnigen etwas näher unter die Lupe genommen wurden. Was sich da zeigte, spottet den mittelalterlichen Folterkammern. Es war seit Jahren auf dem Hofe streng darauf gehalten worden, daß kein einziges Stück Vieh aus den Ställen an die frische Luft oder gar auf die Weide kam. Dieses „System", das auf die Findigkeit der Bäuerin zurückging, sollte darauf ausgehen, die Tiere rasch zu schweren und kräftigen Schlachtobjekten zu machen, indem sie jeder Bewegung beraubt wurden. Die Untersuchung des Bauernhofes, die unter dramatischen Szenen vor sich ging, ergab, daß ein Mastschwein und ein gemästetes Rind nur aus ihrer Gefangenschaft befreit werden konnten, indem man die beiden Ställ abbrach. Die Tiere füllten den ihnen zur Verfügung stehenden Raum vollständig aus, und konnten keine Bewegung machen. Der Stier, der die Entdeckung der mittelalterlichen Tierfolterkammern herbeiführte, hatte aus Schmerz seinen Stall zerstört und war ausgerissen. Die beiden Brüder versuchten ihn einzufangen, was ihnen auch gelang. Dabei kamen sie aber in die Nähe des Dorfes Siebnen und beschlossen, das Tier sogleich zu verkaufen. Nur mit Hilfe eines Schweißapparates und eines großen Kräfteaufwandes gelang es, dem gemarterten Stier seine Halskette zu lösen.

Der eine der beiden wahnsinnigen Brüder ist noch nicht aufgefunden worden. Er scheint sich aus Angst vor der Festnahme in die Berge geflüchtet zu haben, was natürlich nicht dazu beiträgt, die Angst der Bevölkerung vor weiteren Untaten desselben herabzusetzen. Eine Anzahl Polizisten sind auf der Suche nach dem Irren. Der andere Bruder und die Mutter sind in die Irrenanstalt eingeliefert worden. Das gemarterte und buchstäblich lebendig eingemauerte Vieh auf dem Hofe wurde befreit. Diese Zustände haben im ganzen Lande größte Erregung hervorgerufen und man begreift nicht, daß es möglich ist, in einem Gehöft jahrelang ohne jede Fühlungnahme mit den Menschen und Behörden zu leben.

Ein lustiges Automobilrennen



Ein eigenartiges Automobil-„Rennen" fand kürzlich in Los Angeles statt. Die ältesten Autostimmer wurden verwendet und kamen bei dieser Veranstaltung noch einmal zu Glanz und Ehren. Unser Bild zeigt die Autoveteranen am Start.

Er schießt sich den Zahn aus!

Durch eine bis jetzt kaum dagewesene Eigenbarkur hat sich ein Arbeiter in Astillero in der Provinz Santander von unausstehlichen Zahnschmerzen geheilt. Da alle angewandten Mittel nichts halfen, griff der Arbeiter in heller Verzweiflung zu einem Revolver, hielt die Mündung vor den schmerzenden Zahn und drückte los. Die Kugel riß in der Tat den Zahn fort, hatte allerdings die unbeabsichtigte Nebenwirkung, daß sie auch ein ziemliches Loch in die Backe riß. Der Arbeiter erklärte jedoch seinem Arzt äußerst befriedigt, daß die unerträglichen Zahnschmerzen fort seien.

MARCHIVUM

Briefe, die uns erreichten

Zuschriften aus dem Leserkreis der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Ein Streifzug durch das Städtische Fürsorgeamt

Welche Licht- und Schattenseiten dieses Amt hat, wissen die meisten nicht und wie schwer es der Beamtenapparat hat, dürfte kurz eine Schilderung beweisen. Das Fürsorgeamt ist eine wundervoll mustergültige Wohlfahrtseinrichtung und doch wird ab und zu von gewissen Kreisen kritisiert, wenn auch meistenteils grundlos. Wie sich der Betrieb an Sprechtagen abwickelt, ist kaum glaublich. Tausende kommen in einer Woche und wollen ihre Notlage gelindert haben. Teils glückt es, teils auch nicht. Bei denen, die abgewiesen werden oder nach ihrer Meinung zu wenig erhalten, handelt es sich manchmal um solche, die den Beamten gegenüber drohendes oder gar handgreifliches Benehmen an den Tag legen, die eine Arbeit verweigerten oder die gar betrunken sind. Daß hier in den meisten Fällen nicht geholfen werden kann, versteht sich von selbst.

Kommt einer das erstemal, so ist er nicht ganz im Bilde, weil jedes Zimmer in die Anfangsbuchstaben eingeteilt ist, dies ist aber auch nicht so schlimm, denn Auskunftsbeamte geben auf Grund des Zunamens die Zimmernummer an. Jedes Zimmer enthält zwei Beamte. Was wird von den Beamten alles verlangt, in der Hauptsache Geld. Viele wollen Lebensmittel, Unterwäsche, Kleider, Schuhe, zum Winter Mäntel und vor allen Dingen Feuerung. Wieder andere verlangen Kinderwagen, Schlafgelegenheiten, Ekmarken, Krankenscheine. In den ärmsten Kreisen wird durch Zuwachs auch Möbel und Bettzeug verlangt; kurzum alles wird verlangt.

Wer kommt alles? Sehr viele Erwerbslose und Ausgesteuerte, sehr viele Erwerbsbeschränkte und Invaliden, Durchreisende und Ausreisende, Verarmte, kurzum: alle Stände und Kategorien sind vertreten. Daß es da nicht leicht ist, jedem Wunsch Rechnung zu tragen, ist begreiflich, denn sehr viele wissen nicht, was sie überhaupt wollen, oder haben gestern oder vorgestern erst das bekommen, was sie heute wieder verlangen.

Einen Wunsch hätte ich am Schlusse. Viele wissen nicht, daß eine Hausratsammelstelle des Fürsorgeamtes besteht. Gebet den Aermsten der Armen das, was ihr entbehren könnt, denn sie werden Euch dankbar sein. H. H.

*

Verkehrshemmnisse auf der Rheinbrücke

Wer gezwungen ist, die Rheinbrücke mit der Straßenbahn von Mannheim nach Ludwigshafen oder umgekehrt täglich zu benutzen, wird zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die Verkehrsverhältnisse auf der Brücke einfach unhaltbar geworden sind. Selbst wenn mit den Erstellungsarbeiten, deren Zeitpunkt noch keineswegs endgültig feststeht, sofort begonnen würde, dürften 1½ bis 2 Jahre ins Land gehen, bis die neue Eisenbahnbrücke vollendet wäre. Unter diesen Umständen kann man weder der Mannheimer noch Ludwigshafener Bevölkerung zumuten, weiterhin die Leidtragenden dieser unhaltbaren Zustände zu sein. Wir leben im Zeitalter der Technik und Rationalisierung. Den in beiden Städten beschäftigten Personen entsteht an sich schon durch die räumlich größere Entfernung ihrer Arbeitsstätten ein nicht unwesentlicher Verlust ihrer Freizeit, der durch die Verkehrshemmungen nur noch vergrößert wird und den Angestellten zwingt, seine Wohnung noch früher als sonst zu verlassen.

Es geht einfach nicht an, daß ein vor einem Straßenbahnwagen oder Auto gemütlich schrittfahrendes Gespann oder Handwagen den Rheinbrückenverkehr zu einem Schneckentempo überleitet und so den zu 80 Prozent motorisierten, auf Zeitersparnis eingestellten Brückenverkehr einfach lahmlegt. Wartet ein solcher meist schwer beladener Wagen noch mit einem Rad- oder Achsenbruch auf, so steht der ganze Betrieb einfach solange still, bis dieses sogenannte Unglücksfahrzeug entfernt werden konnte. Man stelle sich einen derartigen Vorfall in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr morgens oder zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags vor und denke sich nicht nur in die Lage derer, die in den Beruf müssen, sondern in das ganze Geschäftsleben überhaupt. Anschlüsse werden versäumt, verabredete Geschäfte verzögert oder kommen garnicht zu Stande. Ein naher Verwandter eines Schwerkranken eilt mit dem Auto an das Krankenlager oder zu einer festgesetzten Bestattung und wird aufgehalten. Und dies alles wegen eines Radbruchs an einem Lastwagen. Es gilt als dringendstes Gebot der Stunde, hier entscheidenden Wandel zu schaffen und Verhältnisse zu beseitigen, die sich wirklich, wenn auch nicht ohne Härten, beseitigen lassen.

Die Verkehrsvereine von Mannheim und Ludwigshafen würden eine dankbare Aufgabe darin finden, wenn sie auf die maßgeblichen behördlichen Stellen dergestalt einwirkten, daß Pferdegespannen und Handwagen die Benützung der Rheinbrücke einfach untersagt würde. Zur Beförderung dieser Fahrzeuge wäre als Behelf ein Fährbetrieb entweder in der Nähe der Rheinbrücke, also zwischen Herweck und Walzmühle, oder auf der Höhe des Lindenhofes einzurichten. Hierdurch wäre eine flotte und nahezu gefahrlose Befahrung und entsprechende Entlastung der Rheinbrücke erreicht. Durchaus zu würdigenden evtl. Protesten der Gespannhalter usw. müßte entgegengehalten werden, daß es sich um eine Notstandsmaßnahme allererster Ordnung handelt, der sich der Einsichtige in Anbetracht der fortschreitenden Verkehrsentwicklung nicht verschließen kann. Hoffentlich geben nicht erst größere Unglücksfälle Veranlassung zu entscheidendem Handeln. R. A.

*

Ein neues Café am Bahnhofsplatz

Durch die Presse gehen Mitteilungen, daß am Bahnhof ein Glashaus geplant ist, der in erster Linie einen architektonischen Abschluß für den Bahnhofplatz am Eingang zur Stadt bilden soll. Ueber die Frage der künstlerischen Notwendigkeit mögen die Fachleute entscheiden. Mindestens ebensowichtig ist aber die Erörterung der Bedürfnisfrage.

Es war, soweit man aus den Veröffentlichungen ersehen kann, zunächst geplant, daß im Erdgeschoß des Glashauses der Verkehrsverein und andere Propagandastellen, vielleicht auch Verkaufsstände für Obst, Zigarren usw. untergebracht werden, während das Obergeschoß ein kleines Café aufnehmen soll. Diese Voraussetzungen, unter denen der Pavillon geplant war, sind mittlerweile entfallen. Der Verkehrsverein ist in der großen Empfangshalle des Hauptbahnhofes sehr gut untergebracht. Der große Stadtplan des Obergeometers Beckenbach ist gleichfalls an hervorragender Stelle der großen Halle untergebracht. Ebenso sind Obst- und Blumenverkaufsstellen, wie auch Zigarren-, Bücher- und Zeitschriftenläden in dem Hauptausgang eingerichtet. Es bliebe demnach für den Kiosk noch ein Café übrig.

Man muß sich nun fragen, wer soll denn dieses Café besuchen? Die Leute, die vom Bahnhof kommen, halten sich sicherlich nicht in dem Café auf, und die zum Bahnhof gehen, finden in den benachbarten Gaststätten alles, was sie brauchen. Dabei ist die Bahnhofswirtschaft um das Doppelte vergrößert worden. Zur Zeit wird noch in den ehemaligen Gepäckräumen des Ostflügels eine Milchküche und darüber ein Café eingerichtet. Es bleiben als Publikum nur noch die Leute, die vielleicht der Verkehr am Bahnhof selbst interessiert, und das dürften doch nur wenige sein.

Ist es aber der Stadtverwaltung nicht bekannt, daß in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Cafés errichtet worden sind? Cafaso, Belbe, Wellenreuther, Ringcafé, dazu kommt noch das im Umbau befindliche Palast-Café, das renovierte Fürstenberg-Restaurant usw. Vor allem ist noch das Palasthotel Mannheimer Hof zu nennen, das, wie es wohl in ganz Mannheim bekannt ist, eine ganze Reihe in der Nähe liegende Gaststätten in wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht hat.

Ein Bedürfnis für ein neues Café wird kein Mensch anerkennen. Aber noch ein anderer Grund zur Ablehnung des Projekts ist anzuführen. Cafés sind Nachtgeschäfte, diese bringen immer lebhaftes und lautes Publikum. Es besteht die Gefahr, daß die Nachtruhe der in den benachbarten Hotels untergebrachten Gäste gestört wird, und gerade unseren Fremden den Aufenthalt in Mannheim so angenehm wie nur möglich zu machen, ist höchste Pflicht.

Hoffentlich genügen die angeführten Gründe, das Projekt in der Versenkung verschwinden zu lassen.

*

Die Leichenhalle ist viel zu klein!

Anläßlich der am Samstag erfolgten Beisetzung von bekannten Persönlichkeiten konnte man wieder die Wahrnehmung machen, daß die hiesige Leichenhalle viel zu klein ist. Es kommt öfters vor, daß viele, die dem Toten die letzte Ehre erweisen wollen, bei der Feier in der Leichenhalle draußen bleiben müssen, weil in der Halle kein Platz mehr ist. Dieser Zustand ist einer Großstadt wie Mannheim unwürdig. Es wäre dringend zu wünschen, daß eine größere und würdigere Halle mit einer Orgel erbaut wird, wie dies in größeren Städten, wie Karlsruhe, schon längst der Fall ist. Auch wäre es zweckmäßig, wenn außen eine Tafel angebracht würde, wie z. B. in Karlsruhe, auf der jeden Tag steht, wer beerdigt wird und um welche Zeit.

Eine Anzahl Leidtragender.

Gerichtszeitung

21jähriger Muttermörder zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Vor der Strafkammer in Königshütte fand der Prozeß gegen den 21jährigen Arbeiter Josef Prokop aus Orzegow statt, der am 8. September v. J. auf gräßliche Weise seine fünfzigjährige Mutter ermordet hatte. Als am Morgen des 8. September die Schwiegertochter in der im Parterre gelegenen Wohnung der ermordeten Frau erschien, bot sich ihr ein gräßlicher Anblick. Ihre Schwiegermutter lag bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, auf dem Fußboden in der Küche und neben ihr ein großes Messer. Im Kuchenofen fand man die blutige Kleidung des Täters. Der Mörder hatte die Wohnung durchs Fenster verlassen und fuhr dann nach Kattowitz, von wo aus er sich mit mehreren Freunden nach Posen begab, um dort bei einem Landwirt die Arbeit aufzunehmen. Am 25. September wurde er in der Nähe von Posen zusammen mit seinem Freunde Korzonka, den er der Anstiftung zur Tat bezichtigte, verhaftet.

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde P. zunächst in der Irrenanstalt Lublinitz und dann in der Universitätsklinik Krakau zur Beobachtung untergebracht. Die Untersuchung ergab, daß der Mörder wohl epileptisch veranlagt ist, daß aber die freie Willensbestimmung dadurch nicht sonderlich beeinträchtigt war. Nach Vernehmung von 18 Zeugen und den beiden Sachverständigen, die den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hatten, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten unter Berücksichtigung seiner epileptischen Veranlagung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Der Freund des Angeklagten, Korzonek, der zu gleicher Zeit verhaftet wurde, und der Anstiftung zum Mord- und Begünstigung zur Flucht beschuldigt wird, weil er ihn dazu bestimmte, sich die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, um mit ihm auf die Arbeitssuche nach Posen zu fahren, befindet sich noch in Untersuchungshaft.

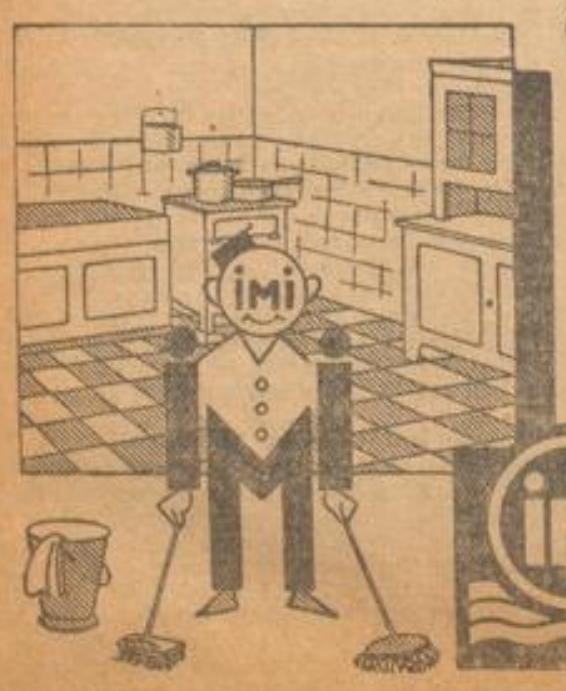
Komplott der Bardamen

Ein merkwürdiger Prozeß wurde am Mittwoch vor dem Kölner Schöffengericht verhandelt. Angeklagt war eine bildhübsche 22jährige Bardame, die in einem Kölner Modenhaus seidene Kleider im Werte von 900 Mark gestohlen haben soll. Während der Verhandlung kam es zu einer Sensation, als der Besitzer des Modenhauses erklärte, daß, kurz nachdem die Beschuldigung gegen die Angeklagte bekannt wurde, zahlreiche Bardamen nicht nur aus Köln, sondern auch aus Düsseldorf in sein Geschäft stürmten und daß sich „herzzerreißende" Szenen dort abgespielt hätten. In Düsseldorf sah er in dem bekannten Ballokal „Jungmühle" plötzlich eine Bardame mit einem der bei ihm gestohlenen Kleider. Er fragte sie, wo sie das Kleid gekauft habe. Antwort: „Hier auf der Toilette." Kleider über Kleider häuften sich auf seinem Tisch. Es stellte sich heraus, daß auf den Damentoiletten in Kölner, Elberfelder und Düsseldorfer Bars ein schwunghafter Handel mit Gesellschaftskleidern betrieben worden war, teilweise zu Preisen, die nur ein Zehntel des Wertes betrugen, z. B. wurden für ein Kleid im Werte von 300 Mark nur 50 Mark bezahlt. Schließlich erhielt aber der Warenhausbesitzer mehr seidene Kleider zurück, als bei ihm gestohlen waren, und nun wurde festgestellt, daß auch ein bekannter westdeutscher Warenhauskonzern geschädigt worden war. Die angeklagte Bardame wurde, da sich das Gericht einem Bardamen-Komplott von ansehnlichem Ausmaße gegenüber sah, auf Antrag des Staatsanwalts im Gerichtssaal verhaftet und das Verfahren vertagt. Es steht nun lt. „Voss. Ztg." ein Prozeß wegen Hehlerei gegen annähernd ein Dutzend rheinischer Bardamen in Aussicht.

Schluß des redaktionellen Teils

Natürliche Mineralwässer
Kur-, Heil- und Tafelwässer liefern billigst
Peter Rixius, G. m. b. H., Mannheim
S160 Telephon 26796 und 26797

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: G. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ermer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2



iMi ist der schnellste Helfer,
der je für Sie erdacht wurde!

Das ist keine Übertreibung! Sie werden es selbst bestätigen, wenn Sie iMi zum täglichen Geschirrabwaschen benutzen, wenn Sie iMi zur Reinigung aller stark verfetteten Haus- und Küchengeräte aus Glas, Porzellan, Metall, Holz und Stein versuchen, wenn Sie sehen, wie rasch iMi das Fett auflöst und strahlende, blitzende Sauberkeit zurückläßt, wenn Sie sehen, wie vielseitig diese neuartige Hilfe ist, die alles viel schöner und gründlicher macht, als je ein anderes Mittel zuvor.

Prüfen Sie bitte

iMi Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

MARCHIVUM

TULIPAN UND DIE FRAUEN

24

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Horen-Verlag GmbH., Berlin - Grunewald

Holzer besaß den Mut, seine kräftige Hand darauf zu legen, als nehme er sie in zärtliche Obhut. Als Tobias das sah, wurden ihm die Augen so trüb wie die Gedanken, er leerte sein Glas schnell und stand auf, um zu gehen. Auch Holzer erhob sich. Mechthild sagte beiden mit großem Augenaufschlag herzlich gute Nacht, bat nur noch Tulipan, er möge unauffällig in die Küche rufen, damit eine Magd käme, ihr in ihre Schlafstube zu helfen. Er tat es, und dann gingen die Männer aus dem Haus.

Lukas Holzer schob seine Hand unter Tulipans Arm, es war nun selbstverständlich, daß er noch mit in des reichen Mannes Heim gehen mußte, um dort bei einem Kaffee wieder klar zu werden.

Unterwegs fragte Holzer, ob Tulipan, der seines Wissens doch Arzt studiert hatte, nicht Mechthild habe einen Rat geben wollen, ihre anscheinend verletzte Hüfte zu heilen.

Tobias schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirne und gab zu, das falle ihm eben selber ein, und er müsse dies als Zeichen nehmen, wie wenig tief ihn die Heilkunst erfülle, ja, daß sie seinem Wesen fremd sei. Aber der Jungfer eine Hilfeleistung zu tun, wäre trotzdem seine Sache gewesen.

„Um so mehr, lieber Freund, als ich glaubte beobachten zu können, daß Sie dem Fräulein gut sind."

Tulipan nickte nur dazu, sein Groll sank wie ein kalter, unangenehmer Stein in die Tiefe.

„Viel Glück dann, Doktor, das ist ein interessantes Mädchen, die Mechthild Luger, keine von vielen, so fein und so klug, vielleicht auch so launisch wie eine aus altem Adel. Die ist wohl nicht das, was man eine bequeme Frau heißt, derlei Edelpflanzen sind heikel zu pflegen, aber man liebt sie ohne Ende, ohne Ueberdruß. Sie haben hundert Gestalten, die man immer neu entdeckt, sie reizen und beglücken, sie quälen und tun wohl. Und Trägheit — uh, wie ich die hasse an den Eheweibern — Trägheit kennen die nicht. Entweder bleiben sie jung und biegsam bis ins Alter, oder sie sterben früh, daß man sie als Heilige nach ihrem Tode weiter lieben muß."

„Ja Mechthild hat so etwas in sich. Vielerlei Gestalt schon, auch eine unruhige, rätselhafte Seele. Sie ist vor allem kreuzkatholisch."

„Oha, glauben Sie, Doktor, daß letzteres für solch ein Wesen ausschlaggebend ist? Protestanten sind vielleicht religiöser als diese."

„Das meinte ich nicht. Ich zweifle daran, daß dieses kreuzkatholisch ohne weiteres religiöse Tiefe hat; aber es ist deshalb bestimmend, sagen wir einmal stilhaft bestimmend für die Art von Frauen, die wie Mechthild sind und aus so alten Familien stammen. Der Schatten des Münsters gibt ihnen Ehrfurcht ein. Vor wem, das ahnen sie nur. Die Beichte lockt sie, weil sie geheim ist und streng, beides wirbt Frauen. Dann der Prunk der Priester und der Altäre; sie haben Freude am Kostbaren. Dann das Psalmodieren, das sie erschüttert. Die stillen Messen, die ihnen Zeit und Sammlung geben zu träumen, dionysisch oder dumpf. Die Gemeinschaft der Klöster, das Zölibat der Geistlichen, Kerzen und Weihrauch, Kreuz und Rosenkranz, Bußgebete, Heiligenwunder, gesegnetes Wasser, ausgesegnete Mütter, Maria, die Reine, die Frau über den Frauen, das alles greift in die Sinne des Weibes, in die Träume, in die Instinkte. Grauen, Lust und Ueberschwang, Bußfertigkeit der Magdalena, Güte der Elisabeth und Königinnenglanz der Maria, das liegt ihnen im Blut und auch — dann wirkt es freilich religiös — in der Seele. Die katholische Kirche ist eine Kirche der Frauen und der frauenhaften Männer, nicht weibisch meine ich, nur weich, sehnsüchtig, inbrünstig, liebend, suchend. Künstler sind katholisch, Dombaumeister, Maler, Dichter und Krieger der Art Frundsbergs. Sie wissen, wie ich das meine. Ich gehöre auch zu ihnen zuweilen. Mich trifft auch der unfaßliche, schwebende, duftende Geist jener Religionsgemeinschaft, und ich sammle mich und suche mich in den Domen und Kapellen."

Tulipan redete in Feuer und Wonne, er warf die Worte laut in die tragende Nachtluft, als spreche er über ein Meer von Menschen hinweg, mit einem Einzigen, der schwer zu überzeugen sei. Er breitete die Arme aus und blieb stehen. Ein Schutzmann kam und bat die beiden, leiser zu sein und ihren Weg fortzusetzen.

„Mensch", sagte Tulipan laut zu ihm.

„Mensch!" und wollte eine neue Predigt mit großem Pathos anheben; aber Holzer griff ihn fest am Arm und zwang ihn weiterzugehen.

Um ihn von dem Schutzmann abzulenken, sagte er, als führe er das vorige Gespräch auf seine eigene Summe hinaus: „Und sehen Sie, ich bin Protestant, Hugenotte von Muttere Seite her, die aus dem alten Geschlecht der Faut de Castelle stammte, und der Vater zweigt zu den Fugger hinüber ins Augsburgische, und sein Zweig nahm das Augsburgische Bekenntnis an. Ich fühle, was für ein strenges Glaubensbild der Protestant in seinem Herzen tragen muß, ohne Beiwerk, von kühler Keuschheit. In die Sinne spricht nichts, allenfalls das Lied, allenfalls die Orgel, aber den Verstand braucht man, den Mut zum Fragen, und darf forschen, dafürhalten. Wenn man sie braucht, ist freilich meistens die Kirche geschlossen; weil es dann nicht gerade Sonntag ist. Aber wofür kennt man die Bibel, weiß folgerichtige Auslegungen und soll, muß Gott suchen, wo es auch sei. Der Protestant ist stolz und streng. Er liebt weder Gleißen noch Schwelen in seinem Gotteshaus. Nur Er soll da sein. Er in und über den Massen, ruhig, gnädig, ewig. Keine Ekstase, kein Imstandekunien. Der Gläubige weiß, Er sieht nur das Herz an.

Ich bin seit meinem ersten Abendmahl an Judika nicht mehr in der Kirche gewesen. Niemand hat mich angehalten dazu, nichts hat mich angezogen. Ich verlor Gott, ohne darüber nachzudenken, und er kam nicht mehr zu mir. Etwas Gleichgültigeres gibt es nicht mehr, wie wir uns verloren. Er strafte mich nicht mit Not und Unglück, und ich lehnte ihn nie ab. Aber wir spürten uns nicht mehr. Er langte nicht nach meinem Herzen, ich dachte nie an seine Hand. Ueber Stoffproben und Webstühlen und an Rechentabellen vergaß ich ihn. Mein Vater setzte mich, als ich das Abitur gemacht hatte und ein paar Semester Jus studiert, als Rädlein ein in dem Riesenbetrieb der Holzer. Ich mußte laufen, sonst hemmte ich das Werk — und ließ nicht ungern. Man mißbrauchte mich nicht. Wieviel Zeit blieb mir noch übrig zu Sport, Vergnügen und Schlaf. Auch zu großen Ueberseereisen. Draußen in der Fremde fühlte ich mich nie wohl, es zog mich heim, obwohl dies Heim nichts von den Reizen besaß, wovon die Poeten so fein singen können. Und doch hielt ich es nicht lange aus, fern von der Heimat. Der Boden, die Landschaft, der Geruch der Straßen und Gassen, alles zog mich zurück. Vielleicht ist dies meine wahre Religion, mein Glaube. Und für Gott setze ich Heimat.

Sie beneide ich, Tulipan. Mit beiden Händen können Sie im Boden wühlen, Erde berühren, so oft Sie wollen. Gärtner sein! Der Garten gedeiht nicht ohne Sie! — Meine Webstühle bleiben stehen ohne mich, gewiß ja, dies auch. So bin ich wohl auch nährende Scholle, wenn ich Tag für Tag ins Werk fahre, „lauft Räder, lauft," befehle und den Arbeitern für Brot sorge.

So und nun sind wir zu Hause."

Holzer schloß die Türe auf und machte Licht. Ueber teppichbelegte Treppen stiegen sie hinauf ins erste Stockwerk. Keiner sprach mehr. Tulipan war völlig nüchtern; er hätte nun viel darum gegeben, wenn man ihn auf seinen Berg entlassen hätte. Eine Müdigkeit, kaum zu ertragen, durchfloß ihn wie Blei. Er sank aufseufzend in einen der großen Sessel bei Holzers Riesenschreibtisch. Lukas richtete die Kaffeemaschine und stellte den Strom ein, holte Tassen von köstlichem Porzellan und deckte mit der praktischen Umsicht eines häuslichen Herrn den Tisch und rauchte gelassen eine feiste Habanna an.

Das Kaffeewasser begann im Kessel zu surren, und das süßwürzige Aroma der Zigarre schwebte in dem großen mit Schätzen an Truhen, Gemälden, Teppichen und Skulpturen gefüllten Raum. Tulipan ruhte mit geschlossenen Augen. Die linde, duftende Wärme streichelte seine wehleidigen Nerven. Er hatte auf einmal wieder Lust zu sprechen. Er sah den Mann an, dem dies alles gehörte und der vorhin so bescheiden über sein Denken und Tun geredet hatte, und wieder fühlte er Wellen von Sympathie zu ihm hinüber und von ihm herüberströmen. In dem Mann wohnte eine große Kraft, zu wirken und zu wünschen; weil er die Welt auf Reisen nicht liebte, schuf er seine gewohnte Umwelt groß. Und die er an dieser Umwelt teilhaben ließ, gewannen und wuchsen durch sie.

Tobias durchschaute diesen Mann und wußte, daß in dem festen, hohen, breiten Körper, der stählerne Muskeln hatte vom Sport, eine feine, sichere Seele musizierte, davon niemand zu wissen brauchte, als wer den Schlüssel zu ihrem Schrein fand. Tulipan nannte den Mann Freund. Nur Freund!

Eine Türe, weit geflügelt, stand offen zum Musikzimmer. Es war ein grauer Saal, warm grau, mit ruhig schwingenden, schmalen, gelben Streifen in der Tapete. An den Wänden liefen einfache, dunkelgelb gepolsterte Bänke hin, rings um den Flügel. In einer großen Glasvitrine lagen fünf Geigen; alte Meisterinstrumente, die alle zum Spielen bereit schienen: eine schön geformte Viola d'amour dabei, auch eine herrliche Bratsche mit seltsam geflammtem Holz an Boden und Zargen und einer zierlich geschnittenen Schnecke. Tobias schloß den Schrank auf und langte diese Bratsche heraus, ihn gelüstete, sie zu probieren. Lukas Holzer, der ihm schweigend zugesehen hatte, sagte nur knapp: „Bogen liegen unten im Fach der Vitrine, sie sind alle instand."

Und Tobias Tulipan ließ die Bratsche eine volle Stunde lang nicht mehr aus den Händen, er spielte wie nie, er spielte sich die Seele aus dem Leibe, das Blut rauschte in mächtigen Sonaten breit und weit in ihm wie ein Meer, und das Instrument wuchs ihm über die Armbeuge gleich einer kostbaren Brücke, darauf die Töne lebten wie festliche, edle Gäste ohne Zahl. Der Schweiß stand ihm in hellen Tropfen auf der Stirn und sein Gesicht leuchtete. Lukas Holzer rührte sich nicht. Die Zigarre lag erloschen auf dem Teppich, seine Hände ruhten reglos auf den Lehnen, und es flügelten ihm die dünnen, breiten Nüstern über dem festgeschlossenen Mund. Tobias sah das grobgeschnittene, klare Gesicht des Freundes zum erstenmal in unbewachter Bewegung und ahnte, daß auch dieses Menschenherz, das so sicher in seinem Dasein zu schlagen schien, Schicksalsrunen zeichnen würden. Mechthild stand plötzlich zwischen ihnen beiden, ihre Erscheinung kam und verschwand. Auch Holzer dachte an sie. Die Appassionata auf der herrlichen G-Saite der Bratsche gespielt galt nur Mechthild und legte die Gedanken dieser beiden Männer im grauenden Morgen an die schöne, gewölbte, helle Mädchenstirne der Geliebten. Holzer verlor dieses merkwürdige Antlitz nicht mehr aus dem Sinne. Ob er den andern noch Freund nennen durfte?

Tobias war nach dieser trunkenen Nacht am Morgen erst heimgekommen, als die Gesellen gerade ihr Gerät aus dem Schopf holten. Zwei, drei Stunden hatte er auf dem Sofa im Herrenzimmer seines Freundes schwer und traumlos geschlafen. Man hatte ihm ein Bad gerichtet, und bei einem großen Frühstück saßen die beiden Freunde, die sich jetzt du sagten, völlig erfrischt und heiter gegenüber. Sie sprachen nicht viel miteinander. Holzer wurde so oft abgerufen, als hastig und drängte leise, ins Geschäft zu kommen.

Sie schieden herzlich, nachdem Tulipan energisch hatte ablehnen müssen, daß man ihn im Wagen heimfuhr. Der Gang durch den klaren Morgen schien ihm ein Labsal ohnegleichen, denn er fühlte sich im Innern müde. Gewiß, die Lust des Spieles auf der Bratsche war so unvermutet, fiebrig in ihn gefahren und hatte sich, je mehr er spielte, aus ihm heraus in leidenschaftlicher Musik über ihn getürmt wie ein flammender Dom. Als er den Bogen sinken ließ, bebte ihm der Geigenarm vom kleinen Finger bis zur Achsel, als zuckten elektrische Schläge durch, und der Bogen fiel aus der rechten Hand, weil das Gelenk den Dienst versagte. (Fortsetzung folgt)

Alleinverkauf:
Adolf Durler, H 3, 22

Verkäufe

Groß. Warenschrank
billig zu verk. *9342
M 2, 9, I., rechts.

Junger Schäferhund
mit Stammbaum bill. zu verkaufen. B4261
U 4, 25, 3. St., lks.

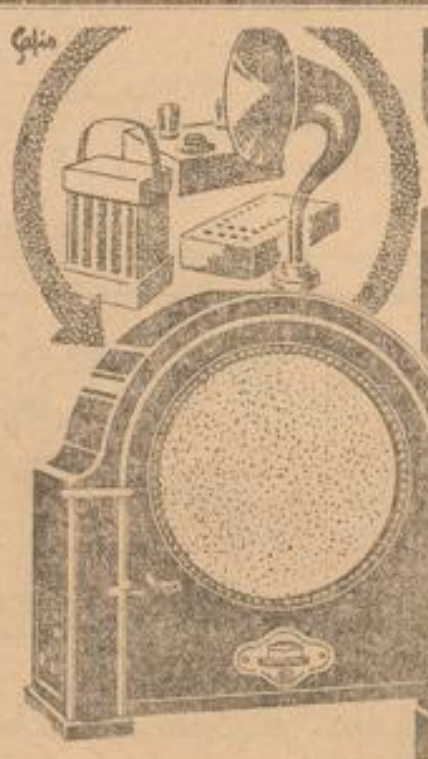
Bechstein-Flügel
9 Meter lang, ganz vorzügl. erhalt., von ungetrübt. Ton, preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. H Z 105 an die Geschäftsstelle dss. Blattes 4599

Herrenzimmer
Eiche, schwer massiv, Schnitzarbeit, wegen Umzug *9397
zu verkaufen.
Angeb. unt. E C 90 an die Geschäftsstelle dss. Blattes

Ia. Odenwälder Tafeläpfel
à Ztr. 10—12 ℳ direkt vom Erzeuger abzugeben. Anfragen unt. F R 60 an die Geschäftsst. *9545

Fast neuer Smoking
und Herrenmantel
mittl. Größe, abzugeb. Anfr. unt. N A 196 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 11 032

Für Bastler! *9204
Kleine Drehbank
mit Zubehör, bill. zu verk. Scotti, Ludwigshafen, Rottstraße 13.



UNIVERSO
LORENZ
Der
Lorenz-Netzempfänger
mit 3 Röhren und F 6351
eingebautem Lautsprecher
Bezirks- und Fernempfänger
keine Batterien nötig
LORENZ-RADIO
VERTRIEBS-G. M. B. H
Verkaufsstelle: **Karlsruhe**, Kaiser Allee 25.

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
380 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telephon 1147 Gm110

MARCHIVUM

Der Um- und Neubau der Fa. Gebrüder Rothschild Mannheim

Josef Hoffmann & Söhne A.-G. Mannheim
Unternehmung für Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau
Ausführung der Erd-, Beton-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten

Normal- und Breitflanschträger — Moniereisen — Röhren
Gimbel & Neumond
G. m. b. H.
Ludwigshafen — Mannheim ◆ Lager: Lindenhofstraße 9a
Telephon 60111/117
Vertretung: **Ferdinand Gramlich, G. m. b. H.,** Mannheim, Telephon 25880

J. Peter Speidel
Möbel-Fabrik
Mannheim-Neckarau
Telephon 48591
◆
Lieferung von Verkaufstheken usw.

Brown, Boveri & Cie.
Aktien-Gesellschaft
Abteilung Installationen
◆ **Ausführung der elektr. Licht- und Kraftanlage** ◆

F. & A. Ludwig
G. m. b. H.
Bauunternehmung
Mannheim Holzstraße 4-8
Telephon 32215/16 — Gegründet 1848
+
Ausführung der Glaserarbeiten

Peter Hausen Malergeschäft
Heinrich Lanzstr. 26
Telephon 22842

MÖBELFABRIK
J. LAUX & SÖHNE
HEIDELBERG
TEL. 1593 GEGR. 1873
NEUZEITLICHE
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
LADEN-EINRICHTUNGEN
SCHAUFENSTER-ANLAGEN
Fabrik und Ausstellungsräume:
Handschuhsheimer Landstraße 69/71

August Köstner
Bildhauer-
Steinmetz- und
Kunststeingeschäft
Mannheim
Suckowstr. 6 Tel. 31767
Lieferung
der gesamten Fassaden-Arbeiten

Willy Groß
Malereibetrieb
Ausführung der Lackierungen und
Anstriche im Inneren des Baues
Rheinhäuserstr. 27 Tel. 27285

Alois Bechtold
Möbelfabrik
◆
S 6, 37 **Tel. 26596**
◆
Ausführung von Schreinerarbeiten

KARL WOLF
PARKETTGESCHÄFT
Frankfurt a. M., Wielandstr. 15
Parkett- und Holzfußböden in
jeder Art und Ausführung
Tel. Zeppelin 55527 — Telegr.-Adr. Parkettwolf
Lieferant für die Erweiterungs-Neubauten der Firmen
HIRSCHLAND, Mannheim, O 3 u. ROTHSCHILD, Mannheim, K 1

Südd. Telefonfabrik A.-G.
Frankfurt a. M.
Techn. Büro Mannheim
Lieferung und Installation der Telefonanlage
Tattersallstr. 13 Tel. 35141

Die Entwässerungs-Arbeiten
wurden ausgeführt von
SAX & KLEE
Tiefbau Unternehmung
MANNHEIM

K. ZEYHER & CIE., INH. F. KEIL
GEGR. 1864
F 7, 16a
TEL. 31016
MÖBELFABRIK • LADENEINRICHTUNGEN

MARCHIVUM

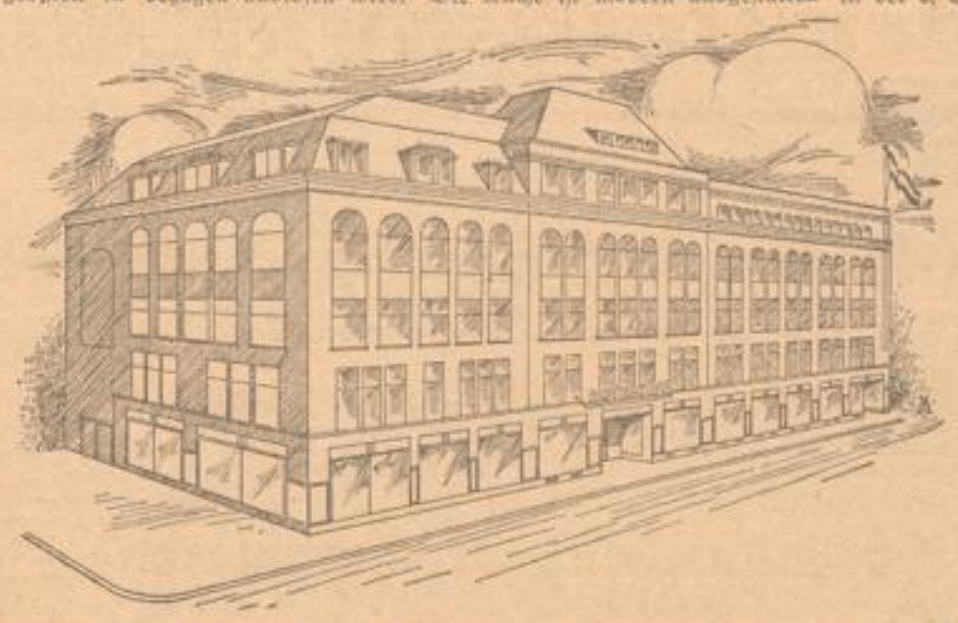
Gebrüder Rothschild Mannheim

Der Neu- und Umbau der Firma Gebr. Rothschild, Mannheim, umfaßt nunmehr nahezu 6000 qm Verkaufs- und Büroräume. Die Verkaufsräume dürften die größten in Mannheim sein und mit zu den größten Süddeutschlands gezählt werden.

Im Keller befinden sich die Reservelager für das Detailgeschäft, die Heizungsanlage, die Beleuchtungsanlage etc. Im Erdgeschoß ist die Kleiderstoff- und Seidenwaren-Abteilung, die Weißwaren-, Baumwollwaren-, Wäsche-, Herrenartikel-, Trikotagen-, Kurzwaren-, Modewaren-, Handarbeiten-, Taschentücher-, Handschuh-, Strümpfe-, Bett- und Tischwäsche-Abteilung untergebracht. Viel Platz im Parterre wurde gewonnen für Auslegetische und werden solche für tägliche Angebote benützt.

In der 2. Etage ist lediglich die Herren- und Damenkonfektions-Abteilung in einer Weise und Größe untergebracht, wie solche Mannheim wahrscheinlich noch nicht gesehen hat. Verknüpft mit der Damenkonfektion ist die neue Putzabteilung, die außerordentlich gut untergebracht ist. In der 2. Etage ist die Gardinen-, Teppich-, Linoleum-, Betten- und Decken-Abteilung. Es ist diese Etage für den Käufer ein bequemer Raum und können die größten Gegenstände bequem vorgezeigt werden.

Neben diesen Abteilungen befinden sich an der Ecke K 1, 1 der Erfrischungsraum, der für 150—200 Personen eingerichtet ist. Es ist nicht versäumt worden, diesem Raum eine Ausgestaltung zu geben, die bei dem Besucher Wohlbehagen auslösen wird. Die Küche ist modern ausgestattet.



Im 4. Stockwerk befindet sich die Engros-Abteilung, die Büros der Firma und die Konzern-Büros, da die Firma Gebr. Rothschild Einkaufsstelle für viele größere Geschäftshäuser ist. Im 5. Stock befindet sich das Lager für Engros. Fabrikation und Kalkulations-Raum befinden sich in der 2. Etage im Hinterhaus. Im Mittelpunkt des ganzen Baues befindet sich die bequeme Treppenanlage, die sich um 2 Personen-Fahrstühle herum entwickelt. Außer diesen beiden Fahrstühlen sind noch 2 Lastenaufzüge vorhanden. Große Räume waren notwendig für Musterungen, weil täglich eine ganze Menge Vertreter und Reisende ihre Kollektion vorlegen. Diese Musterungen sind sehr praktisch im 8. Obergeschoß neben den Büros untergebracht.

Alles zusammen genommen finden wir hier einen Bau, der für einen ganz bestimmten Zweck erstellt und mustergültig in seiner Art ist. Die Architekten waren Herr Schäfer aus Düsseldorf und Herr Marx aus Mannheim. Die Firma hofft, daß die Vergrößerung, die in der Hauptsache dem bequemen angenehmen Warenverkauf dienen soll, eine größere Kundenzahl nach sich zieht, was bei der Beliebtheit der allseits bekannten, leistungsfähigen Firma jedenfalls zutreffen wird. Es wäre dies auch den Inhabern, die nichts scheuten, es den Kunden so angenehm wie möglich zu machen, aus vollem Herzen zu wünschen. Mannheim hat durch diesen Bau einen schätzenswerten Zuwachs seiner Geschäftshäuser erhalten. Ein weiterer Anziehungspunkt für die nahe und weite Umgebung ist damit geschaffen.

Moritz Hoffmann & Lorch
Fabrik für Lackierungen — Karlsruhe
Gegründet 1838 — Telephon 6496, 6497, 6498

Marx & Wagner
Architekten B.D.A.
Mannheim

Generalvertreter für Baden u. Pfalz:
VOGT G. m. b. H.
MANNHEIM
Traitteurstraße 43
Telephon 23935 und 23936

Spezialhaus für moderne Beleuchtungen — Lichtreklamen — Bühnenausstattungen — Lichtdekorationen usw.

J. A. Pabst
Linoleumleger-Geschäft
Landteilstraße 10
Verlegen der Fließen im Erfrischungsraum

Fesel & Geiger
Haus für kompl. Hotel- und Konditorei-Einrichtungen
Q 7, 26 — Tel. 30073

Georg Schäfer
Architekt
DUSSELDORF

Erfrischungen und Speisen
werden in den elektrisch-automatischen Frigidaire-Kühlanlagen aufbewahrt - sind immer schmackhaft, frisch und bekömmlich.
Frigidaire ist die modernste Kühlanlage.
Frigidaire
ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG
Autorisierte Vertretung
WALTER PETER, Mannheim, Friedrichsplatz 17

Michael Muxel
Riedfeldstr. 45 — Tel. 53945
Ausführung sämtlicher Verputzarbeiten

ROBERT MARTINI, Ingenieur
Bau elektr. Anlagen
Rheinhäuserstr. 63
Telefon 22701
Spezialität: Lichtrufanlage

Otto Wailersbacher
G 7, 13 — Tel. 20337
Lieferung der Tische für den Erfrischungsraum

Metzger & Oppenheimer
E 3, 1a
Spezial-Abteilung für Ofen und Herdarbeiten
Lieferung von Gegenständen für Küche und Konditorei

FRISCH-KAFFEE-MASCHINE
IN JEDER GASTSTÄTTE OB GROSS OB KLEIN MUSS HEUTE EINE
ROWENTA SEIN.
FABRIKAT DER FIRMA
WEINTRAUD & CO. G. M. B. H. OFFENBACH A. M.

Beierl & Frank
Kunst- und Bauschlosserei
K 2, 19 — Tel. 22404
Ausführung sämtlicher Schlosserei

J. BIRINGER
MANNHEIM
U 6, 3, Fernspr. 29920
Ausführung der Heizungsanlage

FAFUMA
FABRIK FUGENLOSER FUSSBÖDEN G. m. b. H.
LUDWIGSHAFEN/Rh. MANNHEIM HEIDELBERG
Telephon 68741 Luitpoldstraße 68 — Telephon 31045 u. 50044 Beiertheim 10 — Telephon 3804 Hauptstr. 236
Ausführung der Estricharbeiten

Otto Sammet
Unternehmung für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Teleph. 32709 Hch. Lanzstraße 22

MARCHIVUM

Der Sport am Sonntag

Repräsentativkämpfe im Fußball, Schwimmen und in der Leichtathletik

Die Sommersaison ist abgeschlossen. Zwar gibt es im Radsport, in der Leichtathletik und im Golf noch einige Nachzügler, sie haben aber keine Bedeutung mehr und werden bald verschwunden sein. Dafür haben nun die Ballspiele das Wort und auch die Hallensaison macht sich am letzten Septembersonntag mit zwei Schwimm-Länderkämpfen zum erstenmale bemerkbar. In London steigt der Schwimm-Länderkampf Deutschland — England, in Karlsruhe treffen sich die Schwimmer von Baden und Elsaß zum Repräsentativkampf. Auch in der Leichtathletik kommt es bei der Begegnung Frankreich — Finnland in Paris noch einmal zu einem größeren Treffen. Interessante Ereignisse gibt es im

Fußball

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband führt zugunsten der Jugendpflege und seiner Wohlfahrtseinrichtungen einen „Opfertag" durch. Zahlreiche Repräsentativspiele und Paarungen zwischen Bezirks- und Kreisliga-Vereinen werden hoffentlich das vom Verband gewünschte Ergebnis haben. Unter den Spielen stehen drei im Vordergrund: Süd- gegen Westdeutschland im Frankfurter Stadion, Nord- gegen Südbayern in München und das Städtespiel Stuttgart — Frankfurt in Stuttgart. Vom weiteren Programm sind die wichtigsten Spiele: Bezirk Rhein-Saar: FV. Saarbrücken — SV. 05 Saarbrücken, Sp.-Vg. Riegelsberg — SC. Saar 05 Saarbrücken, SV. Wehrden — Sportfreunde Saarbrücken, SC. Schwetzingen — VfL. Neckarau, FV. Weinheim — SV. Waldhof, Frankenthal — VfR. Mannheim, Sp.-Vg. Sandhofen — Phönix Mannheim, VfL. Neustadt — Mundenheim, FV. Speyer — Mannheim 08, Germania Friedrichsfeld — FG. Rohrbach, Amicitia Viernheim — Phönix Ludwigshafen.

Handball

Auch im Handball wird der „Opfertag" mit einer stattlichen Anzahl von größeren Spielen durchgeführt. Das Programm verzeichnet u. a. die Städtespiele Darmstadt — Frankfurt, Frankfurt-Offenbach gegen Worms und Mainz gegen Wiesbaden.

Der kommende Sonntag steht genau wie im Fußball im Zeichen des Opfertags. Folgende Begegnungen finden statt: Polizei-Sportverein — Fußballklub 08; Sportverein Waldhof — Fußballklub Phönix; Mannheimer Turngesellschaft — VfR. Sämtliche Spiele finden auf dem Phönixplatze statt, was schon im Hinblick auf den „Opfertag" zu begrüßen ist. Polizei-Sportverein dürfte trotz seiner guten Verfassung gegen die Lindenhöfer im Nachteil sein. Der vorjährige Meister sowie der Tabellenzweite Waldhof stehen sich als nächstes Paar gegenüber. Waldhof konnte bis jetzt in den Verbandsspielen noch nicht einen Punkt erobern. Die Mannschaft hat verschiedene Schwächen, die sich nicht so leicht beheben lassen werden. Auch am Sonntag wird es nicht zu einem Siege reichen. Den Abschluß machen MTG. — VfR. Auch hier wird man ein sehr interessantes Spiel zu sehen bekommen. MTG. sowie VfR. haben im Sturm ihre besten Waffen. Man kann mit einem knappen Sieg von VfR. rechnen. Die anderen Vereine, 03 Ludwigshafen, L. FC. Pfalz und Fußballverein Frankenthal treffen sich mit Mannschaften der A-Klasse. 03 Ludwigshafen gibt in Neustadt dem VfL. ein Gastspiel und wird sich behaupten. Pfalz spielt gegen Frankenthaler Schwimmverein 1897 in Mutterstadt und wird ebenfalls zu einem Siege kommen. In Lambsheim stehen sich RSV. Ludwigshafen Fußballverein Frankenthal gegenüber. Die sich z. Zt. in guter Verfassung befindlichen Frankenthaler werden auch hier siegreich bleiben.

Rugby

Der Frankfurter SC. 80 will in Berlin und Leipzig süddeutsches Rugby demonstrieren. Die Frankfurter spielen am Samstag gegen den RSC. Leipzig und am Sonntag gegen den SC. Charlottenburg. Mit Rücksicht auf diese Freundschaftsspiele fallen in Leipzig und Berlin alle Verbandsspiele aus. Dagegen werden die Punktspiele in Süd- und Norddeutschland weitergeführt. In Süddeutschland ist allerdings die Zahl der Punktkämpfe beschränkt, bislang ist nur ein Verbandsspiel im Bayernkreis zwischen Wacker und DSV. München angesetzt. Dafür gibt es aber auch verschiedene interessante Freundschaftsspiele. Der Düsseldorfer RC. besucht am Sonntag Blauweiß Frankfurt, nachdem er am Tage vorher gegen den MV. 74 Offenbach gespielt hat.

Hockey

Auch im Hockey kommt es am letzten Sonntag wieder zu einer großen Zahl von interessanten Meisterschafts- und Freundschaftsspielen.

Leichtathletik

Während es bei uns im Reich an diesem Sonntag keine Veranstaltung von Belang gibt, wird in Paris der auch uns stark interessierende Länderkampf Frankreich — Finnland ausgetragen. Das Ergebnis dieses Kampfes wird für die deutsche Athletik, die erst kürzlich noch eine Begegnung mit Frankreich hatte, ein Gradmesser für das Stärkeverhältnis gegenüber Finnland sein.

Golf

Unter starker Beteiligung wird in diesen Tagen in Leipzig die Deutsche Golfmeisterschaft für Berufsspieler abgewickelt.

Schwimmen

Zwei Länderkämpfe leiten die neue Hallensaison des deutschen Schwimmsports ein. In Karlsruhe treffen sich die seit langen Jahren befreundeten Schwimmer von Baden und dem Elsaß zu einem Repräsentativkampf, dessen Ausgang durchaus offen ist. Auch für den in London stattfindenden Länderkampf Deutschland—England ist schwer eine Voraussage zu treffen, da Deutschland nicht mit seiner stärksten Mannschaft antritt. Besonders die Wasserballmannschaft ist sehr geschwächt.

Radsport

Sechs Dauerfahrer, darunter auch Ex-Weltmeister Sawall, treten zum Saisonschluß der Nürnberger Bahn an. Ihren „Kehraus" hält auch die Berliner Olympiabahn. Hier haben aber die Nachwuchsfahrer das Wort. Gut besetzt sind die Bahnrennen in Hannover, wo Möller, Maronnier, Lowanew, Thollembeck, Meyer und Wißbröcker aufeinandertreffen. In einem Herausforderungskampf der Amateure kommen Köther und Weltmeister Mazairac zusammen. Auf der Landstraße gibt es mit dem „Großen Opelpreis von Westfalen (BDRV) noch einmal ein größeres Ereignis.

Motorsport

Der Flugsport ist in diesen Tagen durch zwei Veranstaltungen, durch den DLV.-Zuverlässigkeitsflug 1929 und durch den unter deutscher Beteiligung stattfindenden Belgischen Kleinflugzeug-Wettbewerb interessiert. Von den rein motorsportlichen Ereignissen beansprucht am Sonntag die Langstreckenfahrt für kompressorlose Tourenwagen auf dem Nürburgring stärkere Beachtung. Weiter sind zu nennen die Naumburger Bergprüfung des ADAC., sowie die Motorrad-Bahnrennen in Frankfurt a. M. (erstes Grasbahnrennen) und Chemnitz.

Pferdesport

Der Sonntag bringt Galopprennen in Karlshorst, Hamburg-Horn und Köln.

Flugsport

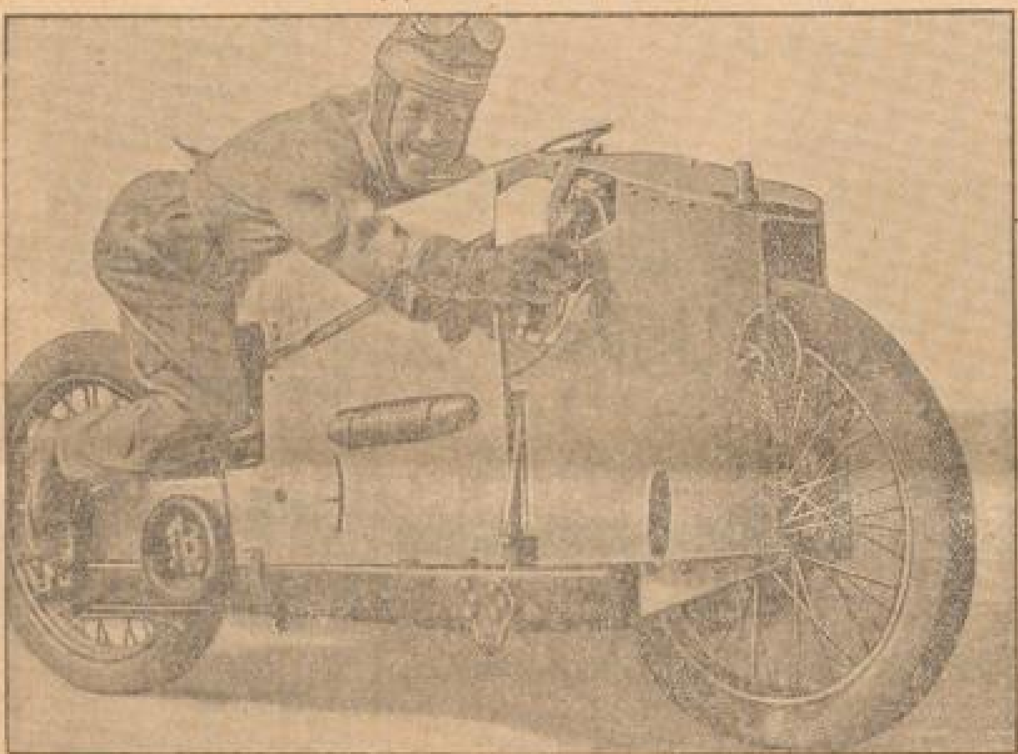
Der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein veranstaltet am Sonntag vormittag 9 Uhr einen weiteren Ballonaufstieg mit dem Ballon „Mannheim" unter Führung des Ballonführers Fritz Schneider. Die Motorflugabteilung nimmt mit den Besatzungen Schweyer (Führer), Dr. Peltzer (Orter) für die Strecke Mannheim — Karlsruhe — Böblingen — Mannheim und Kloos (Führer), A. Mayer (Orter) für die Strecke Mannheim — Frankfurt — Karlsruhe — Mannheim an der 2. Etappe des Deutschen Zuverlässigkeitsflugs teil. Die Segelflugabteilung setzt ihre Schulungsflüge fort.

Radsport

Ein Tag der Meister auf der Radrennbahn in Rheingönheim

Die Radrennbahn Ludwigshafen-Rheingönheim wartet zum Schluß der diesjährigen Saison mit einem erstklassigen Programm auf. Am kommenden Sonntag treffen sich der Deutsche Meister der BDRV. über 1 und 10 Kilometer, Becht-Frankfurt, der Meister des Gaues 100 vom Bunde Deutscher Radfahrer über 1 und 10 Kilometer, Zirker-Speyer, und der Meister über dieselben Strecken vom Pfälzischen Radfahrer-Bund, Deuzer-Ludwigshafen. Zu diesen gesellt sich noch der beste südwestdeutsche Straßenfahrer, der Ludwigshafener Malle, u. a. Sieger der Opelpreise der Pfalz und von Hessen-Nassau. Auch der Württembergische Meister hat seine Meldung abgegeben. Den süddeutschen Meisterschaften über 1 und 10 Kilometer folgt ein Fliegerrennen zwischen je den 5 besten Fahrern des Gaues 100 vom Bund Deutscher Radfahrer und der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände dieses Gebietes (Baden, Pfalz, Südhessen und Saargebiet). Beim Mannschaftsfahren treffen sich alle Favoriten mit ihren ausgesuchten Partnern. Den Motorsportanhängern ist ebenfalls durch verschiedene Läufe, die zwischen den Radrennen vonstatten gehen, Rechnung getragen. Auch hier wird es scharfe Kämpfe geben.

Im Kampf um den Weltrekord



Ein neues Motorrad-Modell
das der Engländer Tucker erbaute. Tucker hofft mit dieser Maschine eine Geschwindigkeit von 150 engl. Meilen (= ca. 240 km) zu erreichen.

Schluß des redaktionellen Teils

„Chasalla" Schuhe
vollendet in Schönheit und Form
Literatur C 133 kostenlos
„Chasalla"-Schuhhaus
Wanger, Mannheim, R 1, 7 - Markt

Der tragische Konflikt

Skizze von Fedor v. Zobeltitz

Doktor Herbert Bauer, praktischer Arzt, und Dorothee Zellmann, Tochter eines verabschiedeten Offiziers, hatten sich aus Liebe geheiratet. Sie konnten sorgenlos leben, und so hub denn die junge Ehe in völligem Einklang an. Es war nur etwas dabei, das Dorothee als störend empfand: er hatte eine umfangreiche Praxis, und infolgedessen war sie tagsüber meist auf sich selbst angewiesen. Freilich las sie viel, natürlich auch die zahlreichen modernen Sachen, die sich mit Eheproblemen und sexualethischen Fragen beschäftigen — die fand sie in der Bibliothek ihres Gatten —, und massenhaft Romane, die fast allesamt ähnliches behandelten. Das lag nun einmal in der Zeitströmung.

Sie las gern derlei Geschichten, weil sie mancherlei Wahres in ihnen zu entdecken meinte, und auch das Uebertriebene fand in ihrem romantischen Köpfchen Einlaß und Zustimmung. Nun lernte sie einmal einen Patienten ihres Mannes kennen, keinen Schwerkranken, einen hübschen jungen Schriftsteller, dessen gutgeschriebener Erstlingsroman ein gewisses Aufsehen erregt hatte. Er schilderte das Erleben einer jungen Frau, die sich in ihrer Ehe vernachlässigt fühlt und zu dem Entschlusse kommt, kraft ihres Selbstbestimmungsrechts einen Ausweg ins Freie zu finden.

Bei einem Besuch des Schriftstellers, der den schönen Vornamen Immo führte, unterhielt sie sich angeregt und streitlustig mit ihm über sein Buch. Immo war ein ganz feiner Kopf und besaß auch eine große rednerische Begabung. Er sprach unermüdlich, und in gefälligen Wendungen verstand er seine Ansichten zu verteidigen, bis zum Unbedingten: völlige Freiheit der Frau wie dem Manne!

Er kam öfters. Dorothee verbiß sich in sein Zielbewußtsein und seine heißblütige Bestimmtheit, er war auch bei aller Hochspannung von liebenswürdigem Wesen. Ihn wieder lockte, sozusagen berufsmäßig, das kleine Rätsel ihres weißen Seelchens, das einen netten Vorwurf für eine „tiefschürfende" Studie geben konnte. Er versüßte ihren Nachmittagstee durch die Allgewalt seines umherstreuenden Geistes, las ihr Lyrisches vor, brachte ihr Blumen und Bücher, wurde ihr unentbehrlich, bis ihre Anziehungskraft als psychologischer Stoffreiz allgemach zu versagen begann, und da zog er sich langsam zurück.

Er übersah jedoch die Gegenwirkung. Ihr Mann betrachtete anfänglich die vielen Besuche Immos durchaus harmlos, fand aber eines Tages, daß sich bei Dorothee Anzeichen unbegreiflicher Schwermut kund gaben. Sie neigte grundlos zu rinnenden Tränen, war verstört und nervös — „hysterisch", sagte er sich als Arzt, verordnete indes weder Medikamente noch Gebirgsluft, sondern durchforschte zunächst ihr zitterndes Herz nach der Ursache ihres Leidens — und traf sofort gefühlsmäßig das Richtige. Er fragte sie schlankweg, ob sie vielleicht in den Poeten Immo verliebt sei. Nun folgte der erwartete Weinkrampf, dann das Geständnis. Ja, sie liebe ihn leidenschaftlich und bitte ihren guten Mann, sich in aller Freundschaft von ihr scheiden zu lassen, aus Gründen ihres Rechts auf Selbstbestimmung. Sie könne nicht anders handeln...

Natürlich wurde er nunmehr sehr ernst. Er begriff ohne weiteres, daß man mit diesem leicht zu beeinflussenden Herzchen ein lockeres Spiel getrieben hatte, das auf gescheite Art beendet werden mußte, und versuchte zunächst durch ein gewandtes Ausfragen sich über das Verhältnis der beiden klar zu werden. Dorothee sagte die reine Wahrheit: Es sei bei Gott zwischen ihnen noch nicht einmal zu einem Kusse gekommen, aber gerade das sei der tragische Konflikt. Anerzogenes Empfinden werde zur Hemmung tieferer Gefühle, jetzt aber müßten zwischen ihm und ihr alle Schranken fallen, weil sie Eins seien in ihrer Liebe. „Hat er Dir das gesagt?" fragte der Doktor. — „Es bedarf keiner Worte", antwortete sie mit sanftem Lächeln.

Er schaute ihr mit seinem Arztblick scharf in die Taubenaugen. „Gut", erklärte er, „Du hast ja noch Zeit zur Ueberlegung. Ich habe Dich sehr lieb, aber eher sterbe ich, ehe ich Dein Glück vernichte. Du bist mir mehr wert, als ich mich wert dünke..." Er ging und kehrte erst spät am Abend wieder heim. Sie hörte ihn, schlaflos von ihrem Bett aus; hörte sein Kommen und wie er in sein Sprechzimmer ging. Eine gewaltige Unruhe packte sie. Sie schlich ihm nach, öffnete leise seine Tür und sah, daß er aus einem Wandschränkchen ein Fläschchen nahm und einige Tropfen mit einer wasserhellen Flüssigkeit im Glase mischte. Jähes Entsetzen stieg in ihr auf. Sie stürzte ihm entgegen. „Um Himmelswillen, Herbert", schrie sie, „Du willst Dich vergiften?" Es zuckte über sein Gesicht in raschem, unverständlichem Spiel der Muskeln. Schweigend goß er auch noch den Rest der Flasche in das Glas und hob es an seine Lippen. Da jagte ein Schrei durch ihr Herz. Im Augenblick fühlte sie sich auf das Innigste verbunden mit dem Manne, dem ihre erste Liebe gehört hatte. Sie riß ihm das Glas aus der Hand. „Erst ich, dann Du!" schrie sie und trank in langen Schlucken, ohne abzusetzen, bis zum Grunde. Das Glas zerklirrte am Boden. „Herbert, verzeihst Du mir?" flüsterte sie. Ihr Blick irrlichterte umher und wurde dunkel. Sie brach in seinen Armen zusammen...

Ein Geräusch weckte sie. Zunächst wagte sie nur ein wenig unter den Wimpern hervor zu lugen, dann jagte der Gedankenblitz durch ihr Hirn, daß sie ja tot sei, und erschreckt schloß sie wieder die Augen. Aber die Gedanken arbeiteten weiter, ein durchaus lebendiges Bewußtsein setzte ein. Sie fuhr in die Höhe und schaute voll krasser Verwunderung um sich. Das zarte Licht des neuen Tages füllte silbergrau das wohlbekannte eheliche Schlafgemach, sie selbst lag im Bett, und alles war still und friedlich wie sonst, bis auf ein unangenehmes, obwohl ihr nicht fremdes sägendes Geräusch. Das aber kam aus dem Nachbarbett, in dem schlummerte ihr Mann und schnarchte, das war ihm nicht abzugewöhnen. Nun wurde Dorothee wütend, und kraft ihres Selbstrechts beugte sie sich zu ihm hinüber und hielt ihm mit Daumen und Zeigefinger die Nase zu. Infolge dieses erprobten Mittels hörte er sofort zu schnarchen auf und öffnete die Augen.

„Guten Morgen, liebes Kind", sagte er freundlich, „gut geschlafen?" — „Warum bin ich noch nicht tot, Herbert?" fragte sie mit zitternder Stimme. „Und Du lebst ja auch noch! Wir haben uns doch gestern abend vergiftet!" Da lachte er, grausam und heiter, und antwortete: „I bewahre, so eilig hatte ich es nicht. Ich kam von einer erregten Unterhaltung und wollte zur Beruhigung ein unschuldiges Schlafmittel nehmen. Du hast es mir weg getrunken, alles auf einmal, und dann kam bei Dir das Suggestionsgefühl des Todes — Du klapptest um, und ich habe Dich in Dein Bett gebracht ..." Sie starrte ihn an, schweratmend, schlimmer Ahnung voll. „Du warst bei Immo?" hub sie wieder an. „Sag' mir die Wahrheit!" ... Er nickte lächelnd. „Natürlich bin ich spornstreichs zu ihm gegangen", entgegnete er. „Der bekam einen gehörigen Schreck, als ich ihm Deinen Scheidungswunsch vortrug; er läßt dich indes bitten, damit noch zu warten, weil er für längere Zeit verreisen muß ..." Sie war sprachlos, dann begann sie leise zu weinen. „Das ist eine Gemeinheit", schluchzte sie, „Ihr habt mich beide betrogen! ..." Da nahm er ihren hübschen dunklen Kopf in seine Hände und sagte zärtlich: „Ei nein, kleine liebe dumme Dorothee. Das liegt nur in deiner Einbildung. Und die Phantasie Deines Poeten kam Dir entgegen. Er sah in Dir ein reizendes Objekt für eine neue Novelle, aber er merkte bald, daß Du Dich für den gesuchten tragischen Konflikt nicht eignest. Dichterrecht im Umkreis der Selbstbestimmung. Mein geliebtes Frauchen, Gegenstand für eine tragische Dichtung wirst Du nie werden, höchstens für ein heiteres Romankapitel, in dem schon ein Kuß zu frohem Ende führen kann ..." Er küßte sie, wohin er gerade traf, und sie ließ es still geschehen und schämte sich in Grund und Boden ...

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 29. September 1929.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Fleig; 10 Predigt, Pfr. Eckert; 11.15 Kindergottesd., Vikar Diemer; 11.15 Christenlehre, Pfr. Rost.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Pfarrer Eckert.
Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Fleig; 11 Kindergottesd., Vikar Fleig.
Konkordienkirche: 7 Frühgottesdienst für die wandernde Jugend des Odenwaldklubs, Vikar Diemer; 10 Abschiedspredigt, Kirchenrat von Schoepffer (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Karle; 6 Predigt, Vikar Dr. Schütz.
Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Gocker; 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Geh. Kirchenrat D. Klein.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Dr. Gocker; 11 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Gocker.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schröder; 10.45 Kindergottesd., Vikar Schröder; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.
Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schropp; 10 Predigt, Pfarrer Emlein (hl. Abendmahl); 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schropp; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Lehmann; 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Grimm; 11 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Pfarrer Jundt; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dr. Lehmann.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Götz; 11 Kindergottesdienst, Vikar Götz; 11 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Heinrich Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Renz.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 1.15 Christenlehre für Knaben, Vikar Sauerhöfer.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfr. Maurer; 10.45 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 1 Christenlehre Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9.30 Gottesdienst am Pfingstberg-Wald (verlängerte Oststraße), Vikar Ziegler; 9.30 Predigt, Pfarrer Bath; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 10.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vormittag 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Bibelbesprechung, Kirchenrat Maier.
Diakonissenhaus: Mittwoch nachm. 3—5 Basler Miss.-Frauenverein.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evangl. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** Stadtmiss. Keidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. j. M. Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmiss. Otto): Sonntag 3 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weik): Sonntag 3.00 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4 Sandhofen Versammlg. 8 Luzenberg. Dienstag 8 Waldhof. Mittwoch 8 Sandhofen. Freitag 8 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4. Sonntag 10.30 Kinderstunde; 4.30 Jugendverein; abends 8 gemischte Versammlung. — Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule-Almenhof. — Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstr. Nr. 30. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem", K 4. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Jugendverein für jg. Mädchen; 8 Evangelisationsversammlung. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 6.30 Jungchor; 8 Männerstunde. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Adventgemeinde, J 1. 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbathschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3. 25. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Kindergottesdienst. — Mittwoch mittag 3.30 Religionsunterricht; 8 Bibelstunde. Donnerstag mittag 4 Frauenmissionsstunde; 8 Jugendandacht.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation u. Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsvortrag (Gem.-Pfleger Steeger). Mittwoch 8 Bibelbesprechung und Mitgliederstunde. Samstag 8.15 Männerabend. Jugendbund f. E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahren.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44, Hinterhs. Sonntag abend 8 Evangelisation Neckarstadt, Gärtnerstr. 17, Kinderschule. — Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde für Kinder; abends 8 Blaukreuzversammlung. — Samstag abend 8 Jugendbund für junge Männer.

Die Heilsarmee, C 1. 15. — Sonntag vorm. 9.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag und Mittwoch 8 Heilsversammlung; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. — Sonntags-Schulen: Sonntag 11 und 2.30; Mittwochs 5; Donnerstag 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Ungarnstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Festpredigt zum Jahresfest des Jugendbundes, Prediger Osterdinger-Karlsruhe; 11 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetstunde, Herr Hettinger. Donnerstag nachm. 3 Frauen-Miss.-Verein.

Katholische Gemeinde.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Vesper.

St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei). Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Prozession, Hochamt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 hl. Messe m. Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Vesper.

Liebfrauenkirche. Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festgottesdienst mit Predigt und levitiert. Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zur heiligen Familie.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim. Sonntag 6.30 hl. Beichte; 7 hl. Kommunion; 7.30 Kommunionsingmesse; 8.45 hl. Kommunion; 9 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Vesper.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre und Andacht für Jünglinge; abends 7 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt und Aussetzung; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Sakraments-Andacht.

St. Josefskirche Lindenhof. Sonntag 6 Beichte, hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Predigt und feierlich. Amt mit Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit.

St. Jakobuskirche Neckarau. Sonntag 6.45 Generalkommunion aller Frauen; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Elternfeier für alle Frauen der Pfarrgemeinde.

St. Franziskuskirche Waldhof. Sonntag (Michaeli-Fest) 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Hochamt mit Predigt u. Segen in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal. Sonntag 6.30 Beichte u. Kommunion; 7 Frühmesse; 8 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Predigt mit Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Andacht zur hl. Familie.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Amt; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen und Andacht zur hl. Familie.

St. Aegidiuskirche Seckenheim. Sonntag 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Vesper.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über: „Die herbstliche Natur und das Menschenleben" in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4, unter Mitwirkung des Singchors.

Die Christengemeinschaft, Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal L 11. 21, part.: Michaelsfestgottesdienst — Feier der Menschenweihehandlung u. Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Dienstags u. Freitags vorm. 9 in der Kapelle des Hch.-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof: Menschenweihehandlung. Mittwoch 8.15 Offener Abend: „Christliche Freiheitskämpfer" v. Pfr. W. Salewski in der Kapelle d. Lanzkrankenhauses.

Theater-Spielplan

vom 29. September bis 6. Oktober 1929

National-Theater:

Sonntag, 29. September:
35. Vorstellung. Miete C 4, mittl. Preise: „Der fliegende Holländer", Oper von Richard Wagner.
Anfang 20.00, Ende 22.45 Uhr

Montag, 30. September:
36. Vorstellung. Miete A 4, mittl. Preise: „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?", Komödie v. W. S. Maugham.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Dienstag, 1. Oktober:
37. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen D, J, K, O und N: „Die Verbrecher", Schauspiel von F. Bruckner.
Anfang 19.30, Ende nach 21.30 Uhr

Mittwoch, 2. Oktober:
38. Vorstellung. Miete E 4, hohe Preise: „Siegfried" von Richard Wagner.
Anfang 18.00, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 3. Oktober:
39. Vorstellung. Miete B 4, mittl. Preise: Zum ersten Male: „Der arme Vetter", Drama von Ernst Barlach.
Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr

Freitag, 4. Oktober:
40. Vorstellung. Miete F 5, mittl. Preise: „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?", Komödie v. W. S. Maugham.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, 5. Oktober:
41. Vorstellung. Miete D 4, mittl. Preise: „Die Räuber", Schauspiel v. Schiller.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Sonntag, 6. Oktober:
42. Vorstellung. Miete B 5, hohe Preise: „Die Zauberflöte", Oper v. Mozart
Anfang 19.00, Ende 22.15 Uhr

Montag, 7. Oktober:
43. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 29, 37—39, 60—61, 404 bis 418, 421—423, 427, 481, 491—492, 910: „Pique Dame", Oper von P. Tschaikowsky.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Neues Theater:

Sonntag, 29. September:
6. Vorstellung: „Bürger u. Junker" (Bayrisch und Pfälzisch), Volksstück von Martin Schleich. Bearbeitung Ernst Leopold Stahl.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 2. Oktober:
7. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 4—6, 11—16, 34—36, 44, 70, 87—88, 92—94, 201—202, 211—213, 221, 241—242, 251—252, 261—262, 271, 281, 291 bis 292, 321, 801—806: „Bürger und Junker" (Bayrisch u. Pfälzisch) Volksstück von Martin Schleich. Bearbeitung: Ernst Leopold Stahl.
Anfang 19.30, Ende 21.30 Uhr

Samstag, 5. Oktober:
8. Vorstellung. Neu einstudiert: „Der Vetter aus Dingsda", Operette v. Eduard Künnecke.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr

Sonntag, 6. Oktober:
8. Vorstellung: „Bürger u. Junker" (Bayrisch und Pfälzisch), Volksstück von Martin Schleich. Bearbeitung Ernst Leopold Stahl.
Anfang 19.30, Ende 21.30 Uhr

Künstlertheater Apollo:

Sonntag, 29. bis Montag, 30. September:
Die große Pellini-Variété-Revue: „Es ist was los!" in 35 Bildern.

Dienstag, 1. bis Sonntag, 6. Oktober:
Das neue Variété-Programm.
Anfang jeweils 20.15 Uhr
Mittwoch, Samstag und Sonntag: Nachmittagsvorstellungen. Anfang 16.00 Uhr

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau

Donnerstag, 3. Oktober:
5. Vorstellung: „Martha", Oper von F. Flotow.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Städtisches Theater Heidelberg

Sonntag, 29. September:
Außer Miete: „Waldmeister", Operette von Johann Strauß.
Anfang 19.45, Ende gegen 22.15 Uhr

Montag, 30. September:
Außer Miete u. Freie Volksb. (Abt. A): „Don Carlos", dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.
Anfang 19.45, Ende gegen 23.15 Uhr

Dienstag, 1. Oktober:
Miete A 2 — Zum ersten Male: „X Y Z", Komödie von Klabund.
Anfang 19.45, Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, 2. Oktober:
Auß. Miete u. Bühnenvolksb. (Abt. II): „Waldmeister", Operette von Joh. Strauß.
Anfang 19.45, Ende gegen 22.15 Uhr

Donnerstag, 3. Oktober:
Miete B 2: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Oper v. J. Weinberger.
Anfang 19.45, Ende gegen 22.15 Uhr

Freitag, 4. Oktober:
Miete C 2: „Don Carlos", dramat. Gedicht von Friedrich Schiller.
Anfang 19.45, Ende gegen 23.15 Uhr

Samstag, 5. Oktober:
Geschl. Vorstellg. für den „Liederkranz": „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Oper von J. Weinberger.
Anfang 19.45, Ende gegen 22.15 Uhr

Sonntag, 6. Oktober:
Außer Miete: „Waldmeister", Operette von Johann Strauß.
Anfang 19.45, Ende gegen 22.15 Uhr

Pelzhaus Schüritz
jetzt M 3, 4
Laden
Maßanfertigung
Umarbeitungen u. Rep. billigst

Piano
schwarz, fast neu, sehr preiswert abzugeben
Scharf & Hauk
Piano- und Flügel-Fabrik
C 4, 4

Teppich-Reparaturen-Reinigung
Eduard Schramm
Mannheim
O 3, 11 Tel. 304 78

Der Herbst ist da, also höchste Zeit KALI zu bestellen!
Kostenlose Auskunft in allen Düngungsfragen erteilt die Agrikulturabt. des Deutschen Kalisyndikats, Berlin SW 11, Dessauer Str. 28-29
KALI düngung sichert Höchsternten!
KALI salze sind von allen künstl. Düngemitteln die billigsten!
Kalisalze sind zu haben bei allen Düngemittelhändlern und Verkaufsstellen landwirtsch. Genossenschaften und Vereinigungen.

MARCHIVUM

Neu-Eröffnung

Montag, 30. September, 15 Uhr (3 Uhr)

ca. 5000 □-Meter Verkaufsräume

Enorm billige Warenposten in allen Abteilungen!

Montag bis 15 Uhr (3 Uhr) geschlossen!

Erfrischungsraum vornehmster Art!

GEBRÜDER **Rothschild**

Mannheim – Breitestrasse – K 1, 1-3

MÖBEL FABRIK

BISMARCKPLATZ AM BAHNHOF **TELKAMP**

HEIDELBERG

Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken S57

ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Die sensationelle Neuheit! Locken-Kamm

D. R. G. M. Ges. gesch. in allen Staaten Ondulieret ohne Behelfe kurze oder lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Preis pro Stück RM. 2.50. Provinzversand per Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages durch Exporthaus **Franz Hummann, Wien, II., Aloisgasse 3/122**

Zahlreiche Dankschreiben liegen auf

Schon lange suchen Sie einen **Sauger** welchen Ihr Kind nicht mehr von der Flasche ziehen kann, verlangen Sie den

Hahn-Sauger

Nur dieser Sauger wird Ihre Wünsche ganz erfüllen. Zur Beruhigung benützen Sie den unzerreißbaren

Hahnschnuller

Zu haben in einschlägigen Geschäften oder Nachweis durch

Kellermann & Scheurer, Mannheim, S 6, 15

Rufnummer 26977

Mannheimer Dampf-Bettfedern-Reinigung

W. Dobler

T 6, 17 Tel. 23915

Betten werden abgeholt und zugestellt

Das Reinigen erfolgt in Gegenwart d. Kunden

Treffger

MÖBEL

SONDER ANGEBOT

Infolge Fertigstellung unserer allerneuesten Modelle verkaufen wir einen großen

POSTEN KURANTER MÖBEL WEIT UNTER PREIS

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellung:

MANNHEIM

O. 5, 1.

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

RAUMKUNST – HERMANN BAUER

Heidelbergerstraße ◇ P 7, 19

RESTE-VERKAUF

in

Dekorations- u. Möbelstoffen Läufer etc.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Glänzendes Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoon für blondes u. dunkles Haar, mit Haarglanzpul. 1 Pak. f. 2 Wasch. 30 ₰ Beachten Sie uns. Wettbewerb.

Köstliche Tropfen

ergeben bei der Most- und Traubenweinbereitung solche Obst- und Traubensäfte, die mit

Reinzuchthefe,

Marke: Vierkose

vergoren und veredelt werden. Flasche bis zu 1000 Litern ausreichend ℳ 3.–. Näheres durch:

Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

Fernruf 27715

Drogerie Georg Springmann, P 1, 6

Elektr. **Installationen**

führt fachgemäß und billig aus

Rheinelektra

P 7, 25

Teleph. 28078